

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Die Amtsaufe des Prinzen Boris.

Das Veto des Papstes hat das Unabänderliche nicht aufzuhalten vermocht: Kronprinz Boris von Bulgarien wird, wenn die letzten Meldungen aus Bulgarien nicht trügen, bereits am nächsten Sonntag durch die Salbung in den Verband der orthodoxen Kirche eingeführt werden. Ein Manifest des Fürsten wird der bulgarischen Nation das bevorstehende freudige Ereignis ankündigen. Damit ist denn glücklich einer Situation ein Ende gemacht, die schon anfangs, der Herrschaft des Fürsten Ferdinand und der Ruhe der bulgarischen Nation gefährlich zu werden. Auch der rigoroseste Moralist in Glaubensdingen wird nicht umhin können, den Entschluß des Fürsten zu billigen, der gewiß nur mit schwerem Herzen den Geboten der Nothwendigkeit sich gefügt hat. Fürst Ferdinand hat der Sobranje sein Wort gegeben, daß der Thronfolger in der nationalen Kirche erzogen werde; er mußte sein Wort einlösen, wenn er nicht im eigenen Lande den ohnehin nicht allzu festen Boden unter den Füßen verlieren wollte. Aber auch abgesehen davon, daß ein Fürstenwort nicht ohne Schädigung des fürstlichen Credits zurückgezogen werden kann, war die Konversion des Thronfolgers auch ohnehin ein Gebot der Lage. Die orientalischen Stämme betrachten die Religion noch nicht als Gewissensangelegenheit jedes Einzelnen. In der langen Zeit der türkischen Herrschaft verschmolzen Nationalität und Konfession allerorten zu untrennbarem Ganzen. Wollte Fürst Ferdinand nicht den Anschein erwecken, als sei sein Aufenthalt in Bulgarien nur auf eine fürstliche Kapripotz zurückzuführen, die im schlimmsten Fall ihm später eine angenehme Erinnerung bleiben würde, so mußte er der Nation, deren Geschick er zu leiten unternommen, ein Opfer bringen, das an dem Ernste seiner Absichten keinen Zweifel mehr aufkommen ließ. Wohl war es Stambuloff gelungen, den auf die Konfession des Thronfolgers bezüglichen Paragraphen aus der Verfassung auszumergen und so auch einem andersgläubigen Prinzen die Annahme der bulgarischen Fürstenthrone zu ermöglichen. Aber nicht freudigen Herzens hatte

die Sobranje den Geboten des despotischen Mannes sich unterworfen, und nur die Fortdauer eines Stambuloff'schen Regimes der eisernen Faust hätte es zuwege bringen können, daß die Bulgaren auf die Dauer den fast selbstverständlichen Wunsch unterdrückt hätten, eine Dynastie des nationalen Bekenntnisses zu haben.

Davon hat Fürst Ferdinand sich nach seiner Rückkunft von der Romreise nochmals aufs Nachhaltigste überzeugt. In langen Konferenzen besprach er mit den Mitgliedern des Kabinetts wie mit hervorragenden, außerhalb der Regierung stehenden Personen die Konversionsangelegenheit. Das Resultat dieser Konferenzen war die Erkenntnis, daß die Konversion unvermeidlich sei, wenn das Land nicht in eine gefährliche Krise gestürzt werden sollte, deren Konsequenzen nicht abzusehen wären. Die nächste Folge einer Weigerung wäre die Demission des Kabinetts gewesen, von welcher auch der Kriegsminister Petroff sich nicht ausgeschlossen hätte. Hinter Petroff aber steht die Armee und mit dem Abfall der Armee wäre das Schicksal des Koburgers besiegelt gewesen. Das nationale Interesse Bulgariens so wohl, als auch das allgemeine politische Interesse gebot daher die Unterordnung des Fürsten unter den Willen des Landes. Man braucht angefaßt der macedonischen und armenischen Wirren, welche das Frühjahr aus sicherlich wieder befehren wird, nur noch an die Möglichkeit einer bulgarischen Landeskrise zu denken, um zu begreifen, von welcher eminentem europäischen Interesse auch die Entschliebung des Fürsten Ferdinand ist. Ob der Koburger damit, daß er das Unvermeidliche gethan, auch den Zielen seines Ehrgeizes, der Anerkennung durch Rußland, nähergekommen ist, das zu beurtheilen ist gegenwärtig noch nicht möglich. Vorläufig liegt aus Rußland nur eine einzige Prestimie vor, die Pobiedonoszeff's im „Swet“, die allerdings warm genug sich des jüngsten Kindes der orthodoxen Kirche annimmt und den Prinzen Boris das Pathenkind nicht des Papstes, sondern das ganz Rußlands nennt. Aber die Anerkennung der Koburger Dynastie ist für Europa nur von sekundärem Interesse. Ausschlaggebend für die

Beurtheilung des sonst rein bulgarischen Ereignisses der Konversion ist für uns lediglich die Frage, ob damit dem Frieden, der Aufrechterhaltung des Status quo genügt ist. Das läßt sich nicht bestreiten. Hoffentlich wird der schwere Schritt des Fürsten den Bulgaren jene innere Ruhe bringen, welche dem schwergeprüften Lande dringend noththut.

Englisch-deutsche Rivalität.

Die Gehässigkeit gegen die Deutschen und deren Kaiser dauert im Inselreiche fort, und wenn auch das Boycottiren deutscher Geschäftshäuser seitens der für den eigenen Geldbeutel besorgten Briten keinen nennenswerthen Umfang annehmen wird, so spart doch ein erheblicher Theil der Presse nicht Ausfälle gegen Wilhelm II. und Drohungen wider das deutsche Reich und erdröhnen allabendlich die Tinglelängels von dem schlechten Wigen über alles Deutsche gespendeten Beifalle. Daß mit wenigen Ausnahmen die Engländer mit Jameson und seiner Bande e i n e s Herzens und e i n e s Sinnes sind und vor Zorn knirschen ob des Mißglückens des kolossalen, mit bewaffneter Macht versuchten Börsencoups; daß der deutsche Kaiser den Präsidenten Krüger zum Siege über die vom offiziellen England verleugneten Freibeuter beglückwünscht hat: das Alles erklärt nicht, daß die Wuth gegen die Deutschen weit über die Erregung des ersten Augenblicks fortdauert. Die Ursache der Feindseligkeit muß tiefer liegen; sie liegt in der industriellen und kommerziellen Rivalität beider Nationen.

Aus den französischen Revolutionskriegen, während deren England die halbe Erde seinem Szepter und seiner wirtschaftlichen Ausbeutung unterworfen hatte, war das Inselreich nicht nur als die gewaltigste und reichste Handelsmacht, auch als der größte Industriestaat hervorgegangen. In Anwendung der Dampfmaschinen im industriellen Betriebe war es den meist vorgeschrittenen festländischen Staaten um ein Vierteljahrhundert voraus. Dieser Vorsprung schien niemals mehr einzuholen, als der

Bühne und Publikum.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Zwischen den Menschen diesseits und jenseits der Rampe hat von jeher ein ziemlich gespanntes Verhältniß geherrscht. Ein verehrliches Publikum hieß immer nur auf den Theaterzetteln verehrlich, hinter den Coulissen aber ganz anders. Und auch die Dichter schmeichelten einem verehrlichen Publico durchaus nicht. Shakespeare spricht von den „Gründlingen im Parterre“. Wie Goethe's „Dichter“ und „Theaterdirektor“ im Theatergespräch, „Kauf“ von der „bunten Menge“ reden, ist mahniglich bekannt.

Noch despektirlicher ist vielleicht nur des Malers Moriz v. Schwind bißiges Wort über die „Vielzuvielen“. Er nennt das Publikum einfach „die verjudete Dr—kruste, die über dem eigentlichen Volk liegt“. Respekt haben die Herren Künstler vor dem Publikum, dem sie dienen, ungefähr ebensoviel, wie die Höflinge vor den erlauchten Herren, in deren Gunst sie sich doch behaupten müssen.

Zu verwundern ist daran nichts. Alle Menschen von Eigenart und impulsivem Naturell gerathen gelegentlich in heftigen Zorn gegen die träge, behaglich verdauende Masse, welche jeder Expansion so zähen Widerstand entgegensetzt. Carlyle's „Krautköpfe“ sind ja auch keine Schmeichelei für die menschliche Rasse, und wenn Goethe gar sagt: „Denn ein erbärmlicher Schuft ist wie der Hund so der Mensch“, so ist das wohl das Unchristlichste, was je ein hochstehendes Individuum vom lieben Nächsten gesagt hat.

Aber — man darf die Ausbrüche des Einfamen und Unverständenen nicht allzu tragisch nehmen. Die Herren Künstler sind häufigen Stimmungswechseln ausgelegt und derselbe Goethe, der sich nicht

wundert, daß Menschen die Hunde so lieben, überstiehet bei anderen Gelegenheiten von Liebe zu den „Brüdern“, für die er „den Weg so sehnlichsvoll“ gesucht. Eine wirkliche Feindseligkeit zwischen Künstlern und Publikum wäre auf die Dauer auch gänzlich unhaltbar. Der Künstler schafft doch am letzten Ende nicht für sich, sondern für eine verständnißvolle Gemeinde und — er findet diese immer, wenn er selbst nur des Gottes wirklich voll ist. Ein Künstler ohne Publikum ist ein stummes Klavier, ein Sondersling, der laut mit sich selber spricht. Er braucht das Faß, weil er in der widerhalligen Leere bald die eigene Stimme verlieren würde. Nicht umsonst bezahlt der Akteur die treue Claque, die das Publikum in Stimmung bringen soll; nicht ohne Grund erleben Freytag's „Technik des Dramas“ und Dult-haug's Diamaturgie alljährlich neue Auflagen. Die Herren Dichter, die doch angeblich nur das eigene Innere ausdrücken wollen, suchen also erst angelegentlich nach Mittheilern, die geprägte Münze auch gangbar zu machen. Von den Direktoren und Intendanten will ich gar nicht reden, weil ich den Kassenstandpunkt ganz außer Acht lassen möchte, obgleich auch von den idealst gesinnten Poeten, die doch ihres Klages neben Jovis Thron ganz sicher sind, Lantien gar nicht verschmäht zu werden pflegen — mit Recht, denn behaglichen Wohlstand und dichterischen Beruf wird selbst Graf Albin Csáky nicht für inkompatibel halten, und „die traute Himmelsenge, wo nur dem Dichter reine Freude blüht“, ist sehr wohl vereinbar mit einer Wohnung im Westend und perischnen Teppichen.

In Wirklichkeit verachten die Künstler denn — von einzelnen Momenten des Verdrusses abgesehen — auch gar nicht die opernguternde Hydra, als welche sich das Publikum von der Bühne gesehen darstellt. Sie haben im Gegentheil Furcht und Scheu vor ihm; sie sehen in ihm ein Räthselwesen, dessen

Psyche sie gar zu gern ergründen möchten, um sie desto sicherer zu beherrschen.

Ist denn aber das Publikum in der That ein so räthselhaftes Ding? Sein Wesen so schwer zu erfassen? Oder gilt gar auch von ihm das Wort „So viel Köpfe, so viel Sinne“ und dürfte man von e i n e m Publikum überhaupt nicht reden? Das Thema ist interessant genug, eine kleine Erörterung zu verdienen.

Das Leichteste wäre allerdings, mit nihilistischem Achselzucken den Begriff des Publikums überhaupt aus der Welt zu schaffen. Zweitausend Menschen der verschiedensten Stände, Bildungsgrade und Lebensanschauungen sind ja schwer unter einen Hut zu bringen. Und doch widerspricht unsere Erfahrung sofort dem Versuche, dem Publikum eine Art gemeinschaftlicher Seele, gemeinschaftlichen Empfindens abzusprechen. Es gibt ein Publikum und man kann sogar sagen, in allen europäischen Hauptstädten ein ziemlich gleiches. Der gleichartige Erfolg gewisser Künstler, wie gewisser Dramen spricht dafür. Und jeder Theaterabend legt Zeugniß dafür ab, daß die einigenden Elemente im Zuschauerraum stärker sein müssen, als die trennenden. Wo aber liegt die Einheit? Ist sie eine soziale, eine intellektuelle oder moralische? Das ist die Frage, die wir untersuchen wollen.

Zunächst: sozial einheitlich kann das Theaterpublikum schon aus dem Grunde nicht sein, weil der Zuschauerraum die verschiedensten Plätze mit den verschiedensten Preisen aufweist und die Theaterleidenschaft eine allgemeine ist. Für den Preis einer Loge im ersten Rang kann eine Arbeiterfamilie eine ganze Woche hindurch anständig leben und die Kosten eines Galerieplatzes kann wiederum selbst ein armer Student oder Handwerksmann erschwingen. Das Publikum einer Zeitung ist im Allgemeinen sozial einheitlicher als das welches Theaters immer.

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

... (Telephon) ...
Jagdhund ...
Suchhalter ...
Agenten ...
Möbel ...
irodahelyi ...
Maiz, Sen ...
Erziehungs ...
Wohnung ...
Gummiabrik ...
igen Vertreter ...
und seine ...
bel ...
cs és Társa ...

Freihandel für landwirtschaftliche und sonstige Rohprodukte eingeführt wurde, weite, dem Ackerbau gewandelt wurden und die brodblose Landbevölkerung zu Hunderttausenden und Millionen in die Fabriken strömte, unerhöpliches und wohlfeiles Arbeitsmaterial lieferte. Auf dem Felde der gewerblichen Arbeit und des überseeischen Handels hielt England sich für unbefleglich. Wenn es auch einzelnen Völkern einzelne Produkte gönnte, so den Franzosen ihre Seide, den Spaniern ihre Weine, den Deutschen ihr Getreide, so hielt es doch die ganze Welt sich unterthan und tributpflichtig. Spöttischen Mitleids voll blickte es auf die bescheidenen Anfänge der deutschen Großindustrie und der von den deutschen Seestädten nach fremden Erdtheilen gesponnenen Fäden. Allmählig aber machte die Konkurrenz von Industrie, Handel und Ackerbau Deutschlands sich auf den entlegensten Märkten, bis in die fernsten britischen Kolonien hin und besonders in Großbritannien selbst, wo das Publikum nichts davon ahnte, empfindlich fühlbar. Ueberall wurde das englische Monopol gebrochen, und in einzelnen überseeischen Ländern, so in Mittel- und Südamerika, errang Deutschland beinahe ein Handelsmonopol, während die Küstenschiffahrt Ostasiens zumeist in deutsche Hände gelangte.

Da meinte denn die englische Geschäftswelt einen Vernichtungsschlag gegen die deutsche Industrie zu führen, als sie ein Marken- und Musterrechtgesetz erzwang, demzufolge jede nach England oder dessen Kolonien eingeführte Waare durch einen Stempel das Ursprungsland anzeigen sollte. Da der Engländer alles Englische für unüberwindlich hält, so will er nur englische Waaren benutzen; konnten ihm die deutschen Erzeugnisse nicht mehr als britische angerechnet werden, so würde der deutsche Import völlig ausgeschlossen sein. Die Rechnung erwies sich als irrig, als geradezu verhängnisvoll für die britische Industrie. Denn nun jedes Stück aus Deutschland gekommene Waare den Stempel „Made in Germany“ — erzeugt in Deutschland — trug, nun gingen den Engländern die Augen darüber auf, daß zahllose Gebrauchsgegenstände, welche bisher für echt englisch gegolten hatten, deutschen Ursprungs waren. Manche Kleiderstoffe der Hausfrau, die Mäntel und Jacken der Dienstmädchen, das Spielzeug der Kinder, die spezifisch britischen Weihnachts- und Neujahrskarten, das Papier der Zeitungen, das Packpapier, der Zahnstocher, der Besen, der Lampencylinder etc. — Alles made in Germany. Und so wohlfeil und so gut konnten diese Produkte nicht in England fabriziert werden. Die Folge war, daß die Importeure der Kolonien deutsche Waaren direkt aus Deutschland bezogen und in England selbst das Vorurtheil gegen deutsche Produkte schwand. Noch tiefer wurde die Eigenliebe dadurch getroffen, daß England, welches einst die ganze Welt mit Waffen

versehen hatte, deutsche Schwertfeger aus Solingen in seine Arsenale berufen mußte, weil die im ägyptischen Kriege gebrauchten Bajonette sich wie Korkzieher gebogen hatten, und gar für seine Kriegsschiffe Maschinen aus Schichau in Preußen beziehen muß. Dahin war's mit den Träumen der Radikalen gekommen, welche den ewigen Frieden dadurch zu erzwingen versprochen hatten, daß England den kriegsfähigen Völkern nicht mehr Waffen, Munition und Kriegsfahrzeuge verkaufen würde!

Natürlich konnte solcher Aufschwung der Deutschen, die wohl als „Volk der Denker“, als Dichter, Schulmeister geachtet, aber auch als unpraktische Träumer verspottet waren, nicht mit rechten Dingen zugehen. Angesehene Männer eröffneten eine leidenschaftliche Agitation gegen den Import von billigen deutschen Gefängniswaaren, Ministerien und Parlament wurden mit Deputationen und Petitionen bestürmt, Chamberlain stellte sich an die Spitze, eine Enquete wurde eröffnet und das Resultat war die Feststellung, daß von den dreihundert Millionen Gulden jährlichen deutschen Imports nur fünfzigtausend auf Gefängnisarbeit fallen und diese theurer kommt, als die freie Arbeit. Ferner wurde die Entlastung der deutschen Kommiss aus den englischen Geschäften gefordert; aber die Großkaufleute erklärten diese Kommiss um ihrer höheren Allgemeinbildung, reichern Sprachkenntnisse und größeren Tüchtigkeit willen als unentbehrlich für den britischen Handel. So wurde denn in England die erste Handelsakademie eröffnet. Dann sollten die Deutschen millionenweise England überschwemmen und auslaufen, aber die Zählung ergab, daß in ganz Großbritannien nur hunderttausend Deutsche leben, die naturalisirten einbegriffen. blieb nur noch eine Erklärung: die deutschen Fabrikanten sind unheimliche Tyrannen, zahlen Hungerlöhne. Nun hat voriges Jahr eine aus Arbeitgebern und Eisenarbeitern gebildete englische Deputation die deutschen Eisen- und Stahlwerke besucht; ihr im Vormonate veröffentlichter Bericht konstatiert: die deutschen Löhne sind, trotz geringerer Preise der Lebensmittel in Deutschland, so hoch wie die englischen. Die deutsche Ueberlegenheit entfiel dem weit aus höheren technischen Ausbildung, dem vorzüglichen Betriebssystem und der ausgezeichneten Disziplin. Die deutschen Arbeiter „entledigen sich ihrer Pflicht, als ständen sie unter militärischem Kommando“, sind von trefflicher körperlicher Beschaffenheit und meist nüchterner, als ihre englischen Kameraden. Wohlgerichtet, nicht nur die englischen Fabrikanten, auch die deputierten Arbeiter haben diesen Bericht unterschrieben, welcher in ein Loblied auf das deutsche Bildungswesen und die allgemeine Wehrpflicht ausläuft. Das ist niederschlagend für die Engländer. Statt aber mit den Deutschen in Bildungswetteifer zu treten und gleichfalls die militärische Schulung durchzumachen, ergeht ein großer Theil der briti-

sehen Presse sich in aufreizenden Weltuntergangsprophetieen. „Die gewerbliche Vorherrschaft Englands“, so schreibt ein deutschfeindliches Blatt, „wird zur Sage, der Ruhm des englischen Gewerblüthes schwindet dahin.“ Das ist thörichte Uebertreibung; noch ist England industriell aller Welt überlegen. Aber es könnte weit zurücksinken, wenn es, statt sein Unerreichbarkeitsbewußtsein abzulegen und zu lernen, die Schuld all' seiner Uebel auf die Deutschen wälzt und so einen Haß großzieht, der, aus dem geschäftlichen Leben ins politische übergehend, für die Weltkultur von verhängnisvollen Folgen werden könnte.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Die Ausgleichsverhandlungen haben heute um 11 Uhr im Ministerpräsidium ihren Anfang genommen. Seitens der österreichischen Regierung wohnten denselben Ministerpräsident Graf Baden, Finanzminister Ritter v. Billinski und Handelsminister Freiherr v. Glanz bei. Diefelben waren mit ihren Fachreferenten Ministerialrath Adolf Freiherr v. Fortkutsch, Ministerialrath Dr. Ritter v. Kniazio, Oberfinanzrath Dr. Gruber und Sektionsrath Bernath erschienen. Die ungarische Regierung war durch Ministerpräsident Baron Banffy, Finanzminister Lukacs, Handelsminister Daniel, Ackerbauminister Daranyi und Minister am Hofe Baron Samuel Jósika vertreten. Der österreichische Ackerbauminister Graf Ledebur hat seine Hieserkunft auf Dienstag verschoben.

Die Verhandlungen erstreckten sich auf den ganzen Umfang der Ausgleichsfragen, wobei in Bezug auf die Bankfrage auch schon endgiltige Beschlüsse gefaßt worden sind. Es wurde nämlich die von beiden Regierungen an die Bank zu richtende gleichlautende Note festgestellt und auch schon abgehandelt. In dieser Note wird den Wünschen und Ansprüchen Ungarns in Bezug auf die künftige Gestaltung der Notenbank volle Rechnung getragen und ist dafür Vorkehrung getroffen, daß auf diesem Gebiete die Parität zwischen Ungarn und Oesterreich vollständig gesichert werde. Ferner wurde vereinbart, die noch im Umlauf befindlichen unbedeckten Staatsnoten im Betrage von 112 Millionen Gulden binnen zwei Jahren aus dem Verkehr zu ziehen und hierüber in beiden Parlamenten gleichlautende Gesetze einzubringen. In der Frage der Konsumsteuer, der Spiritus- und Petroleumsteuer sind die Verhandlungen heute noch nicht zum Abschlusse gelangt. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt. Für morgen werden auch der österreichische Ackerbauminister Graf Ledebur und Eisenbahnminister Ritter v. Guttenberg erwartet. Diefelben werden den morgigen Verhandlungen beizohnen.

In derselben Angelegenheit meldet die „Bud. Korr.“: Die Verhandlungen dauerten heute von 11 bis 4 Uhr. Finanzminister Lukacs erstattete Vortrag über die Fragen, bezüglich welcher zwischen den beiden Finanzverwaltungen bereits eine Vereinbarung erzielt worden ist. Unter diesen befindet sich auch die Bankfrage. Es wurde beschlossen, die von den beiden Finanzverwaltungen vereinbarte identische Note an die österreichisch-ungarische Bank in den

Man hat Journale für die akademische Elite, andere für die Mittelklasse, wieder andere für das naive Volk. Es gibt Redakteure, welche mit nie versagendem Instinkte die Wünsche ihres Publikums erkennen und ihren Zeitungen mit der Sicherheit einer Rente den immer gleichen Stamm von Abonnenten zu erhalten wissen. Theaterdirektoren dieser Art sind seltener. Jede neue Strömung in der Literatur, die ja schließlich doch aus den sozialen Strömungen ihre Impulse empfängt, findet die Bühnenleiter tastend, ängstlich, abwartend, weil diese mit einem Publikum von unbekannt welcher sozialen Mischung zu thun haben. Ein stärkerer Besuch der Galerien oder des Parkets kann jeweilig das Schicksal eines Stückes so oder so entscheiden, oft lehnt sich sogar das eine Lager gegen das andere auf und richtige Theaterstandale entstehen. Eine Zeit wie die unserige namentlich, eine Zeit voller Gährungen, voller ungelöster Probleme, ein großes Provisorium sozulagen, birgt immer die Reime zu Skandalen.

Ein Fabrikbesitzer beispielsweise kann nicht mit denselben Empfindungen Gerhard Hauptmann's „Weber“ ansehen, wie sein Fabrikarbeiter. Je intensiver gefühlt eine Dichtung, je weniger neutral sie ist, desto heftiger werden die Gegensätze sein, die bei ihrer Aufführung zum Ausbruch kommen. Der Wohlhabende, der ruhig verdauen und weder durch naturalistische Schilderung des Glends noch durch Dichtungen rigoroser Moral im behaglichen Lebensgenusse gestört sein will, wird nicht an denselben Werken Gefallen finden, wie der hungrige Revolutionär, der von dem Dichter Jammerkrei und Geißelhebe verlangt.

Aber was folgt aus diesen unleugbaren Thatsachen? „Inter arma silent musae.“ In Kriegszeiten schweigen die Musen. Bei hehem Seegang, wenn die Hälfte der Passagiere feckrant ist, hat selten Einer Lust zum Tanzen. Und das Schiffslein unserer Ge-

ellschaft, wenn es auch nicht von Schiffbruch bedroht ist, kämpft doch mit schwerem Wellenschlag. Das heißt mit anderen Worten, unsere Zeit ist weder den Künsten hold, noch dem Versuche, eine Psychologie des so zwiespältigen Publikums zu geben. Aber die Zeiten der Bewirrung und des unheimlichen Schauens dauern ja nicht ewig. Wir Alle erinnern uns ruhigerer Tage, wir Alle hoffen auf neue Epochen relativen sozialen Gleichgewichts. Und auch nicht überall tobt der Kampf mit der gleichen Heftigkeit. Bei uns in Budapest beispielsweise ist von der sozialen Erregung des Westens noch wenig zu verspüren. In solchen Dächten, die von der Bewegung noch nicht berührt sind, und in der Erinnerung läßt sich also die Natur des im Gleichgewicht befindlichen Publikums studieren. Dann gibt es auch eine Reihe von Emanzipationsideen, die sich thatsächlich schon durchgesetzt haben und wenigstens in den Kreisen der Theaterbesucher keinen Widerspruch mehr finden. Dichter, die nicht in der allerersten Avantgarde marschieren, wie etwa Sudermann mit seinem Kampf gegen falsche, aber doch eigentlich schon abgethane Begriffe, werden überall freundlich aufgenommen. Außerdem gibt es noch einen eisernen Bestand von Dichtungen, an welche sich der Widerspruch aus Gründen der Pietät nicht heranwagt, wie Molière's „Tartuffe“ oder Lessing's „Nathan“, und endlich neutrale Dramen, an welchen auch die schärfsten politischen Gegner gleichermaßen Gefallen finden können. Bei deren Aufführung läßt sich nun wahrnehmen, daß die soziale Verschiedenheit der Zuschauer in den verschiedenen Rängen des Theaters die Gleichartigkeit der Wirkung nicht beeinträchtigt, daß also eine gewisse moralische und intellektuelle Einheitlichkeit des Publikums angenommen werden muß.

Wie? wird der erstaunte Leser fragen; es soll annähernd eine intellektuelle und moralische Gleichartigkeit zwischen den aus den verschiedensten Stän-

den sich rekrutirenden Besuchern des Theaters vorhanden sein? Der Universitätsprofessor, der Aristokrat, der Schriftsteller, die Großhändlersgattin und der Tischlergeselle sollen intellektuell und moralisch nicht so verschieden sein, als sie es in sozialer Hinsicht und in ihren Lebensgewohnheiten sind? Eher wäre doch das Gegentheil zu erwarten. Nun, diese Erwartung ist eine irrige. Das Publikum eines und desselben Theaters, ja ziemlich aller europäischen Theater gleichen Nanges ist, wenn nicht geistig gleichwertig, so doch gleichartig. Und das erklärt sich folgendermaßen: Zuwörderst besuden die geistigen Extreme überhaupt nicht das Theater; weder der spintifirende Philosoph, noch der herausche Tagelöhner. Die in der Mitte zwischen beiden Extremen liegenden Schichten, vom gebildeten Weltmann an bis herunter zum einfachen Handwerker, aber scheiden sich noch einmal, erstens nach den Theatern, zweitens nach den Stücken, welche sie besuchen. Man wird im Allgemeinen im Volkstheater nicht dasselbe Publikum finden wie in dem Nationaltheater, und dort wieder nicht dasselbe wie in der Oper. Die verschiedenen Vorstadttheater, die Arenen, die Orpheen, Chantants u. s. w. absorbieren wieder bestimmte Schichten des Publikums, die nicht sozial, sondern nach dem Geschmack sich von den übrigen unterscheiden. Greifen wir aber beispielsweise das Nationaltheater heraus, so ist wieder nicht dasselbe Publikum bei der französischen Posse zu finden, welches das ernste Drama von mehr oder minder klassischer Prätention oder das moderne Sensationsstück aufsucht. Das Publikum eines und desselben Stückes aber kann man als im Wesentlichen einheitlich nach Bildung und Geschmack, als ein einheitlich gestimmtes betrachten, so sehr es auch sozial verschieden sein kann.

Diese Einheitlichkeit wird noch durch ein anderes Moment bewirkt. Das Theater bietet gar keine

nächsten Tagen zu lassen. In halten, nach w Verlängerung sind, und wird den zur Aufnah Maßregeln fest

Hierauf Berzehrlichen Fragen jedoch die en gekommen war Handelsministe sammt in de d e l s b ü n d die Verathung fortgesetzt wer Dariffra Behufe auch Guttenbe in sein Resse nehmen. Der Ledebur

Der M chowski des Ministerpräsidenten ferenz.

* Die eine Konferenz und Unterrich langte. Dasie finanziellen u sichtsunkte Diskussion, ar r d n f l y th anschlag zu v

* Die hauses hat bis 575 des verfahren er der letzten für worden.

* Die Feketics se wird vom Mittheilungen zeichnet.

* In d Fraktion entfenbeten nahme in die nehmungen r

* Aus ist soeben eine über den ungi (A magyar a jasser schilbert Nationalitäten wärtigen Star schen Politik l ästigte pathol Lebens elimi

Gelegenheit z schiedenhelten spricht nicht jubline Spre auf die tiefe mans, auf die der Ep Dramatiker. Rantomime ständliche Et terisirte Me Totaleindruck sein muß, ni samen, nach gleicht dem J bis der Höre jaßt hat, so eilen muß. mentsmandat zologischen C ständigkeit r drüden lassen den Durchsch klägliche Kol nicht wählen Goethe's „F zu einfacher ginge es ei ihre abgrund gen wollten. sich — intell gleich es als und in der nur bei ruh Frescomalere der Theaterb wiederhole — das ist — v Feintien zu

Weltuntergangs-... Vorherrschend... feindliches Blatt... englischen Geistes... Das ist thörichte... industriell aller... weit zurückstehen... eitsbewußtsein ab... huld all seiner... und so einen Maß... tlichen Leben ins... eltkultur von ver... nnte.

Wlungen.

n haben heute um... Anfang genom... Regierung wohnen... Baden, Finanz... und Handelsminister... waren mit ihren... Freiherr v. For... er v. Rniazi... uher und Set... n. Die ungarische... ent Baron Vánffy... sminister Dániel... Minister am kön... ertreten. Der öster... Ledebur hat... rchoben.

sich auf den ganzen... bei in Bezug auf... endgiltige Beschlüsse... mlich die von bei... richtende Gängel... ch schon abgeendet... und Ansprüchen... Geftaltung der... ten und ist dafür... Gebiete die Paris... ch vollständig ge... bart, die noch im... Staatsnoten... Bulden binnen zwei... und hierüber in... Besize einzubringen... u mteuern, der... and die Verhand... schlüsse gelangt. Die... raeftest. Für morgen... lterbauminister Graf... Ritter v. Guttenberg... morgigen Berathun...

meldet die „Bud... erten heute von 11... c's erstattete Vor... welcher zwischen den... eine Vereinbarung... findet sich auch die... lossen, die von den... identische... tische Dank in den

des Theaters vor... professor, der Aristo... händersgattin und... uell und moralisch... es in sozialer Ein... heiten sind? Cher... parten. Nun, diese... Publikum eines und... aller europäischen... an nicht geistig gleich... r t i g. Und das... fördert besuchen die... nicht das Theater;... hoh, noch der be... der Mitte zwischen... dichten, vom gebil... ranter zum ein... sich noch einmal... ns nach den Stücken... lgemeinen im Volks... finden wie in dem... er nicht dasselbe wie... Vorstadttheater, die... u. i. w. absorbiren... Publikum, die nicht... macht sich von den... wir aber beispiels... , so ist wieder nicht... anzösischen Pöffe zu... ma von mehr oder... oder das moderne... Publikum eines und... an als im Wesent... und Geschmack, als... ten, so sehr es auch

noch durch ein an... eater bietet gar keine

nächsten Tagen an ihren Bestimmungsort gelangen... lassen. In dieser Note sind die Bedingungen ent... halten, nach welchen die beiden Regierungen in die... Verlängerung des Privilegiums zu willigen geneigt... sind, und wird auch die Mitwirkung der Bank an... zur Aufnahme der Barzahlungen notwendigen... Maßnahmen festgesetzt.

Hierauf wurden die namentlich hinsichtlich der... Verzehrssteuern in Schwabe befind... lichen Fragen in Verhandlung gezogen, ohne daß... jedoch die endgiltige Vereinbarung heute zustande... gekommen wäre. Schließlich legten auch die beiden... gesammelten in den Rahmen des Zoll- und Han... delsbündnisses gehörigen Fragen vor. Auch... die Berathung dieser Fragen wird morgen um 11 Uhr... fortgesetzt werden. Morgen gelangen überdies die... Tariffragen zur Verhandlung, zu welchem... Behufe auch der österreichische Eisenbahnminister... Guttenberg heute hier eintrifft, um an diesen... in sein Ressort schlagenden Berathungen theilzu... nehmen. Der österreichische Ackerbauminister Graf... Ledebur wird erst morgen Abends hier erwartet.

Der Minister des Aeußern Graf G o l u... chowski erschien heute Nachmittags im Palais... des Ministerpräsidenten und hatte mit dem Minister... präsidenten Baron Vánffy eine längere Kon... ferenz.

Budapest, 3. Februar.

* Die reichstägige Nationalpartei hielt heute... eine Konferenz, in welcher das Budget des Kultus... und Unterrichtsministeriums zur Verhandlung ge... langte. Dasselbe wurde von Albert Kovács aus... finanziellen und von Bánó aus kulturellem Ge... sichtspunkte beleuchtet, worauf nach eingehender... Diskussion, an welcher Sághy, Hóá und H o... r á n k y theilnahmen, beschlossen wurde, den Vor... anschlag zu votiren.

* Die Rechtskommission des Abgeordneten... hauses hat in ihrer heutigen Sitzung die SS. 530... bis 575 des Gesetzentwurfes über das Strafprozeß... verfahren erledigt, doch sind mehrere Bestimmungen... der letzten fünfzehn Paragraphen in Schwabe gelassen... worden.

* Die Nachricht, als beabsichtige Graf Andor... Feketics sein Abgeordnetenmandat niederzulegen... mid vom „P. Hirap“ auf Grund authentischer... Mittheilungen als jeden Grundes entbehrend be... zeichnet.

* In der morgigen Konferenz der Agron... fraktion der Unabhängigkeitspartei sollen die... emendeten Abgeordneten über die durch Einsicht... nahme in die Kynalbahntakten gewonnenen Wahr... nehmungen referiren.

* Aus der Feder des Baron Victor Thorozykay... ist soeben eine interessante und sehr lehrreiche Studie... über den ungarischen Staat und seine Nationalitäten... („Magyar állam és nemzetiségei“) erschienen. Der Ver... fasser schildert in lichtvoller Darstellung die Genesis der... Nationalitätenbewegung in Ungarn und ihren gegen... wärtigen Stand, um dann auf einige Mittel der prakti... schen Politik hinzuweisen, durch welche dieses vernach... lässigte pathologische Element unseres kranken öffentlichen... Lebens eliminiert oder wenigstens in dem Maße ge...

Gelegenheit zur Bethätigung allzu tiefgehender Ver... siedenheiten der Auffassungsfähigkeit. Die Bühne... ferdigt nicht die gedrungene, gedankenschwere oder... jubelnde Sprache des Gedichtes; sie geht nicht ein... auf die tiefe psychologische Zergliederung des No... mans, auf die Unterströmungen des Bewußtseins... die der Epiker schildern kann, nicht aber der... Dramatiker. Sie schildert einfache, fast durch die... Antonomie verständliche Handlungen, leicht ver... ständliche Situationen und durch Handlungen charak... terisirte Menschen. Sie arbeitet hin auf einen... Totaleindruck, der in wenigen Stunden erzwungen... sein muß, nicht auf die tiefe Wirkung des lang... sameren, nachdenklichen Lesens. Der Dramatiker... gleicht dem Redner, der ja auch nicht warten kann... bis der Hörer die tiefe Weisheit eines Apeergus er... reicht hat, sondern frischweg zu seiner Konklusion... eilen muß. Herbert Spencer hat nie ein Pla... mensmandat angenommen, weil seine führungso... logischen Gedanken sich nicht auf die mittlere Ver... ständlichkeit von Parlamentsreden hätten herunter... drücken lassen, und John Stuart Mill hat unter... dem Durchschnittparlamentarien Englands eine so... tägliche Rolle gespielt, daß er sich ein zweites Mal... nicht wählen ließ. Ganz so verhält es sich mit... Goethe's „Faust“ oder „Tasso“, die auf der Bühne... zu einfachen Liebesdramen herabsinken; ganz so... ginge es einem Tolstoi oder Turgenjew, wenn sie... ihre abgrundtiefe Psychologie auf die Bühne brin... gen wollten. Das Theaterstück ist also an und für... sich — intellektuell betrachtet — Mittelwaare, wenn... gleich es als Kunstwerk von höchstem Range sein... und in der Diktion Schönheiten besitzen kann, die... nur bei ruhigem Lesen zur Geltung kommen. Der... Preiscomalerei des Dramas aber ist der Durchschnitt... der Theaterbesucher vollständig gewachsen und — ich... wiederhole — was diesem Durchschnitt zu sein wäre... das ist — von der Bühne herunter — auch dem... Reintzen zu sein.

schwächt werden könnte, wie das ungelöste, harmonische... Zusammenwirken der Faktoren unserer staatlichen Ent... wicklung es erheischt. Er weist nach, daß in Ungarn von... einer Unterdrückung der Nationalitäten nicht die Rede... sein könne. Der ungarische Staat erfülle einfach seine... nationale Mission, zu welcher ihn seine... geographische Lage gerade vom Gesichtspunkte der Sicher... rung des europäischen Friedens und des... ständigen politischen Gleichgewichts nicht nur berechtigt... sondern auch verpflichtet. In diesem Rahmen könne jede... Nationalität ihre gesammten Kräfte frei entfalten.

* Abtpfarer Johann Molnár, der Leiter... der Centralkasse der Volkspartei, ist heute in... Gran eingetroffen und meldete sich zur Audienz beim... Fürsprimas, um eine Verlängerung seines Urlaubes... zu erbitten.

* Der Wortlaut des englischen Glaubensbuches über... Armenien ergibt, daß unter den dort aufgezahlten... 980 angeblich „ermordeten“, nämlich in den Kämpfen... gefallenen Armeniern auch die an Sungen und... Krankheit zugrunde gegangenen eingerechnet sind. Je... krafter deshalb die seitens der englischen Presse in... die Welt geleiteten Liebertreibungen und Erfindungen... erscheinen, umso unverantwortlicher ist die mehr als... halbjährige Geheimhaltung der Berichte durch die... englische Regierung.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar 1896 begann ein neues... Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten... deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende ging... dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufu... hung des Blattes keine Unterbrechung statifinde. Die... Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes... ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnemente... Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige... jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne... ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichseife... beizulegen.

Budapest, 3. Februar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol... gendes: Sitzungsbericht des Abgeordneten... hauses, Lokal-Anzeiger (Städtische... Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der... Kapitalist (Oesterreichisch-ungarische... Bank), Wiener Marktberichte, Budapester Waaren- und Effekten... börse, Verlosungen, Wasserstand, Auszug aus dem „Közlöny“, die Kur... stabelle, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“... und die Fortsetzung des Romans „Die graue... Schwester“), Theater und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Das milde Wetter dauerte hier... auch heute fort; das Firmament war klar, wir hatten... den ganzen Tag Sonnenschein und nur schwache west... liche Luftströmung, der Barometerstand stieg bis 778 Mm. Auf dem Kontinent gab es nur schwache Niederschläge... zumeist im Norden. In Konstantinopel schneite es heute... Morgens. Die Temperatur ist in Mitteleuropa etwas... gesunken, die Verteilung derselben hat sich jedoch kaum... geändert. In Ungarn waren nur hier und da schwache... Niederschläge zu verzeichnen. Die Temperatur befindet... sich bei Tag über dem Gefrierpunkt, Nachts herrscht... schwacher Frost, in vielen Gegenden hat sich langames... Thaumetter eingestellt. Es ist abwechselnd bewölkt

Die Gleichartigkeit des Verständnisses d ar... also bei Theatern gleichen Niveaus und bei dem... Publikum der gleichen Stücke als erwiesen angesehen... werden. Wie steht es aber mit der moralischen Ein... heitlichkeit? Wird der Defraudant, der Wucherer... der Streiber, der Libertin sich zu den in jedem... Drama aufgeworfenen moralischen Problemen ebenso... stellen, wie der hochstehende Idealist, wie die im... sichereren Hafen geschützte Ehefrau, wie die noch mit... allen Illusionen bekleidete Jugend? Die Antwort... darauf ist eigentlich die überraschendste. Kein Thea... terbesucher wird bestreiten, daß die Wirkung gewisser... das Gemüth ergreifender Szenen auf alle Zuschauer eine... ganz gleichartige ist, daß höchstens das männliche Ge... schlecht sich etwas widerstandsfähiger gegen die Bühnen... eindrücke erweist, als das weibliche. Ich bin überzeugt, ein... Publikum von Verbrechern würde sich in seinen... Sympathien und Antipathien für die Personen eines... Dramas von einer Versammlung der tugendhaftesten... Männer und Frauen in nichts unterscheiden. Es ist... als ob der tugend- oder lasterhafte Privatmensch... ganz zuhause geblieben wäre und dafür ein Gattungs... wesen mit dem moralischen Gefühl der ganzen Epoche... im Zuschauertraum säße. Eine Stunde später mögen... dieselben empfindsamen und rechtlich fühlenden In... dividuen wieder kaltherzige, verschlagene Egoisten sein;... so lange sie den Vorgängen auf der Bühne folgen... sind sie weis, sind sie edel, sind sie gerecht. Die Er... klärung dieses Räthfels ist höchst einfach; wo unsere... eigenen Interessen nicht in Frage kommen, ist es... uns ja leicht, gut zu sein. Die Thatfache selbst wirkt... gleichwohl immer frappirend auf den Beobachter. Das Theaterpublikum ist also auch moralisch gleich... artig, wenigstens im Theater.

Brauche ich nach dem Vorhergesagten noch... anzugeben, welches die intellektuellen und moralischen... Eigentümlichkeiten dieses einen Publikums sind? Ich... glaube kaum. Das Publikum ist der mit ge... schärften Sinnen sehende und mit anaergetem Sinn

und zumeist trockenes Wetter mit nächtlichen Frösten zu... erwarten.

* Königin Elisabeth hat, wie dem „D. G.“... aus Wien gemeldet wird, aus Cap St. Martin Ver... fügungen getroffen, um anlässlich des an der Jahres... wende der Krönung, am 8. Juni, abzuhaltenden großen... Nationalfestes bei Entgegenahme der Guldigung... der beiden Häuser des Reichstages durch das Königs... paar in ungarischer Nationaltracht zu erscheinen und zu diesem Zwecke die Vorlage... von Entwürfen und Mustern ungarischer Kostüme an... geordnet.

* Diner beim Ministerpräsidenten. Mi... nisterpräsident Baron Deider Vánffy gab heute... halb 8 Uhr Abends ein Diner, zu welchem geladen... waren: der österreichische Ministerpräsident Graf... Rafimir B a d e n i, der österreichische Finanzminister... Ritter Leon v. B i l i n s k i, Ackerbauminister... Ignaz D a r á n y i, Handelsminister Ernst... D á n i e l sammt Gemahlin, Justizminister Alexan... der E r d e l y sammt Gemahlin, Abgeordneter Max... F a l k, Honvedminister Baron Géza F e j e r v á r y, der... österreichische Handelsminister Hugo Freiherr... v. G l a n z, Abgeordneter Alexander H e g e d ü s, der... Minister a latere Baron Samuel J ó s i f a, der kroatische... Minister Emerich J o s i v o v i c h, Abgeordneter... Ludwig L á n g, Magnatenhaus... mitglied Anton L u k á c s, Finanzminister La... dislaus L u k á c s sammt Gemahlin, die Magnaten... hausmitglieder Baron Ladislaus M a j t h é n y i und... Markgraf Eduard P a l l a v i c i n i, Minister... des Innern Deider P e r c z e l sammt Gemahlin, Abgeordneter... Koloman S z e l l, Präsident des Ab... geordnetenhauses Deider S z i l á g y i, Präsident... des Magnatenhauses Joseph S z l á v y, Staats... sekretär Joseph T a r k o v i c h und Unterrichts... minister Julius W a s s i c s mit Gemahlin. —... Minister des Innern Deider P e r c z e l, der schon... früher eine Einladung zum Diner vom Grafen... Madár A n d r á s s y angenommen hatte, hat sein... Fernbleiben entschuldigt.

* Die Großherzogin von Oldenburg J... Elisabeth, Großherzogin von Oldenburg, ist... gestern Nachts um 10 Uhr in Oldenburg ver... schieden. Die Verbliebene, eine Sachsen-Alten... burg'sche Prinzessin, wurde am 26. März 1826 ge... boren und war seit 10. Februar 1852 mit dem Groß... herzog von Oldenburg, Peter, vermählt. Von... ihren zwei Söhnen ist der ältere, Friedrich Karl... August, mit der preußischen Prinzessin Elisabeth... vermählt. Der jüngere Sohn, Georg, ist noch ledig... und königlich preussischer Rittmeister à la suite.

* Geheimrath Karl Csémege. Im Be... finden des Geheimraths Karl Csémege, dessen... Erkrankung wir gemeldet haben, ist — wie wir mit... Freuden erfahren — eine entschiedene Besserung ein... getreten. Der greise Rechtsgelehrte konnte heute schon... das Bett verlassen, wird aber noch längere Zeit das... Zimmer hüten müssen.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem... Bärtfaer öffentlichen Notar Dr. Bernhard W e i ß in... Anerkennung seiner um das Gemeinwohl erworbenen... Verdienste das Ritterkreuz des Franz... J o s e p h - O r d e n s verliehen.

* Justizelle Ernennungen. Se. Majestät hat... den Szabadtaer Bezirksgerichts-Unterrichter Johann... K e r e s bei der Szabadtaer Staatsanwaltschaft zum... Vizestaatsanwalt, den Notar des Tapolcaer Bezirks...

empfindende fluge Durchschnittsmensch unserer Tage... Es ist der Durchschnittsmensch in gehobener Stim... mung, für einen Abend befreit von allen Schwächen... seiner praktischen Privatmoral, ausgestattet mit dem... ganzen moralischen Gefühl unserer Epoche. Das... Publikum ist so flug nicht und nicht so edel wie die... Blüten unseres Geschlechtes, aber es ist klüger und... besser als jeder Einzelne vom Durchschnittsschlag, es... steht weit über der „Menge“.

Alle Klagen von verkannten Dichtern und ver... kannten Schauspielern, namentlich aber die von ver... trachten Theaterdirektoren über die „stupide Masse“,... über den „Mob, dem man was vorspielen muß“,... sind also durchaus unberechtigt, durchaus ungehörig... In den europäischen Großstädten ist heute eine solche... Fülle agiler Intelligenz aufgehäuft, daß auch der... genialste Dichter sich mit Respekt vor dem aus dieser... Intelligenz sich rekrutirenden Publikum beugen darf... selbst wenn es einmal durch allzu kühne Neuerungen... befremdet, ihm Unrecht thun sollte. Die Vielheit un... serer Theater garantiert die Befriedigung des ver... schiedensten Geschmacks, garantiert aber darum auch... eine vornehme Eintheiligkeit unserer vornehmen... Bühnen. Heute müßte nicht mehr Goethe vor einem... Hunde, müßten nicht mehr die Klassiker vor einem... Kokebue zurückweichen. Freilich, diesem vornehmen... Publikum zu genügen ist auch doppelt schwer. Die... dramatischen Motive sind ihrer Natur nach einfache... und wenige. Sie immer neu zu gestalten, dem Ein... fachen und Immerdagewesenen immer wieder neuen... Glanz und immer wieder neue Wärme zu geben... das ist die hohe Kunst des Dichters wie des Dar... stellers, die an solche Aufgabe freilich täglich ihr... Allerbestes setzen müssen. Der Lohn ist aber auch der... höchste, die Begeisterung und die Liebe ganzer Gene... rationen.

Hugo Ganz.

gerichtet Dr. Giza S v a s t i e s beim Gdeleiner, den der Maaber kön. Tafel zugeheilten Gerichtsnotar Alexander J ü r i beim Pöpaer, den Klantenburger Gerichtsnotar Johann M a g y beim Kőrsbányaer Bezirksgericht und den Pancsovaer Gerichtshof-Vizepräsidenten Michael T ő t h beim Pancsovaer Gerichtshof zu Unterriethern ernannt; ferner die Verleihung des Unterrichters des Gminger k. Bezirksgerichtes Dr. Franz K e r e t e s zum Pöpaer und die des Unterrichters des Kőrsbányaer k. Bezirksgerichtes Georg D e m f i n k y zum Szegedener kön. Bezirksgericht auf ihr eigenes Ansuchen genehmigt.

* **Prinzessin Louise von Koburg** ist in Begleitung ihrer Tochter zu einem längeren Besuche ihrer Schwester, der Frau Kronprinzessin-Witwe S t e p h a n i e, in A b b a z i a eingetroffen.

* **Asterbauminister Daranyi** ist durch die Ausgleichsverhandlungen verhindert, morgen, Dienstag, Audienzen zu erteilen.

* **Karl Pulsky**, der Direktor der Landes-Bildergalerie, wird zur Herstellung seiner angegriffenen Nerven in eine Osner Heilanstalt gebracht werden. Pulsky kehrt, wie ein Wiener Blatt meldet, vor mehreren Wochen aus Italien, wohin er sich im Auftrage der Regierung begeben hatte, um mehrere werthvolle Bilder, darunter einen Rafael für 103,000 fl., zu erwerben, frank zurück. Sämmtliche erworbenen Bilder sind bereits hier eingetroffen. Unmittelbar nach seiner Rückkehr wurde Pulsky von einer tiefen Apathie befallen, so daß sich die Aerzte entschlossen, ihn in eine Heilanstalt zu bringen. — Wie „D. C.“ meldet, haben Direktor Dr. Julius N i e d e r m a n n, Professor Dr. Karl L a u f e n a u e r, Dr. Paul G l o s s, Dr. Emil D e m j a n o v i c s und Bezirksarzt Dr. Giza K r e s h an Karl Pulsky Symptome der paralyse progressiva (Gehirnerweichung) konstatiert. Die Ueberführung in die Leopoldbilder Landesirrenanstalt erfolgt morgen Früh.

* **Kongreß der Kulturvereine.** Anlässlich der Millenniumsausstellung wird in der Hauptstadt bekanntlich auch ein Kongreß der vaterländischen Kulturvereine stattfinden. Das Programm desselben ist von dem ad hoc entsendeten Komite in folgender Weise festgestellt worden: Die Grafen Gabriel B e t h l e n und Stephan K á r o l y i als Präsidenten des siebenbürgischen, resp. des oberungarischen Kulturvereins eröffnen den Kongreß, worauf die Festreden folgen. Zu Festrednern wurden Albert B e r z e v i c z n y, Graf Albert A p p o n y i und Gabriel U g r o n designirt. Die Schlussrede hält Koloman S z e l l als Präsident des transdanubischen Kulturvereins.

* **Die Amtsstunden.** Die Nachricht, daß der Ministerrath sich mit der Frage beschäftigt habe, daß die A m t s t u n d e n von nun an von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags abgehalten werden sollen, ist — wie die „Bud. Kor.“ von kompetenter Seite erfährt — v o l l s t ä n d i g a u s d e r L u f t gegriffen.

* **Ovation.** Aus Anlaß der Ernennung des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Joseph v. B e t á r y zum kön. Rath brachte ihm das Beamten- und Offizierskorps der Staatspolizei mit dem Oberstadthauptmann Bela v. R u d n a y an der Spitze heute eine herzliche Ovation dar.

Im Empfangssaale des Oberstadthauptmanns versammelten sich Mittags die Leiter der Bezirkshauptmannschaften, die Offiziere der Polizeiwache, die Chefs der einzelnen Abtheilungen der Oberstadthauptmannschaft, die Respektreferenten, die Mitglieder des ärztlichen Korps und sämmtliche dienstfreien Polizeibeamten. Herr v. B e t á r y wurde von einer aus den Herren Baron Edmund S y l e n y i, Polizeiwach- Oberkommandant Bartholomäus v. V o r n e m i s s a und Detektivinspektor Albert v. S z o m b a t s a l v y bestehenden Deputation in den Saal geleitet. Oberstadthauptmann Bela v. R u d n a y richtete an die Anwesenden eine längere Ansprache, in welcher er die Verdienste B e t á r y s um die Förderung des Polizeiwesens der Haupt- und Residenzstadt in warmen Worten hervorhob; es habe ihm eine ganz besondere Freude bereitet, daß er Herrn v. B e t á r y zu der erhaltenen Auszeichnung vorschlagen konnte. Stürmische Ovationen folgten der Rede des Oberstadthauptmanns. Hierauf gab Polizeirath Ladislaus S z l á v y der Freude des Beamtenkorps über die Auszeichnung des von demselben so hochverehrten Oberstadthauptmann-Stellvertreters beredten Ausdruck. In bewegten Worten dankte sodann Herr v. B e t á r y für die Glückwünsche.

* **Die Kaufmannshalle für das Journalisten-Pensionsinstitut.** Das Präsidium der Kaufmannshalle hat an den Präsidenten des ungarländischen Journalisten-Pensionsinstituts Dr. Max F a l k das folgende Schreiben gerichtet:

„Hochwohlgebornen! Unser Verein wird am 9 Februar d. J. die Jahreswende seines 25jährigen Bestandes feiern. Wenn wir auf unsere Thätigkeit zurückblicken, müssen wir dankbar anerkennen, daß unser patriotisches Bestreben seitens der ungarländischen Presse stets der nachdrücklichsten Unterstützung theilhaftig geworden ist. Wir wollen daher nur ein Zeichen unseres aufrichtigen Dankes geben, indem unser Verein anlässlich dieser seiner Feiertage dem unter der Leitung Ew. Hochwohlgebornen stehenden Journalisten-Pensionsinstitute in ungarischer Kronenrente t a u s e n d K r o n e n spendet. Ew. Hochwohlgebornen ersuchend, diese Spende an ihren Bestimmungsort gelangen zu lassen. Empfangen Ew. Hochwohlgebornen den Ausdruck unserer aufrichtigen Hochachtung. Die ungarische Kaufmannshalle: Heinrich v. F e l l n e k, Präsident, Dr. Jakob S c h r e y e r, Sekretär.“

* **Jubiläum des Professors Benedict.** Das vierzigjährige Schriftstellerjubiläum des Wiener Universitätsprofessors Dr. Moriz B e n e d i c t wurde von den wissenschaftlichen Kreisen nicht bloß Wiens als willkommenen Anlaß benützt, dem hervorragenden Nervenpathologen Ovationen zu bereiten.

Zahlreiche Deputationen medizinischer und wissenschaftlicher Vereine fanden sich gestern Mittags in der Wohnung des Jubilars, Franziskanerplatz Nr. 5, mit Adressen und Glückwünschen ein und feierten die Verdienste Professor Benedict's als Forscher und Mensch in schwungvollen und herzlichsten Worten. Besonders zahlreich war die Wiener Universität vertreten. Namens des internationalen Festkomites, das sich zur würdigen Begleitung der Jubiläumfeier gebildet hatte, ergriff Prof. Ritter v. W a s c h das Wort. Er wies darauf hin, daß Benedict auf mehr als einem Gebiete wissenschaftlicher Thätigkeit Erfolge errungen hat, die geeignet sind, seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen, und überreichte im Auftrage des Komites dem Jubilar eine silberne Plaque, die von Eduard T e l s c h, einem Schüler Zumbusch's, entworfen, und von Franz Staniek ausgeführt wurde. Sie zeigt das Reliefbild Benedict's und die begünstigenden Daten. Prof. B e n e d i c t dankte gerührt dem Sprecher und erwähnte u. A., daß sich seine Arbeiten vom Auslande her den Weg nach Oesterreich bahnen mußten. Prof. Dr. v. K e d e r überreichte Namens der medizinischen Fakultät eine Adresse mit einer herzlichen Ansprache, worauf Hofrath v. D i t t e l das Wort ergriff und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Gelehrte so wie bisher den größten Theil seiner wissenschaftlichen Arbeiten in der Gesellschaft der Aerzte vorbringen würde. Namens der Poliklinik überreichten die Professoren M o n t i, M a u t h n e r, K e u s und S t o s e l l a eine Adresse, die Prof. v. K e u s verlas. Für den medizinischen Klub sprach Präses Dr. H e r z. Sodann hielt Reichsrathsabgeordneter Dr. K r o n a w e r t e r eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß er ohne Mandat Namens der unteren Volkschichten Prof. Benedict als einen Mann feiere, der den Gebrüchten und Armen der Menschen mit gleicher Liebe und Sorgfalt behandle. Prof. B e n e d i c t erwiderte, daß er zum Politiker keinen Beruf in sich fühle, aber immer bereit sei, im Momente der Gefahr an Vord zu kommen. Die Zahl der in der Wohnung eingelassenen Gratulationsbriefe und Depeschen ist Legion. Unter Anderen trafen Glückwünsche ein von Minister L e J e u n e (Brüssel), Prof. T ő r ő t (Budapest), vom Doyen der medizinischen Fakultät B r o u a r d e l in Paris, Prof. Robert Z u c k e r l a n d l (Krag), Primarius Regierungrath K o l l e t t (Baden), Prof. Georg F e l l i n e k (Heidelberg) u. c. Schließlich gratulierten Bezirks-hauptmann Dr. v. F r i e b e i s, Hofrath R. v. F e i b e r g, Prof. M o j e t i g, die Hofräthe Freireder v. W i d e r h o j e r, Direktor B ő h m und K o t h n a g e l.

* **Todesfall.** Der hiesige geachtete Advokat Dr. S. J a c o b i hat einen empfindlichen Verlust erlitten: seine Gattin, geborene Brachfeld, eine in weiten Kreisen ob ihrer seltenen Geistesgaben, ihrer feinen Bildung und ihres reichen Gemüthes geschätzte Frau, ist nach langem Leiden verchieden. Eine zahlreiche angesehenere Familie betrauert die Hingeshiedene.

* **Gegen die Studentenduelle.** Aus D e b r e c z i n wird uns telegraphisch gemeldet: Der akademische Senat des hiesigen Kollegiums verständigte mehrere Rechtslehrer, gegen welche die Staatsanwaltschaft wegen Duellvergehens das Strafverfahren einleitete, daß sie im Sinne eines Beschlusses des Kirchendistrikts und der Schulgesetze als a u s d e m K o l l e g i u m a u s g e t r e t e n b e t r a c h t e t werden.

* **Kohlengasvergiftung.** Die Tagelöhnerin Frau Joseph G y u r k o v s k y geb. Marie H r o n y e c z ist vorgestern in ihrer Wohnung plötzlich gestorben. Anlässlich der heute erfolgten Obduktion der Leiche wurde konstatiert, daß die alte Frau, die an beiden Augen blind war, in Folge Erkältens durch Kohlengas gestorben ist. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* **Die Affaire eines Oberstudienleiters.** Aus D e b r e c z i n wird uns telegraphisch: Im Vorjahre erregte der Selbstmord Karl K e m e t i s, Diener des Oberstudienleiters kön. Rath's Julius B e k e s i, ziemliches Aufsehen. In den zurückgelassenen Schriften K e m e t i s fand sich die Bemerkung, daß er dem Oberstudienleiter die einzuschickenden Mitgliedertaren des siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins geliehen und daß ihm dieselben nicht zurückgezahlt wurden. Die über Antrag der Staatsanwaltschaft gegen B e k e s i wegen Theilnahme an einer Defraudation eingeleiteten Vorverhandlungen wurden, da ein strafbarer Thatbestand nicht konstatiert werden konnte, wieder eingestellt. Gleichzeitig wurde jedoch beschloffen, die Akten dem Unterrichtsministerium zu unterbreiten, da es durch die Untersuchung nicht widerlegt erscheint, daß der vollständig verschuldete B e k e s i von seinem Diener Geld geliehen.

* **Militärbefreiungsschwindel.** Vor einigen Tagen wurde über die Eruirung eines Militärbefreiungsschwindels im Hőhászter Bezirk des Kronstädter Komitates berichtet. Wie der „Dr. C.“ jetzt mittheilt, wurden auf Grund von Nachforschungen und Anzeigen 18 P e r s o n e n v e r h a f t e t, weil sie vor 10—15 Jahren ihrer Militärpflicht nicht Genüge leisteten. Von den Verhafteten wurden zehn sofort eingereicht, zwei als zum Militärdienst untauglich behufs Verstraffung dem Bezirksgerichte übergeben und zwei, welche ihrer Militärpflicht bereits entsprochen, wieder in Freiheit gesetzt. Der Bizeßpan hat die ganze Angelegenheit zur weiteren Amtshandlung dem Gerichtschofe übergeben. Ob auch in den letzten zehn Jahren ähnliche Fälle von Militärbefreiungsschwindel vorgekommen sind, wird die eingeleitete Untersuchung eraben.

* **Fischingschronik.** Im Schriftsteller- und Journalistenklub „U t t o n a“ findet Sonntag, den 9. d., eine Soiree statt. — Die Feldwebel des Infanterieregiments Nr. 6 veranhalten am 5. d. in der Redoute ein Tanzsträngen. — Das Tanzsträngen der Feuerwerker und Gleichgestellten der VI. Artillerie-Brigade, welches für den 4. d. anberaumt war, wurde auf den 14. d. verschoben.

* **Verhaftung einer Räuberbande.** Seit einiger Zeit kamen in der Umgebung von D r a v i c z a mehrere in sehr verwegener Art ausgeführte räuberische Ueberfälle vor. Erst vor einigen Tagen wurden einem Angestellten des Kaufmanns Hermann S p ä r g e r auf der Landstraße 2000 fl. geraubt. Der Gendarmerie gelang es endlich, zu eruirn, daß alle diese Ueberfälle von einer in den Ortshäusern Rum, Dravicza und Csiklova befindlichen wohlorganisirten Bande verübt wurden. Im Ganzen nahm die Gendarmerie die Verhaftung von 20 Personen vor. Unter den Verhafteten befanden sich mehrere Handwerker und gut situirte Bauern. Bei einigen der Verhafteten, welche gefänglich sind, fand man auch zahlreiche geraubte Gegenstände.

* **Sprung von der Margarethenbrücke.** Wir berichteten heute, daß ein Knabe von der Margarethenbrücke in die Donau gesprungen und schließlich von zwei Konstablern gerettet worden ist. Der Knabe ist der 13jährige Lehrling Adolf W l u m, welcher aus Furd vor Strale die That verübte. Seine waderen Lebensretter sind die Konstabler Valentin S z i c s und Anton T r e u, welche, als sie mit dem halbverirrten Knaben das Ufer erreichten, durch die angesammelte große Menschenmenge mit lauten Schreien begrüßt wurden.

* **Erzwungene Demission.** Gelegentlich der durch den Staatssekretär Ignaz S z e l l erfolgten Untersuchung der Behabung des W i e s e l b u r g e r Komitates ergaben sich betreffs der Amtsbekleidung des seit 25 Jahren im Amte befindlichen Bizeßpans Emerich T ő t h derartige Inzidenzfälle, daß der Beamtenkörper des Komitates einstimmig erklärte, korporativ seine Demission einzureichen, falls der Bizeßpan auch nur 24 Stunden weiterhin im Amte verbleibt. Emerich T ő t h hat in Folge dessen heute Nachmittags, wie aus U. Altenburg telegraphisch wird, schriftlich demissionirt.

* **Selbstmord oder Unfall?** Auf dem zwischen Dunakes und Budapest verkehrenden Omnibus wurde heute Abends in der Station R. Valota an den zwischen den Waggons befindlichen Kuppelungen die entstellte verstümmelte Leiche einer Bauersfrau wahrgenommen. Ob die Unglückliche in selbstmörderischer Absicht oder in Folge eines verhängnißvollen Zufalles zwischen die Waggons geriet, dürfte die eingeleitete Untersuchung aufklären.

* **Verhaftung.** Aus W i e n wird uns telegraphisch: Der vom B. G. y u l a e r Gerichtshof wegen Betrugs und Dokumentenfälschung verurtheilte 35jährige Herrenschneider Joseph D e k á n y, der sich unter dem falschen Namen Joseph G y u l a i hier aufhielt, wurde heute hier verhaftet.

* **Ueberfahren.** Der 68jährige Anstreicher Franz M á t h é wurde heute an der Ecke der Andrássystraße und Rosengasse durch einen Lastwagen überfahren, wobei er an der Brust schwer verletzt wurde. Der Wagenlenker Ludwig B e r e c z wurde verhaftet.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hält seine diesjährige Generalversammlung am 8. März. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind die Vorlage des Berichtes über das Resultat der vorjährigen Preisaus-schreibungen und ein Präsidialantrag in Angelegenheit des anlässlich des M i l l e n n i u m s abzuhaltenden ungarischen Landes-Technikerkongresses. — In der gestern unter dem Vorsitze Jerome M e l l e r s stattgehabten Generalversammlung des Landesvereins der u n g a r i s c h e n L e d e r h ä n d l e r wurde der Jahresbericht vorgelegt, aus welchem erhellt, daß der Verein 121 Mitglieder zählt und daß ein Gebirgungsbericht von 600 fl. erstellt wurde. Nach Feststellung des nächstjährigen Budgets wurden gewählt: zum Präsidenten S. Alexander M e u f e l d, zu Vizepräsidenten Johann Handel und Jakob Rosenfeld, zum Anwalt Dr. Moriz M e l l e r, zum Kassier Samuel Rosenber, zu Kontroloren Stigmund Eisler und Johann Rauch.

* **Hymen.** Am 2. Februar fand in München die Trauung des bekannten Hydrotherapeuten Dr. B r e v e r aus Salzburg-Parich mit Fr. Mathilde W e i s e l aus Mannheim statt.

* **Feuer in der Gasfabrik.** Die auf der äußeren Sorokfärerstraße befindliche Gasfabrik schwebte heute in ernstlicher Gefahr. Infolge Entweichung und Entzündung von Gasdämpfen aus dem Kondensator geriet der Dachstuhl des Maschinenhauses in Brand, welcher rauch um sich griff. Die Fabrikleitung veranlaßte sofort die Absperrung der Gasleitung, wodurch eine Katastrophe verhütet wurde. Die Feuerwachen des VII. und IX. Bezirkes waren rasch zur Stelle, allein mit Rücksicht auf die zahlreichen angrenzenden feuergefährlichen Objekte gestalteten sich die Löscharbeiten sehr bedauerlich. Trotzdem gelang es den Mannschaften, das Feuer nach dreiviertelstündiger harter Arbeit zu lokalishren und den Brand auf den Dachstuhl des Maschinenhauses zu beschränken.

* **Selbstmord.** Aus W i e n wird uns telegraphisch: Die 57jährige Witwe Mathilde C n g e l hat heute in furchtbarer Weise ihrem Leben ein Ende gemacht. Zuerst veruchte sich die Unglückliche durch Einathmen von Kohlengas zu tödten, als dies mißlang, durchschnitt sie sich die Adern an dem Handgelenken und erhängte sich dann an einem Kienkreuz. Die fränklische Frau verübte die furchtbare That aus Liebe zu ihrer unverheiratheten Tochter.

ter, weil sie glaubt, weil sie sich ihrer **Von un-** Le v i c h-Lote würd behoben und verli Treffer zu 10 fl. sam gegen Vorweisung 3. Stück, Thür 47 werden.

* **Eisenbahn** auf dem Westbahn Nr. 20 befindliche der in die Lastwagen Die rollenden Wagg Geseleis errichteten Länder, welches den schließt, in einer A siebei entlegte der des Geseleis wurde

* **Für die** uns folgende weiter und M a r g i t a von der Familie B Frau Dr. Malvin St. 1 fl.

Vortrag findet am Vortrag lung werden Unipra biblisches Thema

Herr Madur sich mit Fräulein S gold G a n s l, No Herr Mor d handlungs-Dirma Fräulein M a l v i achteten Bürgers

Sanitäts Oberphysikus über bruar. In f e l t i 31, und zwar: an Schafblattern, S Group 1, Trachom —, Rothlauf 3, I him- und Rückenm —. — Kranke Johanneshospital 359 dem Gebiete der 1. Bezirk 4, 2. 5. Bezirk 1, 6. 9. Bezirk 4, 10. B

Wegen des das Geisheit des Lotterie Karl H e i ab Morgens um 7 offen gehalten.

Etwas über ein Staatswesen, Kredit, desto leicht Es ist dies ein vor nur von Staaten, jedem Geschäftsm Uneingeweihten ein Solidität eines Un destelben, in unfr Publikum sein Be Unternehmen der schon seit vielen J uns verplante M Erfolge in den Br maßen einen Grad Vertrauenswürdig hohe Gewinnbanc Prinzip der Lotter gottin nur ein me kleinem Einsatze h Unter Publikum h sofort erkannt und vinge me so lebha teur Fritz D ö r g e Telegraphenbote d selben Kollektors selbstbrie nicht fa da die Ziehung b beginnt. Am dies und solidem Geba

Professur Wir haben fort nach Bekan Nantgen's dieser ihm über die „A riren zu lassen.“ gen's beim Kai „St.“ einem ihr die folgenden in Die U a i die Entbeug in Nantgen in Wirt harte Interesse, d des orientlichen w wissenschaftlichem fort diesem neuen Setzungsnotiz in und die Meldung p hysikalischen G i wurde zunächst b angefragt, ob die Setzungsrichtich lehrte dies bestät Tage eruchen, u

Nyilatkozat.

A napilapok vasárnapi számában egy közlemény foglaltott, mely, elfordítva tüntetvén fel a tényállást, alkalmas arra, hogy fennállásunk óta megszerzett és feltékenyen őrzött jó hírnevünkön csorbát ejtsen.

Néhány évvel ezelőtt szükségesnek tartottuk — vevőink kívánságának megfelelően — a kevésbé vagyonos osztály igényeinek kielégítésére egy árban olcsóbb a teljes tejjel kevesebb értékű tejminőséget hozni fogalomba, mely részleges leföldözés útján állított elő, de mindenkor viz vagy más idegen anyag hozzáadása nélkül.

Idővel meggyőződünk azonban arról, hogy ezen minőségek árusítása esetleg visszaélésekre adhat alkalmat, melyek következményei bennünket közvetlenül ugyan nem érintenek, de ezen hívással, melynek betöltésére annak idején szövetkezetünk alakult s melynek 13 évi fennállása óta mindenkor meg is felelt, összhangzásba nem hozható.

Mult év november hó 27-én jelent meg a fő- és székvárosi polgármesteri hivatal 26556/95 számú rendelete, mely a lementített részlegesen (leföldözött) tejek forgalomba hozását megszüntetni rendeli, de koránsem avval az indokolással, mintha a központi tejesarnok a tejet leföldözne vagy vizeznék, hanem igenis avval hogy e minőségek árusítása a hatósági ellenőrzést megnehezíti, sok esetben lehetetlenné teszi; a kevert tejek hamisítatlansága, csakis kimerítő laboratoriumi vizsgálattal lévén megállapítható.

E rendelet határozottan kiemeli, hogy „egy konkrét esetből kifolyólag megejtett vizsgálat alkalmával a központi tejesarnok üzeme minden tekintetben kifogástalannak, érvelése a kevert tejekre vonatkozólag helyesen bizonyult és a visszaélések mindenkor csakis a vizontelárusítók és sohasem a központi tejesarnok ellenében hoztak fel“; hathatósan bizonyítja ezen leföldözés helyességét azon körülmény, hogy az igen helyesen nagy szigorral eljáró kerületi eljárások egyetlenegy esetben sem érezték indítatva magukat a központi tejesarnok által forgalomba hozott tejet kifogásolni s intézetünket bírsággal sújtani.

Ez a tényállás a maga teljes valóságában s ezt jó hírnevünk érdekében a t. cz. fogyasztó közönséggel közölni kötelességünknek tartottuk.

Budapesti Központi Tejesarnok szövetkezet.

Geschäftslokal,

lebhaftester Posten Budapests, für ein solides Geschäft am den Jahreszins von fl. 1000 sofort zu vermieten. Näheres in J. D. Fischer's Annoncen-Expedition, Zsibárus-utca 7.

Für leidende Füße

empfehle meine Erzeugnisse. Gerö Adolf, Schuhmachermeister, V., Furdó-utca 2. sz., Diana-furdó-épület.

Unterfertigte geben hiermit im Namen aller Verwandten mit tiefbetäubtem Herzen die traurige Nachricht vom Ableben ihrer unvergesslichen und innigstgeliebten Mutter, resp. Schwiegermutter und Großmutter, der Frau Wwe Netti Willheim geb. Reiss, welche im 68. Lebensjahre am 1. Februar Nachts nach kurzem Leiden in Gabis bei Purkersdorf selig entschlafen ist.

Öbl. Redaktion!

Vor einigen Tagen erschien in den hauptstädtlichen Blättern eine Notiz, daß die Bezirksvorstellungen ernstlich daran gehen, den Mißbräuchen, welche im Holz- und Rehlenhandel vorkommen, ein Ende zu bereiten, welche Mittheilung gewiß vom Publikum mit Freude begrüßt wurde.

Diesem Uebelstande könnte jedoch auch anderseits abgeholfen werden, wenn sich die Konsumenten möglichst mit kleinen Dezimalwaagen zu 50 Kilogramm versehen würden, beim Kaufe von offenen Fuhren dagegen die Kohle am Bahnhoft übernehmen und durch ihre Vertrauenspersonen begleiten ließen.

Großes Lokal,

geeignet für Kaffeehaus, Restauration, Maschinen-Niederlage etc., in unserem 4stöckigen Neubau, Váci-körút, vis-à-vis dem Weißbäuhofe, pro 1. Mai 1896 zu vermieten. Dasselbst sind auch noch mehrere elegante und mit allem Komfort ausgestattete Wohnungen, ferner ein großer Gastenkeller, per 1. Mai 1896 zu vergeben. Vist. Nähere Auskünfte in unserem Bureau Nagymező-utca 68.

M. Herm. Frankl & Söhne.

Telegramme.

Die Konvertierungsfrage in Bulgarien.

Wien, 3. Februar. Die „N. Fr. B.“ erhält aus Sophia folgende Mittheilungen vom Heutigen:

Die für die nächste Zukunft Bulgariens entscheidende Frage ist gelöst. Die Konversion des Prinzen Boris wird erfolgen. Die Regierung ist seit dem Auftauchen der Schwierigkeiten, die sich derselben entgegenstellten, fast in Permanenz. Sie war einmüthig in der Aufassung, daß der erste Schritt, welcher der Ablehnung der Konversion zu folgen hätte, ihre Demission sein müsse; da auch der Kriegsminister Petroff an diesem Beschlusse theilnahm, haben sich die Kombinationen, die ein Ministerium Grefoff-Petroff für möglich hielten, wohl als grundlos erwiesen. Petroff war mit allen Beschlüssen der Regierung in der Konvertierungsfrage einverstanden, und zwar ebenso aus politischer Ueberzeugung wie aus Rücksicht für die Stimmung in der Armee, welche dieselbe wie die des Landes ist. Auch Radosslawoff ist nicht für Nachgiebigkeit; er hat sogar weitergehende Anschauungen als die Regierung, da er auch nach der Konversion die Aenderung des §. 38 der Verfassung wünscht. Der Fürst hat unmitttelbar nach seiner Rückkehr den Ministerpräsidenten empfangen. Er hat nicht sofort seine Entscheidung gefaßt, sondern nahm Rücksicht auf die einflussreichen, außerhalb der Regierung stehenden Persönlichkeiten. Je eingehender diese Beratungen geführt wurden und je länger der Fürst im Lande weilte, desto nachhaltiger wurde seine Ueberzeugung, daß, wenn das Land nicht in eine gefährliche Krise gestürzt werden sollte, deren Konsequenzen nicht abzusehen wären, er in die Konversion willigen müsse.

Der Fürst erkannte, daß die Situation sich wirklich so zugespitzt habe, daß er entweder zurücktreten und die Frucht mühselig errungener Erfolge aufgeben oder das Opfer, welches die Lage erheischt, bringen müsse. Gestern hat der Fürst neuerlich den Ministerpräsidenten empfangen. Nach seiner Audienz theilte der Ministerpräsident seinen Parteigenossen mit, daß der Fürst zur Ueberzeugung gelangt sei, die Einigkeit von Volk und Dynastie sei nur dauernd zu erreichen, wenn der Thronfolger in der Landeskirche erzogen werde. Die Konversion werde stattfinden, aber der Fürst habe sich vorbehalten, alle Fragen, die mit derselben zusammenhängen, persönlich zu entscheiden, da er sie als eine persönliche und nicht als eine Angelegenheit der Regierung auffasse. Eine direkt im Palais eingeholte Information über die Wichtigkeit dieser Mittheilung gibt zu, daß der Fürst sich in günstigem Sinne entschieden hat. „Fürst Ferdinand“, sagt mein Gewährsmann, „ist zur Ueberzeugung gelangt, daß es nicht der Wunsch einzelner Parteien, auch nicht der der Anhänger der gegenwärtigen Minister, sondern der Wunsch einer fünf-Millionen-Nation sei, der ihm ein so schweres Opfer auferlegt. Die Einmüthigkeit und die Rücksicht auf die großen Verpflichtungen, die er mit der Thronbesteigung übernahm, haben seine Entschlüsse gelenkt. Es ist in erster Linie das rein nationale Interesse Bulgariens, in zweiter das politische Interesse, welches neue Verwicklungen in Bulgarien als eine eminente Gefahr erscheinen läßt, das ihn beeinflusst hat. Keine Rücksicht auf eine andere Macht als die, welche in dem einmüthigen Wunsche seines Volkes liegt, kein persönliches Motiv, am allerwenigsten das der Herrschaft leite ihn. Er folgt dem Bedürfnisse seines Volkes und den Forderungen der Zukunft seines Landes. Bisher habe man überall die Konvertierungsfrage als eine rein innerliche des Fürsten und als eine bulgarische

Angelegenheit angesehen. Die Freunde des Fürsten und er selbst wünschen, daß sie auch in Zukunft so aufgefaßt werde.“ Die weiteren Beschlüsse zur Ausführung der wichtigen prinzipiellen Erlebigung, sowie die Mittheilung an das Volk sind unmitttelbar bevorstehend.

Man glaubt hier in Sophia, daß dem Fürsten nahestehende Kreise und Personen im Auslande es an starken Angriffen auf denselben nicht fehlen lassen werden, aber diese werden die Situation des Fürsten, die, wie begreiflich, im Augenblicke eine sehr günstige ist, nur befestigen.

Wien, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Offiziös wird hier behauptet, daß die offiziellen Meldungen bezüglich der Umtaufe des Prinzen Boris unrichtig seien. Die Taufe wird erfolgen, aber zu einem viel späteren Termin, als offiziell angegeben wird.

Wien, 3. Februar. Einem Sophier Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird in den dortigen Hofkreisen berichtet, die Fürstin werde zu ihrem Vater zurückkehren, wenn die Umtaufe an dem Prinzen Boris vollzogen werde. Bis jetzt sei keine Erklärung der Fürstin erfolgt, trotz der mehrfachen langen Beratungen des Fürsten mit den Ministern.

Sophia, 3. Februar. Ministerpräsident Stoiloff hat dem Prinzen Ferdinand dargelegt, der Uebertritt des Prinzen Boris sei eine unabwiesbare Forderung des bulgarischen Volkes. Nach längeren Beratungen hat Prinz Ferdinand eingewilligt. Für morgen wird das diesbezügliche Manifest erwartet; der feierliche kirchliche Akt soll nächsten Sonntag, den 9. Februar, stattfinden.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 3. Februar. (Reichstag.) Bei Besprechung des bürgerlichen Gesetzbuches erklärt Staatssekretär Riebeding, das vorliegende Gesetzbuch bestimme, auf dem Gebiete des Vermögens- und Familienrechtes die Rechtseinheit herbeizuführen; dasselbe sei die Frucht von mehr als zwanzigjähriger Arbeit. Der Entwurf, wenn er auch nicht alle betriebige, entpfehe den Auffassungen der weitesten Volkstheile. An diesem Entwurfe dachte man schon seit dem Vereinigungskriege. Redner weist alsdann auf die jahrhundertlange Zerrüttelung auf dem Rechtsgebiete hin und bemerkt fortlaufend, der Vorwurf, das bürgerliche Gesetzbuch sei eine Kompilation, bilde eigentlich einen Vorzug, denn das deutsche Volk wolle im Wesentlichen behalten, was es habe, wolle nur die Zerissenheit beseitigen, die Einheit herbeigeführt werden.

Abgeordneter Rintelen erklärt, seine Partei sei bereit, an der Herstellung des Entwurfes mit allen Kräften mitzuarbeiten und denselben in möglichst kurzer Zeit zu erledigen. Er gibt Namens seiner Freunde die Erklärung ab, wonach, wenn nicht die Bestimmungen des Gesetzes, welche mit den Glaubenssätzen der katholischen Kirche in Widerspruch stehen, aus dem Gesetzbuche entfernt oder nach Wunsch der Katholiken umgestaltet würden, diese genöthigt seien, nicht nur gegen diese Vorschriften, sondern gegen den ganzen Entwurf zu stimmen. (Bewegung.)

Abgeordneter Cuny erklärt, seine Partei sei entschlossen, Alles aufzubieten, um den Entwurf Gesetzes werden zu lassen.

Abgeordneter Buchka führt aus, durch Annahme des Entwurfes würden die Deutschen die Rechtseinheit herstellen und sich der Väter, welche die Einheit geschaffen haben, würdig zeigen. Er beantragt, den Entwurf nebst Einführungsgezet an eine 21gliedrige Kommission zu verweisen. — Abgeordneter Schröder sagt: Was die Bedenken des Abgeordneten Rintelen betrifft, wollen wir nicht, daß unsere Gesetze kirchlicher Interessen wegen zurückgeschraubt werden.

Die Weiterberatung wurde sodann auf morgen vertagt.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 3. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer stellte Deputirter Dussausoy eine Anfrage an den Ackerbauminister Vigier in Betreff der Einfuhr von Vieh aus dem Auslande und beklagte sich darüber, daß deutsche, ungarische und amerikanische Schafe den Markt überfüllen. Minister Vigier erklärte, er werde darüber wachen, daß die ministeriellen Verfügungen strenger beobachtet werden, namentlich jene, wonach die Importeure angewiesen sind, die Schafe in Viertel mit anhängenden Geislingen zu theilen. Hierauf nahm die Kammer, nachdem sie die Dringlichkeit der Vorlage erklärt hatte, die zwischen Frankreich und China im Monat Juni 1895 in Peking abgeschlossene Handels- und Abgrenzungskonvention an.

Es folgte sodann die Beratung des Berichtes über den Antrag der sozialistischen Deputirten, welcher bezweckt, den früheren Minister Reynal, welcher die Eisenbahnkonvention abgeschlossen hatte, in den Anklagestand zu versetzen. Der Bericht konstatirt, daß die Konvention ein nützliches Werk gewesen seien, und lehnt die Verurteilung in den Anklagestand ab. Deputirter Berry (Rechte) fand den Bericht unvollständig. Deputirter Douanet (Sozialist) sagte, die Kommission

Dienstag, 4. Feb. habe die einzige Sorge und griff die Konvention bätte wurde auf mor Wien, 3. Feb. der heutigen Sitzung über den Antrag des Reorganisirung des und der Landes-Bibli verlangt, daß bei der Bedacht genommen r eventuell werthvolle sprich die Vermuthu von Perugia abhande „de Officiis“ von Ju neter S u e h weist d neder welche ein gan schuldig wird. Abge hat er gehabt! — habe noch keinen ehr Abt Karl sagt in man die Juden so f nicht gebessert. Der 3. mehrtägig. Berlin, 3. veröffentlicht den 3 h e l m für die ihm t a g e s aus sämmt Deutsche weilen, zu jen r., wodurch da erireut worden sei füllt den Kaiser die gelesenes Bemühen, sein des Vaterlande Kreisen verständniß reitwilligkeit und t Berlin, 3. gram m.) Der it Armeekorps Prinz L e r n hat um sein denselben vom Kai hat sich verlegt ge Militär Ehrengerich dem Offiziersstand während der Kaiser gelegenheit an ein Berlin, 3. gram m.) Zum V der Konser v „Kreuzzeitung“: D und Konserwativen beiden Gruppen, trennt marschiren, Städter's beginnt i die konervative d democht in eine motiviren. Belgrad, 3. der heutigen Sibun der Beratung des ordnung wurde ein Sch we i n e - E r g u n g e n für drei in dieser Vorlage während der Dauer garn für anderwe ertheilen. Vor der Ver und des Ausschusses Finanzausschusses und rechtfertigte da schusses. Gleichzeitig heutigen Ausfälle d tismus bekunde. I solche skandalöse V (Beifall.) Die a schen Journal n nach dieser Präsident Garaf die gesamm diene, und daß schaffe die vollste das Budget und d die Generaldebatte. Wien, 3. F Erzhzog Ludw d i n e r statt, an Herzogin Marie des Herrscherhauses Wien, 3. Feb ist Sr. Majest ä der Durchkreuzung schung des Rothen gelauten. Die Kreuz An Bord Alles wot Wien, 3. gram m.) Nach wurde gegen einen wegen B e g e b u Beträge von 180 erstattet. Nach ei Wilhelm“ handel sondern um B ö bereits außergerich Berlin, 3. stellt gegenüber der S i n g e r in der Brause wet tines Amtes im 3

Crème Pompadour

Ist dasjenige Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre bewunderte Schönheit bis zu ihrem hohen Lebensalter erhalten konnte, ohne daß es ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hände Morgens und Abends benützt und wird sodann mit dem „Blaha-Serail-Poudre“ eingestäubt. Ein Tiegel fl. 1.60. — Zu haben beim Fabrikanten

J. L. Müller, Parfüm- und Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Sämmtliche Smyrna-Imitation-Knüpsteppiche

worden wegen Auflassung dieses Artikels tief unter dem Kostenpreis verkauft bei

N. & G. Zaccchiri, Maria Valeriegasse 5.

Hauptmann Fissinger's Militär-Schule

Budapest, V., Nagy Korona-utca 13
(Gegründet 1868 — bisher 3022 Frequentanten)
unterhält alljährig folgende Vorbereitungskurse für die Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste:
vom 2. Januar bis Ende Juni } 6 monatliche Kurse,
vom 2. September bis Ende Februar }
vom 2. September bis Ende Juni } 10 monatlicher Kurs.
Näheres im Prospekte gratis.

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Franz Joh. Kwizda



KWIZDA'S Restitutionsfluid
K. u. k. priv. Wasch-Wasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.
Seit mehr als 30 Jahren in Hof-Markställen, in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, bei Verrentungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.

Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg bei Wien. Haupt-Depot für Ungarn: Apotheker J. v. Török, Königsgasse 12.

Zu beziehen in allen Apotheken u. Drogerien Oesterreich-Ungarns.

Gőzcséplők.

Szigoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gyártmányok.
Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegy ékkel, szakbavágó felvilágosítással és tanácssal, árak és feltételek közléssel, szívesen és díjmentesen szolgálunk.
„Első magyar gazdasági gépgyár részvény-társulat“
Gyártótelep: BUDAPEST, Külső váci-ut 7.
Czímre ügyelni tessék!

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste:
Kleine Gewürz-Gurken ö. W. fl. 6.—
Mittlere Gewürz-Gurken „ 5.50
Mittlere Salz-Gurken „ 5.50
100 Liter kleine Gewürz-Gurken f. Faß „ 15.—
100 Liter mittlere Gewürz-Gurken „ 10.—
verfendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Zeisel in Znaim.

Auf Ratenzahlung

MÖBEL.

Komplete Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen. Verkauf auch für die Provinz im Möbel-Lager Budapest, Kerepesi-ut 6, 1. Stock, neben Hotel zum weißen Schwan. Preis-courant gegen 15 fr. Briefmarken.

Stufen- und Schwabentäfel-Vertilgungsmittel.

Preis: 1 große Schachtel 6 fl. 1. 1 kleine Schachtel 55 fr.

Fulgurin

Ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Schaden zu verursachen, die Wanzennamen durch Brutflüssigkeit und durch Veratrin zerstört. Fulgurin tödtet alle Wanzennamen selbst auf ob. hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin, nur echt in Flaschen à 1 fl. und in Liter-Flaschen à 1 fl. 50. Alles mit Bismut versehen. Kauf u. Kon. priv. einzig sicher wirkendes.

Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel (Setin Gift)

Nur für Menschen tödtlich! Preis: 1 kleine Schachtel 1 fl. 6 Schachteln 5 fl. 50. Alles mit Bismut versehen. Kauf u. Kon. priv. einzig sicher wirkendes.

B. REISS, Fabrikchemiker, Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden! Filialdepots in Budapest bei den Herren Kálai Sándor, VII., Ecke Königsgasse und Kuriring; im Baron v. Orgyvári Haus; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takács Lajos, IV., Hatvanegasse Nr. 10; E. Károly und Co., Kerepesi-ut Nr. 50 Palais der Vaterländ. Spargasse.

ALLE LOSE

aus kleine, billigste gestellte Monatsraten: Lose (auch wo immer verfallen) werden mit vollem Kurs werth bezahlt und auf ten mit sortirten Monats- und Eigentumsrente zu rückverkauft. Zahlungen gratis. Ziehungen sorgfältig. Provisorenträge Neu-Weiner Mercur (Ecke Quai). Solide Agenten finden gute Anstellung.

Honig Bonbons

gegen Husten, Heiserkeit Schachtel 10, 20 fr.
Depot: Friedrich Detsinyi, BUDAPEST, V., Waltner-Boulevard 10, „zum schwarzen Hund.“

Nichts für Damen!
Meine Herren! Wenn Sie lieben, stets einen schneidigen Schnurrbart zu tragen, dann kleben Sie ihn nicht mehr mit Bartwische, sondern gebrauchen Sie jetzt nur noch Brillantine Parfumeur von Emil Geertzling, Preisig. Flac. m. Bismut 75 fr. Generaldepot u. in gros Verkauf: Sof. v. Török, Budapest.

„geläufige“ Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Bleich und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. veröffentl. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Bangschmidt.
— Probebriefe à 1 Mart. —
Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Brauntwein- u. Liqueur-Erzeuger,

welche auf kaltem Wege leicht und gut Rum, Slivowitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämierte ätherische Oel-, Esenzen- und Kompositionen-Fabrik von

Jac. Ripper & Bruder,

Budapest, Trommelgasse Nr. 1.
zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franko erhalten.
Solide Vertreter werden gesucht.

MÖBEL

auf Raten!
Dósa Kálmán,
Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureaudief.

Die Prof. Gärtner'sche Fettmilch

die beste Säuglings-nahrung, auch vorzügliche Nahrung für Blutarmer, Magen- und Zuckerkrankte, wird täglich frisch bereitet und in's Haus gestellt.
Herr Prof. Dr. Johann Bökal, Direktor des „Stefanie“-Kinderspitals, äußert sich in einem Zeugnisse hierüber: „Ich habe zur Gärtner'schen Fettmilch insbesondere als künstliche Säuglings-Nahrung das vollste Vertrauen.“
Bestellungen nimmt entgegen auch brieflich

Moriz Altmann

BUDAPEST
Alkotmány-utca 24, ebenerdig, Th. 27.

Ein Haupttreffer

von 45.000 Gulden
schon am 15. Februar 1896 zu gewinnen
auf eine 3% Bodenkredit-Promesse I. Em. welche gegen Einzahlung von fl. 1.53 franko reklamirt zugesendet wird.
Erste Brilltöner Wechselstuben-Gesellschaft
B. STEINER & Co., Wien, II., Staudingerstrasse 4 (im eigenen Hause).
„Brigitta“, authentischer Verlosungs-Anzeiger, der Ziehung gratis zugesendet.

Unentbehrlich für DAMEN.

Von den ersten medizinischen Kapazitäten geprüft und zur Konservierung der Gesichtshaut als das Beste empfohlen ist die seit Jahrzehnten als vollkommen unschädlich anerkannte **RAVISSANTE** Spezialität ersten Ranges: von Dr. Lejosse, Paris. Bemerkenswerth ist, daß man sich nach dem Gebrauch derselben waschen kann, ohne daß die Wirkung von der Haut verschwindet und letztere wie mit Milch überzogen erscheint. Original-Flacons in Kartons inklusive Gebrauchsanweisung fl. 2.50 und fl. 1.50. Blauprosja, schneeweiß für Blondinen, Nagel (gelblich) für Brunette. Gcht in Budapest bei Apotheker Joseph von Török, ferner: Wolnar & Mejer, Apotheke „zum Reichspalatin“ Váci-körut 17.

Erste Be
Aus dem
— Theaterde
Die gestern
brachte Thea
heutigen Eigung
setzte die Nothwe
Klausenburger Na
m a n d y aber t
früging des Sch
in welcher Bezieh
daß der Minister
Kosten schon in
nehme. Minister
nen die Verückf
warnte er zugleich
Annahme des Ra
guinische Hofnun
An der De
w e s e n betheili
ohne Ausnahme
willigten. Erricht
des Normativs f
rechte und beiere
die Hauptthemat
Papp zur
den übrigen Red
f o n t a i machte
Verbot des D
Gubern erörterte
der Minister nic
zurückzuziehen.
noch nicht. Die
Präsident
10 Uhr Vormittag
geordnete Adam
bitte, von den
Bedarf fernbleiben
minister für die
bei der Bildung
denen Weinbau
Da diese Maßreg
wärtigen Weingar
haus den nachge
Sodann w
Theater de b
Es sprach
Nationalh
wies vor Allem
Theater seit jeher
peter Bühnen her
Jahrzehnten stand
aber befinde es sic
Mittel, tüchtige St
sich auch das Geb
in einem defekten
in nationaler Best
halten, sei die B
fragt den Minister
staatliche des i
nächste Jahr in
Der zweite
wortete die Versta
ebenfalls in nach
Wichtigkeit der u
P r o v i n z. Ma
nehmen, denn die
genden der ungar
leitete: es sei
und die Regieru
behandeln. Für
500,000 bis 600
wäre Entire,
10,000 fl. zu be
jahr werde für
werden, denn b
Budapests und
und deshalb jeder
weigern sich die
jezt im nächste
engagements ab
in die größte No
der Medner den
angewiesen werde
gelung des Schan
und die erforde
aufzunehmen.
Madarakh lebha
Nierauf jes
auch er die Be
burger Wa
zigen Weg zur
halte. Was da
P r o v i n z be
die Regierung
was sie unter de
und nachdem de
neten Pazmandy
kommen freie
antrag an. muß
bedauern würde.
strenge Annah
kreieren solche
tionen erwecken
lung eine unang
würde. (Zukunft
Bei der 11

*** Gefälschte Milch.** Die nach einer Lokalkorrespondenz in unserer jüngsten Sonntagsnummer enthaltene Mittheilung betreffs der von der Central-Milchhalle angeblich in Verkehr gebrachten gefälschten Milch beruht auf einer vollkommenen Irrige Interpretation eines Erlasses des Bürgermeisters. In dieser wird von den Milchfälschungen im Allgemeinen gesprochen und behufs strengere Kontrolle die Milchsorte, welche auf den Markt gebracht werden darf, genau bezeichnet. Die Thätigkeit der Central-Milchhalle wird als eine „überaus wichtige und segensreiche“ bezeichnet. Die Central-Milchhalle kultiviert schon längst ausschließlich jene Sorten, welche nunmehr für alle Milchverschleier obligatorisch sein sollen.

*** An der Disziplinaruntersuchung gegen die dritte Sektion der Buchhaltung,** von welcher auch wir nach einer Lokalkorrespondenz Erwähnung machten, ist, wie man uns mittheilt, kein wahres Wort. Die Bemessung der erhöhten Diurnen erfolgte auf Grund der von den betreffenden Amtschefs vorgelegten Daten bezüglich der Dienstzeit und Qualifikation der Diurnisten, welche tabellarische Zusammenstellung vom Bürgermeister eingehend überprüft und gutgeheißen wurde, und wurde die Auszahlung der erhöhten Diurnen auch sofort angewiesen.

*** Schulspernung.** Wegen Maserkrankheit unter den Schülern wurde an der Clementar-Volksschule der Wesselenpiggasse die 1. Klasse von heute ab für drei Wochen gesperrt.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Februar. (Eine verfolgte Chantenteuse.) Unter den „Artisten“ der Hauptstadt erreichte die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung der Chantantenin Anna Lesse nicht geringes Aufsehen. Anna Lesse ist eine hübsche Erscheinung, die unter den Lebemännern der Hauptstadt viele Freunde besaß. Sie ist die legitime Gattin eines in Deutschland lebenden reichen Fabrikanten und Sportsman's, der wegen dieser Mesalliance mit seiner Familie in Zerwürfniß gerieth und, um Unannehmlichkeiten zu entgehen, genöthigt war, seine Frau in die weite Welt ziehen zu lassen. Sie wandte sich der Bühne zu, wo ihr wenig Vorbeeren blühten. Mehr Gefallen fand sie als Chantenteuse und sie hat auch in mehreren Rauchtheatern des Auslandes mit viel Erfolg debutirt. Als sie vor einigen Monaten nach Budapest gerieth und in einem hiesigen Vergnügungslokal Engagement fand, beistete sich ein im Rufe der Wohlhabenheit stehender Fuhrmann, Namens Albert Hambach, an ihre Fersen, der mit dem hübschen Frauenzimmer in intime Bekanntschaft trat. Als Hambach des Verhältnisses mit der Sängerin überdrüssig wurde, kam es wiederholt zu Zwistigkeiten zwischen beiden und die Sängerin war schließlich genöthigt, ihrem ehemaligen Adorateur mit der Strafanzeige zu drohen, weil er fälschlich ein anderes Mädchen eines Uebrediebstahls beschuldigt hatte, obgleich die Uhr ihm nie gefehlt hatte. Aus Rache erstattete nun Hambach eine Anzeige bei der Polizei und beschuldigte Anna Lesse, sie hätte ihm Breittosen gestohlen. Da die Sängerin nicht hier zuständig ist, mußte sie verhaftet werden. Als die Kollegen der Chantantenin von der Sache erfuhr, beschloßen sie, sich ihrer Sache anzunehmen, zumal sie in Erfahrung gebracht hatten, daß es sich um eine falsche Beschuldigung handle. Sie begaben sich korporativ zum Advokaten Dr. Alexander Bais, den sie eruchten, in Angelegenheit der Enthaltung der Lesse zu interveniren, wobei sie sich erbötig machten, im Bedarfsfalle für die provisorische Freilassung der ihrer Ansicht nach unschuldigen Chantenteuse 500 fl. als Kaution zu hinterlegen. Gestern früh wurde Anna Lesse von der Polizei dem Kriminalgericht übergeben. Hier wurde sie einige Stunden lang verhört, worauf man sie, da sich die Beschuldigung als ungerechtfertigt erwies, auf freien Fuß stellte.

(Die Schweinefucht.) Das Handelsministerium hat gelegentlich des Ausbruchs der Schweinefucht in Steinbruch die Sperrung sämtlicher Szalläse verfügt. Diese Verfügung bildete den Ausgangspunkt einer ganzen Legion von Prozessen, weil die Miether der Szalläse einfach die Bezahlung des Miethzinses verweigerten. Das Josephstädter kön. Bezirksgericht hat sich auf den Standpunkt der Szalläse-Eigentümer gestellt und die Miether zur Bezahlung des Pachtzinses verurtheilt. So erging es auch dem Gustav Schwarz, der von der Witwe Franz Schönwald wegen Verweigerung des Pachtzinses geklagt worden war. Schwarz appellirte gegen dieses Urtheil und heute hat vor dem kön. Gerichtshof als zweiter Instanz die mündliche Appellationsverhandlung stattgefunden. Der in Vertretung der geklagten Partei erschienene Advokat Dr. Alexander Bais führte aus, daß der Szalläse-Miether ohne eigenes Zutun auf Antrag des Handelsministers genöthigt war, dem Miethobjekt zu entsagen, daher er auch nicht zur Bezahlung des Miethzinses verhalten werden könne. Der Budapester kön. Gerichtshof acceptirte diesen Standpunkt und sprach es mittelst Erkenntnisses aus, daß die geklagte Partei nicht verpflichtet ist, den Pachtzins zu bezahlen.

(Krida.) Der ehemals auf der Kerepeserstraße etablirt gewesene Modewaarenhändler Adolf Klein wurde heute vom Strafgericht (Vorsitzender Dr. Vargha) wegen fahrlässiger Krida zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Falsche Anklage.) Der ehemalige hauptstädtische Advokat Franz Vargay war vor einigen Jahren genöthigt, wegen verschiedener inoffizieller Handlungen der Ausübung der Advokatur zu entsagen. Er erhielt beim Bogdäner Bergwerksbesitzer Mathias Walenfeld eine Anstellung, der ihn aber nach kurzer Zeit wegen Diebstahls anzeigte, indem er anführte, Vargay habe aus dem Bogdäner Steinbrücker Werkzeuge und Instrumente im Werthe von 300 fl. entwendet. Es folgte eine langwierige Untersuchung und schließlich wurde Vargay von zwei Instanzen wegen Diebstahls unter Anklage gestellt, bei der Schlussverhandlung aber freigesprochen, nachdem Vargay den Nachweis lieferte,

daß er zufolge eines Abrechnungsverhältnisses berechtigt war, die fraglichen Werkzeuge an sich zu nehmen. Nun lehrte Vargay den Spieß um und erstattete gegen Walenfeld die Strafanzeige wegen falscher Anklage. Das Kriminalgericht (Vorsitzender Dr. Julius Fekete) fand die Anzeige als gerechtfertigt und verurtheilte heute Walenfeld zu sechs Monaten Kerker.

Magyar, 3. Februar. (Das Attentat auf Sektionschef Krnjavi.) Unter Vorsitz des Präsidenten Rakodczay begann heute vor dem Magyar Gerichtshof die Verhandlung gegen den Universitätsprofessor Duiquerez wegen des bekannten Attentats auf den Kultuschef Krnjavi. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Kraljevic, die Verteidigung führt Derencsin. Dieser sucht das Attentat auf die geistige Unzurechnungsfähigkeit seines Klienten zurückzuführen und beantragt im Laufe der Verhandlung die Vorladung des Sektionschefs Krnjavi als Zeugen, was der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwaltes ablehnt. Dr. Ivan Duiquerez wurde des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung nach ss. 152 und 155 des Strafgesetzes schuldig erkannt und zu sechs Monaten schweren Kerkers, verurtheilt mit einem Fasttag in jedem Monat, verurtheilt.

Der Kapitalist.
Oesterreichisch-ungarische Bank.

Budapest, 3. Februar.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die österreichisch-ungarische Bank hielt heute um 6 Uhr Abends ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung unter Vorsitz des Gouverneurs Dr. Julius Raab. Anwesend waren 132 Aktionäre. Nach Konstatirung der Beschlußfähigkeit erstattete der Präsident den Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Nach der Mittheilung einiger Personalien wird mit Anerkennung des verstorbenen Generalathes Grafen Vinzenz Reme's gedacht, worauf der eigentliche geschäftliche Theil des Berichtes folgt. Die finanzielle und wirtschaftliche Kraft der Monarchie hat im Jahre 1895 im Großen und Ganzen keinen Abbruch erlitten. Als eventuelle Thatsache muß hervorgehoben werden, daß nirgends auf dem Gebiete der Produktion und des Waarenhandels bemerkenswerthe Ausdehnungen stattgefunden haben, und daß dieses für das allgemeine Gedeihen maßgebende Gebiet von dem im Herbst an der Gieftenbörie erfolgten Zusammenbruche der Ueberproduktion bisher kaum berührt wurde. Die Lage der Landwirtschaft ist jedoch nach wie vor keine günstige, und der Waarenexport ist auch in diesem Jahre bedeutend zurückgegangen.

Im Zusammenhange mit der Ueberproduktion und den Schwürzen der Dividendenpapiere hatte der Geldmarkt das ganze Jahr hindurch mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich zeitweilig bis zur Unverträglichkeit steigerten. Dieser Zustand konnte, wenn auch nur indirekt, nicht ohne Einfluß auf die Mittel der Bank bleiben. Die Bank erhöhte schon am 13. September den Zinsfuß in Anbetracht der Umstände sofort um ein ganzes Prozent. Wenn angeichts der fortgesetzten und namentlich im Oktober besonders hohen Ansprüche an die Bank der Zinsfuß nicht weiters erhöht werden mußte, so ist das nicht zum geringen Theile darauf zurückzuführen, daß durch Erlag von zehn Millionen Gulden aus den ungarischen Staatskassenbeständen bei der Hauptanleihe in Budapest am 30. September die Reserve der Bank vergrößert wurde.

Was den Fortschritt der Valutaregulirung anbelangt, wird folgendes berichtet: Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1894 und des XXIV. Gesetzes vom Jahre 1894 haben die beiden hohen Finanzministerien im Jahre 1895 ihre Erläge in Zwanzig-Krone-Stücken bei der Bank fortgesetzt. Es wurden in diesem Jahr an solchen Münzen insgesamt 82.975.000 fl. hinterlegt, und darauf, unter Berücksichtigung des Guthabens der beiden hohen Finanzministerien aus dem Jahre 1894 mit 5.153.876 fl. als Gegenwerth 10.555.425 fl. in Silberkurantgeld und 74.940.100 Gulden in Banknoten bebüßt weiterer Einlösung von Staatsnoten abgehoben; es verblieb daher am 31. Dezember 1895 noch ein Guthaben der beiden hohen Finanzministerien im Betrage von 2.633.351 fl. Seit Beginn der Erläge am 24. Juli 1894 sind bis Ende des Jahres 1895 im Ganzen an Zwanzig-Krone-Stücken 131.641.650 fl. von der Bank übernommen, hingegen 37.401.549 Gulden in Silberkurantgeld und 91.906.750 fl. in Banknoten an die beiden hohen Finanzministerien ausgeliefert worden.

Hinsichtlich der Rückführung des Silberkurantgeldes aus dem Verkehr wurde im Jahre 1895 die Wahrnehmung gemacht, daß diese Rückführung im Verhältniß zu dem vermehrten Umlauf beträchtlich abgenommen hat; übriges haben die Staatskassen das zurückgeflörmte Silberkurantgeld gegen Erlag von Banknoten bis auf den Restbetrag von 103.821 fl. wieder abgehoben.

Das Eskomptgeschäft erlangte im abgelaufenen Jahr einen außerordentlichen Umfang. Zum ersten Male seit dem Bestande der Bank erreichte das Portefeuille, und zwar am 31. Oktober, eine Höhe von 2277 Millionen Gulden, worunter nur 45 Millionen Gulden an Effekten sich befanden. Im Lombardgeschäft haben die Ansprüche an die Bank im Jahre 1895 nicht übermäßig zugenommen. Den höchsten Bestand mit 462 Millionen Gulden erreichten die Darlehen am 31. Dezember und betragen im Jahresdurchschnitt mit 42 Millionen Gulden mehr als im Vorjahre. Nach Abrechnung der am 31. Dezember 1895 im Besten der Bank um 137 Millionen befindlichen und im Umlauf durch Banknoten ersten Staatsnoten von dem gleichzeitigen, 1935 Millionen Gulden umfassenden Staatsnotenumlaufe stellt sich mit Jahreschluß der Umlauf von Banknoten und Staatsnoten zusammen auf 7996 Millionen Gulden gegen 7979 Millionen Gulden im Vorjahre; hieraus ergibt sich eine Zunahme des ge-

samnten Kreditgeld-Umlaufs um 17 Millionen Gulden. Nachdem jedoch gleichzeitig der Silberkurantgeld-Umlauf um 125 Millionen Gulden zugenommen hat, so beträgt im Ganzen die Zunahme der mit unbeschränkter Zahlungskraft ausgestatteten Umlaufsmittel (Banknoten, Staatsnoten und Silberkurantgeld) mit Jahreschluß im Vergleich zum Vorjahre 142 Millionen Gulden. Der Bericht zählt dann die von uns bereits mitgetheilten geschäftlichen Ergebnisse auf. Der Bericht wurde zur Kenntniss genommen.

Darauf wurde hinsichtlich der vorbereiteten Schritte zur Erneuerung des Bankprivilegiums Bericht erstattet. Schließlich wurden zu Generalräthen wiedergewählt: Leopold Tenenbaum, Rudolf Siegel, Franz Sillming. Nengewählt wurde an Stelle des verstorbenen Grafen Reme's Baron Albert Wodianer. Wiedergewählt wurden ferner alle früheren Rechnungsrevisoren. Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt Sigmund Ritter v. Bauer, Moriz Ritter v. Borkenau, Wilhelm Boschan, S. Schloß und Gustav Figár.

(Vereinigte ungarländische Glasfabriken)
Die Situation dieses Industrie-Unternehmens bildet in finanziellen Kreisen fortwährend den Gegenstand lebhafter Erörterung. Auch an der heutigen Börse bildeten sich mehrere Gruppen, die dieses Thema einer Diskussion unterzogen. In den Kreisen der Aktionäre ist eine Bewegung im Zuge, die darauf abzielt, in der außerordentlichen Generalversammlung eine vereinte Aktion der Interessenten zu bewirken, um die mehrfach erwähnten Beschlüsse der Direktion zu Falle zu bringen. Die Aktionäre tailliren sich zu diesem Zwecke und beabsichtigen, in einer der Generalversammlungen vorangehenden Konferenz über ein gemeinsames Vorgehen schlüssig zu werden. Wie uns aus diesen Kreisen mitgetheilt wird, wurde die Absicht, das Stimmrecht der nicht an den Mann gebrachten 3000 Stück jungen Aktien zu befreien, aus prinzipiellen Gründen fallen gelassen. Die Aktionäre wollen sich im Gegentheil auf den Standpunkt stellen, daß das Syndikat, welches die Verwerthung dieser Aktien auf sich genommen, verhalten werde, dieselben zu dem Emissionskurse von 210 fl. zu beziehen. Hierdurch würde sich jene Summe, welche durch die Emission der Prioritätsaktien erzielt werden soll, wesentlich verringern. Den Aktionären stellten sich jedoch in der Aufbringung der Baten unerwartete Schwierigkeiten entgegen. Die Aktien der Glasfabriken lauten bekanntlich auf Namen, viele Besitzer ließen dieselben jedoch nicht auf ihren Namen überschreiben. Nach den Statuten ist aber die Zeit, welche zu einer solchen Ueberschreibung notwendig ist, viel länger als die wenigen Tage, welche noch bis zur außerordentlichen Generalversammlung zu Gebote stehen. Im Schoße der Verwaltung werden die Verhandlungen über die Sanirung des Institutes fortgesetzt. Gestern fand eine Konferenz statt, der auch der Direktor der Wiener Unionbank, Herr Weishut, beiwohnte. Wie bereits gemeldet, werden die Kommerzialbank und die vaterländische Bank gegen eine vereinbarte Provision eine Million der zu emittirenden Prioritätsaktien übernehmen und diese beiden Institute haben sich auch bereit erklärt, kommissionarweise den Rest von 800.000 fl. zu verkaufen. Die beiden Banken entsenden je ein Mitglied in den Direktionstath, bei welchem mehrere Personalveränderungen erfolgen sollen.

Welche Kreise diese Affaire zieht, geht daraus hervor, daß dieselbe auch außerhalb Budapests große Bewegung hervorruft. Wir erhalten diesbezüglich von unserem Wiener Korrespondenten das nachstehende Telegramm: Die hiesigen Aktionäre der vereinigten ungarländischen Glasfabriken wollen bei der ungarischen Regierung Vorstellungen erheben, falls die Gesellschaft keine befriedigende Auffklärung über das von ihr beabsichtigte Vorgehen erstheilt. In den Händen der hiesigen Aktionäre befinden sich gegen 3000 Stück Aktien der Gesellschaft.

Im Zusammenhange mit der Affaire der Glasfabriks-Gesellschaft wird auch die Angelegenheit des hiesigen Bankhauses Julius Földiák in Borsen- und Bankkreisen eifrigst besprochen. Földiák, der Vizepräsident der Glasfabrik und Direktionsmitglied verschiedener anderer Banken und Unternehmungen ist, sah sich nämlich gezwungen, bei seinen Gläubigern um ein kurzes Moratorium anzusuchen, welches ihm auch bewilligt wurde. Die Banken nämlich, welche die von Földiák eskomptirten Wechsel in Eskompt nahmen, sahen sich, als sie zur Erkenntniss gelangten, daß die von Földiák geleiteten Unternehmungen während des letzten Vorjahren empfindlich in Mitleidenschaft gezogen wurden und deren Aktien, die sich zum Theile auch im Besitze Földiák's befanden, wesentlich entwertheten, veranlaßt, Földiák den Kredit zu kündigen. Földiák, der nicht in der Lage war, seinen Verbindlichkeiten sofort nachzukommen, legte seinen Gläubigern einen Status vor, der nach seiner Auffassung mit einem Aktiosaldo von ungefähr 300.000 fl. schloß. Nach rigoroser Prüfung der Sachlage und Schätzung der Immobilien schrumpfte dieser Aktiosaldo auf einen Betrag von circa 100.000 fl. zusammen, doch auch dieser erlitt in der Zwischenzeit eine wesentliche Minderung, da angenommen werden muß, daß der letzte Kurssturz der Glasfabriksaktien die Bilanz noch ungünstiger gestaltete. Die Portefeuilleverbindlichkeiten Földiák's — darunter auch eigene Accepte — belaufen sich auf über 700.000 fl. Die

Vorkasse, welche erhielt, sind hier Földiák's werden Budapest's Banker minder bedeutende

(Vom 6)
auf allen maßgebe die Versteigerung, zum Ultimo hervor kurzer Dauer. In sage wieder dem der Privatbank. Da eine weitere Bank zu erwarten Herabsetzung des welches seit Anfa betrug. In Bar Prozent; in Be theuerung der Let treten, gegenwärtig zu 2% Prozent d gar n hat der U sich gebracht und reserve hat sich ve sicht, daß die Pa Rate bis auf 4% Thatsächlich fand vom Generalsekre statierten Referate die Lage des Gel anlassung, Vankzinsf vorübergehenden allerger Zeit Mäßigkeit eingef 4%, in größeren kontir. In Bu parier 4% Perze unten. Man erw Zeit eine Credit

(Stand Bank)
vom 3. Umlauf 556.2 tallisch Portefeuille Lombard steuerfrei 34.290.000 fl. — ist der günstige S wohl etwas alter Maße, als dies freie Notenreser 59 Millionen, r zusammen nur e aufweisen.

(Viehbe)
regierung hat di den Komitaten C aus der Stadt V **(Budape)**
Der Stand per 3 Kassenbestände 1 Forderungen 392 1.890.999 fl. 500 Aktienkapital 500 unverstündliche Gi 427.000 fl. Arrc Konti 18.552 fl.

(Die B)
40876 beförderb genommen.
(König)
Oesterreich. Verberand. Gen. Im Nach es közl. közlony" Aufhebung von Gültigkeit vom. Seit 1^o vom 1. zum Larie. The Nachtrag V zur enthalten Einbe zum Brachtären citirter Kundm 2arties. Theil I Verlehr mit öte punkte im 1. un stellungsweise 6a sage auf Seite. Saaz der ausjd auf Weiteres in Aufhe

(Aufhe)
sätzen. Mit ung. Eisenbahn vom 1. Februar 15. März 1892 Verlehr mit Ste Kraft und wer nicht erke.
(Währi)
tebr mit G Am 1. Februar 1892 gültigen A von Stationen Raichau-Deber säte enthält.

(Schif)
chische Da schaft hat de burg und Dres

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 4. Februar 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Seite 13

Nemzeti színház.

Havi bérlet 3. szám.

A nagy Galeotto.

Prima 4 felvonásban. Irta José Echegaray.

Don Julian Szacsavay
Theodora néje Hegyesi
Don Severo Hetényi
Donna Mercedes Landvayné
Pepiró kók Horváth
Ernesto Mihályi
Eneka Panlay
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 3. szám

Mignon.

Requies opera 3 felvonás-
ban. Zenéjét szerzte Thomas
Meister Vilmos Broulik
Lothario Beck
Laertes Dalmoki
Frédrik Gábor
Marno Hegedüs

Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch „A
Zach- család“. — Donnerstag „A makranczos légy“. —
Freitag „A hol una-koznak“. — Samstag „Csalóadások“. —
Sonntag „A komédiások“. — Montag „A holló“, „El-
váltatások“ und „A nyelvtan“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper.

Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „Hugonották“. —
Freitag geschlossen. — Samstag „A cremonai hegedűs“. —
Sonntag „Saba királynője“.

Repertoire des Festungstheaters.

Donnerstag
„Lina“.

Repertoire des Volkstheaters.

Mittwoch „A
alu-rassza“. — Donnerstag „A Kázmér“. — Freitag „Hol-
tomiglan“. — Samstag „Lili“. Sonntag (Nachmittag) „Ki-
rályozás“. (Abends) „Holtomiglan“.

Folies Caprice.

Heute:
„Die beiden Sonntagsjäger“
von S. Leitner. Musik von H. Knoch.
Berger

„On parle français.“

Heute die unrollige Novität:
Schwan von Moriz Fischer.
Präzise 11 Uhr:

Der Geiger von Kolomen.

Singspiel von Moriz Fischer. Musik von Hermann
Rosenzweig.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.
Heute

Grosser Opern-Abend

des Wiener Damen-Elite-Orchesters
Hornischer.
Täglich neues Programm.
Hochachtungsvoll
J. Arányi, Cafetier.

GRAND CHANTANT

Blaue Katze

(Café ELISABETH), Königsgasse Nr. 23.
Erstes Auftreten der Salonjodlerin und Verwandlungs-
Eccentricque

Gräulein Emy Hoffmann.

Täglich drei neue Komödien.

Redouten-Bierhalle.

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag

Grosses Militärkonzert.

Heute, Dienstag, den 4. Februar 1896
Konzert der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle Zellacics Nr. 69
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Achtungsvoll

Roland Tomola.

Népszínházi söresarnok.

József-körut 8, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute und jeden Freitag

Grosses Militärkonzert

der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle Nr. 6.
Hochachtungsvoll
Victor Schmidt,
Restaurateur.

Folies Caprice.

Heute:
„Die beiden Sonntagsjäger“
von S. Leitner. Musik von H. Knoch.
Berger

„On parle français.“
Heute die unrollige Novität:
Schwan von Moriz Fischer.
Präzise 11 Uhr:

Der Geiger von Kolomen.
Singspiel von Moriz Fischer. Musik von Hermann
Rosenzweig.

Grand Café Arányi
Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.
Heute

Grosser Opern-Abend
des Wiener Damen-Elite-Orchesters
Hornischer.
Täglich neues Programm.
Hochachtungsvoll
J. Arányi, Cafetier.

GRAND CHANTANT
Blaue Katze
(Café ELISABETH), Königsgasse Nr. 23.
Erstes Auftreten der Salonjodlerin und Verwandlungs-
Eccentricque

Gräulein Emy Hoffmann.
Täglich drei neue Komödien.

Redouten-Bierhalle.
Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag

Grosses Militärkonzert.
Heute, Dienstag, den 4. Februar 1896
Konzert der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle Zellacics Nr. 69
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Achtungsvoll

Roland Tomola.

Népszínházi söresarnok.
József-körut 8, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute und jeden Freitag

Grosses Militärkonzert
der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle Nr. 6.
Hochachtungsvoll
Victor Schmidt,
Restaurateur.

Café Schön,

Gte Wainnerstrasse und Feldgasse.

Heute und täglich

KONZERT

der von ihrer Tournee durch England, Frankreich und
Deutschland zurückgekehrten Wiener Elite-
Damenkapelle

Litschauer,

bestehend aus 14 Personen. Dirigentin Antonie Litschauer

Entrée frei! J. Schön, Cafetier.

Mandl's Café Löffelmann

VII., Königsgasse 39.

Heute aussergewöhnliche

Benefiz-Vorstellung

zum 32jährigen Künstler-Jubiläum des Herrn Richar
Chorini, Gesangsdomifer. Auftreten von Künstler-
u. Künstlerinnen nur ersten Ranges. Durch freundliche
Zufuge mehrerer hiesiger Direktionen Auftreten von ver-
schiedenen Spezialitäten.

Täglich 3 Komödien.

8 Herren. 12 Damen.
Erstes Auftreten der 2 Geschwister Edelweiss.
Einem zahlreichen Besuch entgegengehend hochachtungsvoll
Richard Chorini,
Benefiziant.

Grand Orpheum „Jockey“,

äussere Kerepeserstrasse Nr. 1.

Heute und täglich

grosse Vorstellung

der polnischen Gesellschaft aus Lemberg.
Direktion: J. Scheiner u. J. Schneckendorfer.
Regisseur: A. Axelrad.

„Kune-Lemmel.“

In Vorbereitung:

„Nebukadnezar.“

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 und 30 kr.
Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie
für aufmerksame Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll
J. Schneckendorfer, Cafetier.

In Folge der ergiebigen Schussjagden zu haben:
1 großer frischer Hase zu fl. 1.20, 1 Paar schwere
Fasane zu 4 u. 5 „, so auch Wildschweine, fleischerische
Stapaune, ungarische milchgemästete Poularde bei
Wildhändler

Karl Pál, Városháztér

Kirchenecke.
Telephon 61-42.

Geflügel, Fleisch,

speckett, frisch geschlachtet, je 5 Kg.-Körbchen frko. Nacht-
Maigänse, Enten, Poularde od. Finken, gerupft u.
entwerdet, a fl. 3.35. Kalbs- od. Hirschfleisch, hinteres,
entbeinert fl. 2.60; 5 Kg. Tafelapfel, i. i. fl. 1.35 franco.
M. Andermann in Brody.

Die ministeriell Konzessionirte

Pfandleihanstalt

der Budapester Sparkasse u. Landes-
Pfandleih-Aktiengesellschaft

IV., Zsibárus-utca

(gegenüber der Hauptpost)
erteilt

coolanteste Geldvorschüsse

auf Gold, Silber und Juwelen zu 12%
auf alle Gattungen Waaren, Effekten und
Kleidungsstücke zu 15%.

Maffewolter Dr.
Rebruar. Kouda-
Michael Somlai,
u. r. g. Konfursom-
balter A. Volebar.
bationverhandlung

	Wels	Warte
...	5.72	5.75
...	5.78	5.78
...	5.59	5.61
...	11.54	9.61
...	59.80	11.80
...	41.20	44.65
...	128.75	129.17

...	122.50	122.75
...	59.10	59.15
...	450.00	430.60
...	116.70	117.00
...	263.50	264.00
...	275.00	275.50
...	254.00	254.25
...	350.25	350.50
...	101.00	101.50
...	371.00	371.00

...	218
...	189
...	76
...	189
...	128
...	272

mer 12 kr.
andeis in Prag
ren zu beziehen
tatis.

rtársaság.

delöltti 11 óra-

re

azgatóság.

aló részvételre, mely
zvény szelvényeivel
VI. ker., Nagymező-

u gewinnen!

romesse.

onen. fl. 2. —

romesse.

onen. fl. 4.50

fl. 6.50

fl. 6.25.

chts versendet.

Mercur

za 12. sz.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Patentirte Neuheit, Massenartikel für Milleniums-Ausstellung, großer Gewinn bei kleiner Kapitalanlage für ganz Ungarn zu vergeben. Agenten werden. Auskünfte nur an Respektanten. Gefällige Offerte unter „Patentirte Ausstellungs-Neuheit“ an die Exp. 35445

Heirath.

Beamter mit 1200 fl. Gehalt würde ein häuslich ergoßenes, lebenswürdiges Fräulein mit kleiner Mitgift und Ausstattung beirathen und muß sich aus Familienrückichten sofort verloben. Darum bitte umgehendes Schreiben unter „Chimre Liebenswürdig“ an die Exp. 38447

Gänse, Prima- Fleisch. 5 Kilo fette, gemästete, frisch geschlachtete Gänse 3 fl., 5 Kilo fettes Indianenfleisch 3 fl., 5 Kilo fette Brathühner oder Suppenhühner 3 fl., 5 Kilo vorzügliches frisches Rind- oder Kalbfleisch fl. 2.90, 5 Kilo hochfeine Natur-Tafelbutter fl. 4.30 versendet franco gegen Nachnahme. Für solide Bedienung garantire. Antonie Laub in Brzesko, Galizien. 38467

Grund

oder Umbau-Objekt zu kaufen gesucht. Anträge unter „Baar Kauf“ an die Exp. erbeten. 38460

Praktikant für's Komptoir wird mit Anfangsgehalt sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 5397

Junger Ingenieur, Christ, sucht für seine Contingente Stelle als **Gesellschafterin** bei vornehmer Dame. Auf Gehalt wird weniger Gewicht gelegt, wie auf eine gute Behandlung, da Vorkenntnisse tabellose Erziehung, Hochanstand, wie Sprachkenntnisse und Fleiß entgegengebracht wird. Adr. in der Exp. 38450

Haus

im 7. Bezirk, neuere, mit 13.000 fl. Anzahlung, welche 2500 fl. rein tragen, ist zu verkaufen. Näheres Heinrich Blau, Danjanigasse 34. 38459

Farben und Lacke. Gut eingeführter Flagenagent, auch für die Reite verwendbar, findet sofortige Aufnahme. Offerte mit Gehaltsanfragen unter „Farben“ an die Exp. 38458

Ein Kompagnon mit 6-10.000 fl. wird zu reich abwickelnde Geschäfte gesucht. Selber muß Kaufmann und mitthätig sein. Adr. in der Exp. 38484

Erzieher gesucht, ein Libereal- oder Ober-gymnasialschüler, eventuell ein Handelschüler, imposi-tionirend, für loco per sofort. Adr. in der Exp. 38482

Spezerei-Geschäft verbunden mit Wein-, Bier- und Getränke-schank ist sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 38483

Kleines Haus in Neupest, schön gebaut, mit Spiegelfenster, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, 2 Meter breiter Veranda, Pumpenbrunnen, 130 qm. Kasten ausbezahlt. Grund, ist um 2800 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Herbstgasse Nr. 83. 38437

Damen

aus anständigen Hause, welche perfekt deutsch ken- nengraphiren und die Remington Schreibmaschine gut handhaben, werden für ein großes Bureau gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unter „Zukunft 25“ an die Exp. 38433

Praktikant

wird für das Bureau eines hiesigen Industrie-Unternehmens mit Anfangsgehalt acceptirt. Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache unerlässlich. Offerte unter „B. M. 21“ bes. rdert das Annoncen-Bureau H. V. Goldberg, Waisenstraße 9 5392

Sichere Existenz. Eine gutgehende Greis- lerei mit anstößender Wohnung Wein-, Bier- und Branntweinhandel gute Arbeitergegend ist mit einem Holz- und Kohlenge-schäft, großen Kundentris ist wegen Familienangelegenheit sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 3843

Vaskereskedő- segéd egy helyi üzletben tevéteik. Czim a kiadóhivatalban. 38431

Gesucht per 1. März ver-heirateter **Gärtner** für die Umgebung der Hauptstadt. Derselbe muß in allen Zweigen des Gartenbaues tüchtig sein. Nur solche, die sich über ihre **nüchternen, tadellose Auf-** führung über ihren Fleiß, Tüchtigkeit und Ehrlichkeit durch beste Empfehlungen ausweisen können, finden Berücksichtigung. Anträge nebst Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen unter **„Nüchtern Gärtner Nr. 100“** an die Expedition 38434

Jó szülök sigyelme. Ertsőszéttel fiatal ember gyermekek óhajt tanítani. Öránkét. Ajánlatokat „Sz. rgalmas- jolige alatt a kiadóhiva- talba kérek. 38429

Oleó telek a kősző váczi-uton, lóvasut mellett, eladó. Gyárépület- nek vagy munkásházának igen alkalmas. Czim a ki- adóhivatalban. 5385

Szép bútorozott **szoba** két ur részére, esetleg tel- jes ellátással izraelita kis családnál kiadó. Akademia- utca 16. I. em., ajtó 3. 38432

Dame sucht Stelle für einige Ta- gesstunden als deutsche Vorleserin oder Begleiterin zu einer Dame oder älte- rem Herrn. Anträge unter „Vorleserin“ an die Exp. 38463

Ältere Frau oder Mädchen, welche kochen und waschen kann als Be- dienerin gesucht; selbe muß deutsch sprechen. Adr. in der Exp. 38488

Hausmeister. Kinderloses Ehepaar wird ge- sucht in ein Familienhaus mit Garten. Näheres in der Expedition. 38382

Segéd egy liszt- és liszterületbe azonnali helyőrsre felvele- tik. Czim a kiadóhivatalban. 38430

Demolirung. Wegen schleuniger Demo- lirung des Hauses in der inneren Stadt IV. Kalap- utca 17. offerire um jeden Preis **Mauerziegel, Mauersteine,** mehrere **Pachstühle, Dippelbäume, Bretter,** **Thüren u. Fenster, Deisen u. Sparherde** Näheres an Demolirungs- platz IV. Kalap utca 17. sz. 38440

Gesucht für Werkstätte große lichte **Kellerlokaliät,** eventuell Flügel eines **Par- terrhauses.** Adr. in der Exp. 5391

Praktikant (Christ) findet in einem Fabrikskomptoir sofort Stellung. Deutsch und un- garisch geschriebene Offerte unter „A. V.“ an die Exp. 38449

Ein isr. Fräulein wird zu zwei Kinder für die Nachmittagsstunden zum Unterrichte der 4. Normal- klasse gesucht. Adr. in der Exp. 38438

In einem eleganten Mo- dinstengelheit wird eine sehr tüchtige erste **Wamsell** aufgenommen. Waim- gasse 19, 1. Etocf. 38448

Korbweiden. Von der Eisenbahnstation Czegg eine Stunde entfernt circa 2 / 1. Foch Fläche Schussdammabwägung, stark bestockt, schöne egale Ruten, ist zu verkaufen auf dem Gute des Herrn Felix von Bieffer in **Dios-Szöl- lös.** Näheres daselbst von **Joh. Horvath,** Jpan. Wenigste, aber in gutem Zustande befindliche Feld- bahnschienen, circa 180 M., werden zu kaufen ge- sucht. Gest. Offerte bitte an Obigen einzufenden. 38470

Photographisches Atelier, Budapest, innere Stadt, sammt Einrichtung für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5395

Empfehle und placire **Erzieherinnen** (Kinder- und Damen) jeder Nationalität aus Gemessenhafteste. Schul- agentur K. ri, Andrassy-ut 51, Budapest. 38443

Verloren ein Paket Photographien im Kerepeser Friedhofe. Es wird dringend gebeten selbes abzugeben. Adr. in der Exp. 38493

UNGARISCHE KLASSENLOTTERIE

Haupttreffer

im glücklichsten Falle

EINE MILLION KRONEN

Erste Ziehung schon morgen

(5.-8. Februar.)

Lose I. Klasse fl. 1.- 2.- 10.- 20.-

Voll-Lose für alle 3 Klas- sen giltig fl. 3.- 6.- 30.- 60.-

empfeilt und versendet

ROB. TH. SCHRODER

Haupt-Kollekteur

Budapest, Károly-körut (Károlykaszárnya) 28. sz.

Telegramm-Adresse: **LOTTOBANK, BUDAPEST.**

Meine Firma wurde bisher stets vom Glück begünstigt und habe ich an meine Kommitenten seit dem 25-jährigen Bestande meines Geschäftes bereits viele Millionen Gulden Gewinne, darunter zahlreiche und sehr bedeutende Hauptpreise ausbezahlt.

Höchste Geld-Vorschüsse auf

Lose, Werthpapiere, Gold, Silber und Juwelen. Depotscheine von Banken werden zu bedeutend höherer Belehnung übernommen bei **DAVID REDLICH,** Vorschuss-, Bank- und Wechslerhaus, Budapest, IV. ker., Keckseméti-utca 11.

KLAVIERE
Piano und Harmonium-
Fabriks-Niederlage
GABOR DEUTSCH,
V., Erzsébet-tér 7 szám
(Bécsi-utca sarkán).
Billige Leihgebühr.

Stimmungen und Reparaturen werden prompt und sach- männlich ausgeführt. Alleiniges Depot der weltberühmten amerikanischen **Karn-Orgel-Harmonium** für Ungarn. Preiscourante franco.

Paris 1889. Preisgekrönt **Brüssel 1891.** Genf 1889. Preisgekrönt **Wien 1891.** Chicago, Magdeburg, London 1893.

Universal-Magenpulver

von P. F. W. Baralla in Berlin SW, Friedrich- straße Nr. 220, Mitglied **medizinischer Ge- sellschaften für Frankreich.** Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt an- ferdentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magen- leiden. Versende Proben gratis gegen Porto von meinem Hauptdepot Berlin. Für Oesterreich in Schachteln à 6. W. 1 fl. 60 fr. Depot in Budapest: **Joseph v. Löröl, Königsstraße Nr. 12.**

Dienstag, 4. ...
Auskünfte ...
Gebrauchte ...
Kaff ...
offerirt billig ...
Kaffen-Fabr ...
lage, Budap ...
Göttergasse ...
Wohn ...
größere und ...
per 1. Mai ...
im Neubau, ...
Christentum ...
ham- und ...
Dafelbit ...
Kellerw ...
Jahre ...
mit Garten ...
stehend aus ...
mit Nebenlo ...
geucht in d ...
stadt, nicht ...
Adr. in der ...
Ein ...
womöglich ...
zu pachten ...
in der Exp ...
Sar ...
Nyugtalon v ...
igert ertes ...
kaptam, pedi ...
reina m ...
Vigasztaljon ...
levelével, m ...
talá kozhaln ...
In ...
am schönsten ...
ster Nähe d ...
ein Haus m ...
und Neben ...
Küche als So ...
möblirt od ...
zu vermiet ...
Exp. ...
Ober ...
der mit ...
Blumischer ...
noch in ...
seinen Post ...
Gefällige ...
unter „S. ...
Mehl- u ...
fruchtigsch ...
zerei verbr ...
Nahen bei ...
belebtesten ...
stadt, ist Alt ...
zu verkaufen ...
Exp ...
Großh ...
haus sucht ...
schöner Par ...
fertigen G ...
unter „D. ...
d. Bl. ...
G ...
und Neben ...
für Benge ...
bäder oder ...
ist sofort o ...
vermietet ...
werden ho ...
der Exp. ...
Dal ...
Dienstver ...
reau, emp ...
Herichajter ...
das beste ...
jeder Zeit ...
platz Nr. ...
Ja ...
hat sich ve ...
ist weiß-br ...
auf den ...
Marte-Nr. ...
der ange ...
nung. Ab ...
Gaggeber ...
Caranplaz ...
Gewöl ...
eventuell ...
verbunden ...
für Mai ...
Näheres: ...
372 (neb ...
der Dan ...
Etocf 3. ...
Rath ...
finden Da ...
in Berich ...
den bei ein ...
praktischer ...
Budapest ...
19/a, Bar ...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufkünde werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feine
Leite und einbrechliche
Kassen
offert billigst Wiener
Kassen-Fabrik Nieder-
lage, Budapest, 5. Bez.
Göttergasse 6. 37410

Wohnungen,
größere und kleinere, sind
per 1. Mai zu vermieten
im Neubau, 1. Bezirk,
Christinentadt, Ecke Ro-
ham- und Paulergasse.
Dabei ist auch kleine
Kleiderwerkstätte. 38357

Jahreswohnung
mit Gartenbenützung, be-
stehend aus 3-4 Zimmern
mit Nebenlokalitäten, wird
geleitet in der Christinen-
stadt, nicht zu weit gelegen.
Adr. in der Exp. 38295

Ein Haus,
womöglich mit Stall, wird
zu pachten gesucht. Adresse
in der Exp. 38252

Sándor.
Nyugatalon vagyok, hogy az
igert értesít meg nem
kaptam, pedig nagyra sze-
relnem már látni az edest!
Vigasztaljon meg drága
levelével, még ha nem is
találkozhatnánk. 38314

In Gödöllő
am nächsten Orte, in näch-
ster Nähe der Bahn, ist
ein Haus mit 3 Zimmern
und Nebenräumen, Küche
als Sommerwohnung
möblirt oder unmöblirt
zu vermieten. Adr. in der
Exp. 37942

Obermüller,
der mit Cylinder und
Blumenschiff arbeitet, bezieht
noch in Stellung, sucht
seinen Posten zu ändern.
Gebilligte Anträge erbitte
unter „S. A.“ an die Exp.
38160

Mehl- und Hülsen-
fruchtengeschäft, mit Spe-
zei verbunden, seit 30
Jahren bestehend, auf dem
belebtesten Platz der Haupt-
stadt, ist Alters halber sofort
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 38313

Großhandlungs-
haus sucht Praktikanten mit
schöner Handschrift zum so-
fortigen Eintritt. Offerte
unter „D. D.“ an die Exp.
d. Bl. 38351

Gewölb
und Nebenlokale, geeignet
für Buegel- und Zuder-
bäder oder andere Geschäfte
ist sofort oder per Mai zu
vermieten. Vermittler
werden honorirt. Adr. in der
Exp. 38307

Dall Armi,
Dienstvermittlungsbu-
reau, empfiehlt den hohen
Verdiensten u. Hausfrauen
das beste Dienstpersonal zu
jeder Zeit. Stadthaus-
platz Nr. 5. Grüner Hof.
5375

Jagdhund
hat sich verlaufen. Derselbe
ist weiß-braun gezeichnet, hört
auf den Namen „Kot“,
Markte-Nr. 4558. Dem Fin-
der angemessene Beloh-
nung. Abzugeben bei S.
Eggerberger, 7. Bezirk,
Carnaplay Nr. 8. 38250

Gewölblokalitäten,
eventuell mit Wohnung
verbunden, zu vermieten
für Mai oder August.
Näheres: Rottenbiller-
gasse 37 2 (neben dem Gehäus
der Danjani-Gasse) 1
Stod 3. 38202

Rath und Hilfe
finden Damen und können
in Verlegenheit entbin-
den bei einer seit 33 Jahren
praktischen Geburtshelferin.
Budapest, Kalmangasse
19 a, Parterre 5. 38275

Zurückgelehnte
Herrenkleider
werden in separater Ab-
theilung sportlich ver-
kauft bei
Jakob Rothberger,
Váci-utca 23. 5345

Repräsentationsfähige
Agenten
welcher Branche immer, die
bessere Privathäuser be-
suchen, können für eine
renommirte Weingroßhand-
lung im Flaschenweinver-
kauf eine namhafte Provi-
sion verdienen. Adresse in
der Exp. 38273

Prachtvolle
Wohnungen
und Gewölbe mit allem
Komfort ausgestattet, sind
in den Neubauten Bod-
maniczkygasse 59 und
Szondyagasse 82 per so-
fort zu vermieten. Nähe-
res dorthelbst. 38219

Sarak üzlethelyi-
ség, Rottenbiler es Józsi-
kateza sarkán jelenleg ven-
déglo, de bármely üzletnek
igen alkalmas, egészen
vagy felszta május 1-jére
juttatvason kiadó. Czin a
kiadóhivatalba. 38355

Gassenzimmer,
elegant, zweifelhafte, mit
ganz separatem Eingange
von der Straße ist für ein
oder zwei Herren zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
38333

Weinfeller
ist sofort in Steinbruch zu
vermieten und Disarmo-
nium ist billig zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
38310

Fabrik-Lokalitäten,
55 Meter lang, licht und
trocken, für Geschäfte und
Werktstätten geeignet, mit
Gas- u. Wasserleitung, sind
per sofort im Hause, Kö-
nigsgasse 112 zu vermie-
then. 5374

Möbel
von drei Zimmern werden
verkauft, darunter Schlaf-
und Speisezimmer-Einrich-
tung, Gold Konfol-Spiegel,
Garnitur, Divan, auch ein-
zelne zu haben. Donaugasse
Nr. 12, 1. Stod 7. 38337

Schöne Dogge
wegen Abreise zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 38326

Chemiker
gesucht, welcher in den
Abendstunden mehrmals
wöchentlich über freie Zeit
verfügt. Adr. in der Exp.
5380

Photographie.
Suche einen durchaus tüch-
tigen Operateur, welcher in
ersten Meisters schon län-
gere Zeit thätig war. Zeug-
nisse, eigenes Porträt, An-
gabe von Gehaltsanprü-
chen zu richten an Emil
Keglevich, Szegedin. 5381

Eine geübte
Buntstickerin
ertheilt zu mäßigen Hono-
rar in und außer dem
Hause Unterricht. Adresse
in der Exp. 5370

Ein junger Kommiss,
der sich auch zum Reisen
eignen würde und der im
Sommer meine Filiale in
einem Badeorte leiten
könnte, wird gesucht. Kauf-
männische Bildung, Kenn-
niß der ungarischen, deut-
schen und rumänischen
Sprache wird gefordert.
Nur eigenhändig geschrie-
bene Offerte sind zu rich-
ten an **Kees-Eméti**
Sándor, Temesvár. 5353

Feuer- und einbruch-
sichere
Kassen,
Raffien, Koverpressen,
Stahlpanzer Kassen, Tre-
fore und Einsätze absolut
sicher gegen gewaltthamen
Einbruch.
Theodor Wiese
& Co.,
Budapest, Trommelgasse 1.
5318

Safer, Mais, Hen-
Stroh, auch alle sonstigen
Futterstoffe laufe und lie-
fert waggonweise zum La-
gestours das **Takar-**
mány-Raktár am Jo-
sephstädter Bahnhof, dessen
Eigentümer Joseph Ruch-
5. Bezirk, Badgasse Nr. 4
seit 1882 etabliert, in allen
Stationen verlässliche Lie-
ferer sucht. 38211

Wegen
Uebersiedlung sind mehrere
1000 Gartengeräthe, 8 fl.
per 1000 sofort zu ver-
kaufen. Baross-utca 102,
Mogyorósy Lajos. 38246

Gescherte Griffenz.
Erwachene unterrichtet in
der einfachen und doppel-
ten Buchführung, Wech-
selrecht, Handelskorrepon-
dens, wie auch sämtlichen
Merksantgegenständen nach
neuester leichtfaßlicher
Methode in den Abend-
stunden ein Buchhalter
im Vereine mit einem
penf. Handelschulpro-
fessor. Prüfung vor
Professoren der Handelsakademie
Erfolg garantiert. Aus-
kunft ertheilt von 1-2 u.
6-8 Uhr Nachmittags
Széll-S., VI., Lovag-utca
17, 2. Stod, Thir 10.
38242

Jahreswohnung,
sehr rein, aus zwei Zim-
mern und Nebenräumen
bestehend, wird von
kinderlosem int. Ehepaar,
pro 1. Mai im 6. Bezirk,
gesucht. Anträge unter
„Pünktlicher Zahler“ an die
Exp. d. Bl. 5382

Gut geübte
Damenstreicherin wäre ge-
neigt, mehrere Häuser an-
zunehmen. Adr. in der Exp.
3-289

Konkurs.
In der hiesigen israelit.
aut. orth. Kultusgemeinde
ist die Stelle eines mit
der mit משרתים vorzu-
setzen befähigt und zu-
gleich ein מורה וקורא
מורה וקורא I. S. zu
besetzen. Gehalt 800 Kro-
nen, halbe מוסר (Mi-
nimum 600 Kronen), freie
Wohnung und die übli-
chen Nebenemolumente.
Solche, die auch die schrift-
lichen Agenden der Ge-
meinde verstehen können,
werden bevorzugt. Bewer-
ber müssen mit מכתב
von drei anerkannten orth.
Rabbinen und Zeugnissen
über ihren streng religiö-
sen Lebenswandel versehen
sein, und diese, nebst ihren
Offerten, mit Angabe ihrer
Familienzahl bis 29. Fe-
bruar an den gefertigten
Vorstand einreichen. Nur
Bewerber werden zum
Probenvortrag zugelassen
und nur dem Acceptirten
die Reisekosten vergütet
Bad-Visnyen, den 30.
Januar 1896. — **David**
Quittner, Gemeindepräsident
5383

Young Dame
sucht geistreiche Korrepon-
denz mit einem Herrn.
Briefe erbeten unter „Ar-
mida 25“ Hauptpost res-
tante. 38348

Vertrathesuch.
Disposition einer Weltfama
müht sich seine 23jähr ge-
Schwester (Fr.) zu ver-
heirathen. Dieselbe hat ein
aehrnehmendes, inter-
essantes Aeußere, ist geistig hoch
begabt und besitzt 15.000
Gulden Vermögen. Gest
Anträge unter „Frühjahr“
an die Exp. 58277

Geacht
alte Geschäfts- und Bu-
reau-Gegenstände, große
Waage, Aushängeschilder,
Bilder, ferner kaufmän-
nische Druckereien oder
Manuskripte, Rechnungen,
Circulare, Plakate, Citaten-
ten u. s. w., Alles vor
1848 49 datirend. Adr. in
der Exp. 38255

Patent zu verkaufen.
Schutz gegen Diebstahl in
den Kassen- und Cassen-
büchern in Form einer Taschen-
uhr, besonders zur Zeit
der Millenniums-Ausstel-
lung als Massenartikel ab-
setzbar, ist billig zu verkaufen.
Adresse in der Expedition.
38093

Böhmerwald-Treibe-
beeren, 1895-er,
mit Massinade verfecht,
hochfeinste Kompodellit-
stoffe, verändert in vorzüg-
licher Qualität, wie alljähr-
lich, 5 Kilo 2 fl. 60 kr.,
10 Kilo 5 fl. komplet franko
jeder f. l. Post 2 fl. 20 kr.,
Apotheker, Prachatz
(Böhmerwald). 5198

Ein anständiges
Mädchen
mit Kaution sucht Stelle
als Verkäuferin oder als
Kassierin in einem Geschäft.
Adr. in der Exp. 38205

Ein junger Kommiss,
Detailist und guter Aus-
sage-Arrangeur der Herren-
und Damen-Modewaaren-
branche, wird per sofort
acceptirt. Vorzupreisen
zwischen 3-5 Uhr Nach-
mittags. Adr. in der Exp.
5340

Une française
cherche leçons pour diner
et pour l'après-midi. Offres
sous „Céline“ a l'expédition.
38435

Kompagnon
mit der Baareinlage von
15.000 fl., wird zu einer
fest 30 Jahren bestehenden,
intraktiven Wein- u. Braunt-
wein-Großhandlung mit
einem ausgedehnten Kun-
denkreis gesucht. Anträge
unter „Fortuna“ an die
Exp. 38456

Millennium-Aus-
stellungsplan und Bada-
pester Fremdenführer mit
Illustrationen und Num-
mern versehen, sind gegen
Einsendung einer 10 kr.
Marke durch **Sarkány** &
Schüss, Möbelhändler, Bu-
dapest, 7. Bezirk, Erzehel-
körut 12, 1. Stod, erhältlich.
5275

Üzlethelyiségek
február hóra, kenye-
mes isebb es nagyobb
lakások május hóra
a n-pszioház-utca 34. sz.
alatti négyemeletes új ház-
ban kiadók. Ertesites
ugyanott a fopadérmál.
5327

Revisión
von Spiritusfabriken
behufs Erhöhung der Aus-
beute, Brennmaterial-Gr-
parnisch, Rekonstruktion,
Neuanlagen etc. übernimmt
Brennerei-Techniker **A. J.**
Bonds, Budapest, Baroß-
gasse 74 Dabei ist wird ein
Brennereiteiler mit un-
garischer Schrift für eine
landwirthschaftl. Maisbren-
nerei sofort aufgenommen.
Offerte erbeten. 38107

Üzletvezető
aradi úszkereskedésbe-
felvételik. Ajánlatok eddig
müködésről szóló bizonyít-
vány-másolatokkal és az ez-
képpel Eckstein Bernát bir-
detési irodájába V. Fördö-
ntéza 4 intőendék. 5355

16 HP Gasmotor,
von Langen und Wolf,
fast neu, billig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
38053

Geld
auf
Lohe
und
Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe bil-
ligst das **Bank u. Wech-**
lergeschäft
Armin Kövarty,
Kossuth Lajos-u. 4,
Palais Dreher. 4873

Strümpfe
werden billig und dauerhaft
angefirbt, neue angefertigt.
W. Farkas H. gépharsnyá-
kötészete, Budapest, Szé-
chenyi-utca 1, ajtó 33.
(Ganz-tele ház). Arbeiten
werden abgeholt und ins
Haus gestellt. Benachrichti-
gung durch Korrespondenz-
karte genügt. 5274

Wasserrühr-Kessel,
so wie neu, 51 □ Mtr.
Heizfläche, auf 9 Atmosph.
konfessionirt, eine wenig
gebrauchte **18 HP Stabi-**
l-Dampfmaschine lie-
fern prompt und billigst
Podvinecz & Heis-
ler, Budapest, Váci-
körut 27. 5288

Drehschmied,
10 HP Fabrikat Clayton
u. Shutteworth, ferner
6 HP Clayton-Lokomobil
mit neuer Feuerboje,
6 HP Wächle-Lokomobil,
3 1/2 HP u. Großmann &
Nauhenbach-Lokomobil.
Alles in best bergerichte-
tem Zustande, mit neuen
Certifikaten, zu billigen
Preisen und günstigem
Konditionen prompt zu
haben bei **Podvinecz &**
Heisler, Maschinenfa-
brik, Váci-körut 27.
5298

Komptoiristin
(lat.) in sämtlichen Bu-
reauarbeiten tüchtig, sucht
per 1. März passende Stel-
lung. Adr. in der Exp.
38017

Rind- oder Kalb-
fleisch, tägl. frisch geschla-
chet, hinteres vom Schlegel,
dick, fett und entbeim 5
Kilo-Körbchen je fl. 2.40
franko Nachnahme. D. Bir-
reich, Monasterzyska 32,
Dalzien. 38394

Buchhalter,
verlässlicher Arbeiter, für
ein Engros-Geschäft am
hiesigen Plage, per 1. März
l. J. zu acceptiren gesucht.
Manufaktur- oder Tuch-
branchetundige bevorzugt.
Briefe unter „A. J. S.“
1000“ an die Exp. d. Bl.
38385

Geschäftskäufer
und Verkäufer, die ein Ge-
schäft kaufen oder zu ver-
kaufen wünschen in der
Hauptstadt oder Provinz,
u. zw.: Hotel, Kaffeehaus,
Wirthschaft, Spezerei-
geschäft, Greiserei, Kaffee-
schank, Milchhalle, Delika-
tessen, Selcher- oder Trai-
fengeschäft, werden erucht,
mit großem Vertrauen sich
an die anerkannt solideste
Geschäftskauf- u. Verkauf-
Agentur des **Julius Nie-**
metz zu wenden, Budapest,
Köf Szilárdgasse 25.
38451

Kaffeehaus,
kleineres, mit 3 Billards,
täglich 100 Gulden Lösung,
welches Eigenthümer neun
Jahre besitzt, billiger Preis
mit achtjährigem Kontrakt,
sichere Grüns für Jeden,
ist vortheilhaft dringend zu
verkaufen. Näheres ertheilt
Julius Niemetz, Buda-
pest, Köf Szilárdgasse 25.
38452

Junger fecher
Mann von ausnahmswei-
ser Repräsentation, Christ,
35 Jahre alt, von großer
Statur, sehr intelligent mit
seinen Umgangsformen,
weltberei, musikalisch und
bessere Temperaments, ge-
müthvoll, von festem edlem
Charakter, gut sitirt und
Besitzer eines sehr ertrag-
reichen Unternehmens in
Budapest, sucht an diese
nicht mehr ungewöhnliche
Wege, da unbekannt die
Bekanntheit behufs Ehe
einer unabhängigen feiden,
seiner Dame von makello-
sem Vorleben, von großer
impojanter Gestalt, feiner
Bildung, womöglich auch
musikalisch mit einigen Ver-
mögen, Konfession Neben-
sache und Alter von 20-35
Jahren, ob Fräulein, Wit-
wer oder geschiedene Frau,
da Inherent gerichtlich ge-
schieden ist. Ernstgemeinte,
nicht anonyme Anträge,
welche vollen Namen und
Adresse tragen müssen, sonst
unbeantwortet, werden un-
ter „Erster Versuch“ an
die Exp. erbeten. Scharf
durchaus verbeten, da solche
Ehrenschade. 38457

Wegen
sofortiger Reinigung des
Grundes Andrássystráße
Nr. 127 werden sämtliche
Mauer- und Dachziegel,
Doppelbäume, Dachstuhl,
wie auch ein prachtvolles
Orchester zu den billigsten
Preisen verkauft. Näheres
dortselbst beim Hausbesor-
ger. 38442

Zu Zuglo
ist ein schöner Gágrund
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 38444

Stubenmädchen
mit angenehmen Aeußern,
in allen häuslichen und
Hausarbeiten verübt, mit
Jahresgehältnen von den
feinsten Häusern, sucht Stel-
lung bei angesehener deut-
scher Familie. Offerte unter
„Wienerin 10“ an die Exp.
38392

Wohnung,
zwei Zimmer, Vorzimmer,
Küche, Speis, Kloset, per
15. März Abreise halber
zu vermieten. Adr. in der
Exp. 38331

Zu vermieten.
Zunere Stadt, 1. Stod, 2
große Cassenzimmer, 1 Hof-
zimmer, Vorzimmer, Bade-
zimmer, Küche, Dienstboten-
zimmer, Speis, möblirt
oder unmöblirt, vom 1. Mai,
eventuell 1. April bis 1.
November zu vermieten.
Adresse in der Expedition.
38387

Seite 14
(Telephon.)
Fräulein
bei Kinder für
tagstunden zum
der 4. Normal-
t. Adr. in der
37438
eleganten Mo-
t wird eine sehr
tage erste
Anjell
en. Waisner.
Stod. 38448
weiden.
Eisenbahnstation
Eunde entfernt
Joch Blüde
Abordnung, stark
te egale Ruten,
arten auf dem
ern Felir von
Diós-Szöl-
es daselbst von
bath, Japan.
ber in gutem
eindliche Feld-
en, circa 160-
zu kaufen ge-
Eierte bitte an
senden. 38470
raphisches
Budapest, innere
mit Einrichtung
annehmbar
verkaufen. Adr.
38395
und vicare
herinen
und Nonnen)
konkist auf
steife. Schul-
Andrássy-ut
38443
Loren
Photographien
Friedhofe.
ngendst gebeten
eben. Adr. in
38493
ld.
üsse auf
re, Gold,
uelen.
anken
ng übernommen bei
LICH,
Wechslerhaus,
méti-utca 11.
AVIERE
und Harmonium-
ts-Niederlage
R DEUTSCHE,
bet-tér 7 szám
-utca sarkán).
Leihgebühr.
en prompt und sach-
der weltberühmten
ium für Ungarn.
to.
Brüssel 1891.
ien 1891.
ndon 1893.
mpulver
SW, Friedrich
inischer Gesell-
sch.
Erzielt außer-
eralteten Wagen-
orto von meinem
B. 1 fl. 60 fr.
ft:
gasse Nr. 12.

II. Ungarische Klassen-Lotterie

I. Ziehung schon morgen

vom 5. bis 8. Februar.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **Eine Million** Kronen.

I. KLASSE.

Ziehung vom 5. bis 8. Februar 1896.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 à	80000	= 80000
1 "	60000	= 60000
1 "	40000	= 40000
1 "	30000	= 30000
1 "	20000	= 20000
1 "	15000	= 15000
1 "	10000	= 10000
2 "	8000	= 16000
8 "	4000	= 32000
10 "	2000	= 20000
13 "	1000	= 13000
100 "	400	= 40000
860 "	200	= 172000
9000 "	80	= 720000
10000	Gewinne zusammen	1268000

II. KLASSE.

Ziehung vom 11. bis 14. März 1896.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 à	100000	= 100000
1 "	60000	= 60000
1 "	40000	= 40000
1 "	30000	= 30000
1 "	20000	= 20000
1 "	15000	= 15000
1 "	10000	= 10000
2 "	8000	= 16000
8 "	4000	= 32000
10 "	2000	= 20000
13 "	1000	= 13000
100 "	400	= 40000
860 "	200	= 172000
9000 "	120	= 1080000
10000	Gewinne zusammen	1648000

III. KLASSE.

Ziehung vom 12. bis 28. Mai 1896.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 Prämie von	600000	= 600000
1 à	400000	= 400000
1 "	300000	= 300000
1 "	200000	= 200000
1 "	100000	= 100000
2 "	40000	= 80000
2 "	20000	= 40000
5 "	10000	= 50000
10 "	8000	= 80000
34 "	6000	= 204000
100 "	2000	= 200000
200 "	1000	= 200000
2650 "	200	= 530000
22000 "	150	= 3300000
25007	Gewinne und 1 Prämie	= 6284000

Der von diesen 57 Hauptgewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von 600.000 Kronen.

Preise der Loose I. Klasse

^{1/1}	^{1/2}	^{1/10}	^{1/20}
20.—	10.—	2.—	1.—

Guld.

Bei Bestellung von Loosen I. Klasse sind nebst obigen Original-Preisen für Porto der reeommandirten Zusendung der Loose und Ziehungsliste noch 25 kr. zu senden.

Bei der I. Ungarischen Klassen-Lotterie wurden die Loose auf denen die Haupttreffer von

400000, 200000, 100000, 80000, 50000

fielen, durch meine Collecte verkauft.

Preise der Volloose

für alle 3 Klassen gültig

^{1/1}	^{1/2}	^{1/10}	^{1/20}
60.—	30.—	6.—	3.—

Guld.

Bei Bestellung von Volloosen sind für reeommandirte Zusendung der Loose und die 3 Ziehungslisten nebst obigen Original-Loospreisen noch 50 kr. zu senden.

Loose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme

CARL HEINTZE, Budapest

Servitenplatz 3.

Telegramm-Adresse: LOTTOHEINTZE BUDAPEST.

Servitenplatz 3.

1896

Allerlei.

(Zur Krönung des Czarenpaars.) Aus Moskau telegraphirt man: Außer den bereits gemeldeten Fürstlichkeiten haben beim Hofministerium ihre Theilnahme an den Krönungsfesten noch angemeldet: Königin Olga von Griechenland, Nikolaus Fürst von Montenegro, Prinz von Dänemark und der regierende Fürst von Hessen-Darmstadt. Für die Fürstlichkeiten aus königlichem Geblüt werden die Appartements im Kreml eingerichtet, während für die übrigen Fürstlichkeiten vom Hofministerium mehrere Privatpalais und Zinshäuser gemietet wurden. Königin Victoria wird durch ihren dritten Sohn, den Herzog von Connaught, vertreten sein. Nach dem festgestellten offiziellen Programm trifft das Czarenpaar am 18. Mai in Moskau ein und nimmt in einem Palais außerhalb der Stadt Absteigquartier. Am 20. erfolgt der feierliche Einzug in den Kreml. Am 21. und 22. wird das Czarenpaar die Kirchen besuchen, am 23. erfolgt ein neuerlicher feierlicher Einzug in den Kreml, am 24. die Krönung. Vom 24. Mai bis 6. Juni finden verschiedene Feste, Soireen, Empfänge, Bälle, Truppenrevuen etc. statt. Am 7. Juni reist das Czarenpaar ab.

(Ein indischer Fürst.) Aus London, 30. v. M. schreibt man: Gestern starb im Alter von 88 Jahren in seiner Residenz der Maharaja von Bhowanuggur, einer der begabtesten und beliebtesten indischen Prinzen. Der Maharaja hatte den Thron seiner Väter vor 20 Jahren bestiegen und von Anfang an einen unermüdeten Reformeifer betätigt. Er vermied den Fehler, die Dinge überstürzen zu wollen, und ging vorsichtig und schrittweise vor. Er war dann in seinen Reformen so erfolgreich, daß heute Bhowanuggur in ganz Indien nur der „Musterstaat“ heißt. 1893 besuchte der Maharaja England, nahm an der Eröffnung des Reichsinstituts theil und gewann sich durch sein offenes und männliches Wesen viele Freunde. Er war nur zwei Tage krank. Den Thron bestieg sein ältester sorgfältig erzogener Sohn Bhowanjee.

(Der Graf Mirafiori.) dessen Ableben wir gemeldet, gehörte einer Familie an, welche in Piemont viel Sympathien besitzt. Der Großvater des Grafen war Giovanni Battista Verellano, Hauptmann im Garde du Corps des napoleonischen Heeres und später Landwirth in seiner Heimath Monferrato. Im Juni 1833 bekam er eine Tochter, Rosa genannt. Als Vittorio Emanuele dieselbe sah, verliebte er sich sterblich in sie, und im Jahre 1839 unterzeichnete er ein Dekret, durch welches er sie zur Gräfin Guerrieri di Mirafiori e Fontanafredda machte, ein Titel, welcher auf ihre Kinder übergehen sollte. Im Ausgange des Jahres 1869 war Vittorio Emanuele krank und ging mit der Gräfin Mirafiori eine morganatische Ehe ein. Diese starb im Bifa, 52 Jahre alt, im Jahre 1885. Sie hatte eine Tochter Vittoria, welche zuerst den Marquisse Giacomo Spinola und später dessen Bruder Luigi heirathete, mit dem sie jetzt in Toscana lebt, und ein Sohn Emanuele Alberto im Jahre 1851 geboren. Dieser diente eine Zeit lang in der kaiserlichen Marine, später jedoch in der Kavallerie. Im Jahre 1872 heirathete dieser eine Tochter des Senators Gastone Carderel aus Livorno und als er sich später aus dem Heere zurückzog, widmete er sich hauptsächlich der Weinbaukunde. Barolo verbandte ihm größtentheils den Ruhm seiner Weine. — Er hatte zwei Söhne, Vittorio Emanuele und Gastone. Der Erstere, im Jahre 1873 geboren, war Unterlieutenant im Kavallerie-Regiment „Bemonte Reale“; außerdem war er ein leidenschaftlicher Sportsman; seine Hauptleidenschaft war

jedoch das Reiten ungebändigter Pferde. Am 20. April vorigen Jahres ritt der junge Graf Vittorio di Mirafiori in der Reithahn der Kavalleriekaserne, und im Begriff, ein Hinderniß zu nehmen, wurde er vom Pferde geworfen, und beim Fall brach er sich die Wirbelsäule und den Schädel. Er wurde fast bestimmungslos nach dem Lazareth gebracht. Einige Tage darauf mußte er sich einer schweren Operation unterziehen, welche sein Leben um einige Monate verlängerte. Doch blieb er von dieser Zeit an wie ein Todter, der nur noch athmet, denn er war nicht im Stande, die geringste Bewegung zu machen, so daß der Tod für ihn wirklich eine langersehnte Befreiung war. Aus dem Hause Mirafiori bleibt jetzt nur noch ein männlicher Sproß, Gastone, welcher 18 Jahre alt ist.

(Eine kurose Prüfungsfrage.) Aus London wird berichtet: Welch hervorragende Rolle der Sport im Leben der Engländer spielt, zeigt in drastischer Weise folgender Fall, den das „Daily Chronicle“ unter der Ueberschrift „Der vollkommene Buchmacher“ veröffentlicht. Bei der letzten Immatrikulationsprüfung an der Londoner University wurde im arithmetischen Examen der jungen Leute folgende Frage vorgelegt: „Drei Männer machen einen Wettlauf und es werden Wetten gegen sie vorgeschlagen im Verhältnis von zwei zu eins, drei und eins und vier und eins. Wie viel muß eine Person auf jeden von ihnen setzen, um in jedem Falle Str. 3 5 lb. zu gewinnen?“ Während also alle erdenklichen Bemühungen gemacht werden, um dem Wettlauf zu steuern, setzt eine gelehrte Körperschaft von jungen Leuten voraus, daß sie vertraut sind mit allen Chikanen des Rennplatzes, die für viele ebrame Staatsbürger ewig ein undurchdringliches Geheimniß bleiben. Vielleicht hat der gelehrte Herr, der diese ingeniose Aufgabe stellte, die jungen Leute durch seine Frage angeregt, ihre Rechenkunst einmal auf dem Rennplatz praktisch zu erproben. Das „Daily Chronicle“ empfiehlt für künftige Prüfungen eine Reihe fittlich gleichwertiger Fragen, wie z. B.: „Welche Alkaloide lassen keine Spur im Körper Desjenigen zurück, der sein Leben dadurch verlor, daß sie ihm beigebracht wurden?“ Oder: „Welche Münze des vereinigten Königreichs ähnelt, wenn vergoldet, am meisten dem halben Sovereign?“ Jedenfalls eignet sich diese und die übrigen Anregungen des genannten Faches ganz ebenso zur Ergründung der wissenschaftlichen Qualifikation der jungen Studenten, wie diejenige, die bei ihnen neben arithmetischem Wissen die Geheimnisse des Buchmachens voraussetzt.

(Die moderne Frauenbewegung) ist in der letzten Zeit wieder viel besprochen worden; die Zahl der weiblichen Letzte wächst mit jedem Tage, die der Frauenkongresse, welche völlige Gleichstellung mit den Männern verlangen, läßt sich überhaupt nicht mehr feststellen. Aber in einem Punkte war man bis jetzt in beiden Lagern einer Meinung. Man sagte: eine sich selbst überlassene Frau kann nicht so leicht Arbeit finden wie ein Mann. Nun kommt aber aus Amerika eine Nachricht, welche beweist, daß die amerikanischen Frauen nicht erst den Doktorgrad brauchen, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Wir lassen eine kleine Mustertarte der Beweise folgen, denen sie sich beispielsweise in Newyork widmen. Eine junge vermögense und etwelche Dame kam auf den Gedanken, die Hunde ihrer Bekannten zu waschen, zu kämmen und auch zu unterrichten. Für jeden Hund erhält sie wöchentlich einen Dollar. Gegenwärtig leben in Newyork mehr als hundert Frauen von diesem Geschäft. Eine Witwe und ihre beiden Töchter haben noch weit Besseres erlommen. Neue Schube zum ersten Male anzuziehen, ist bekanntlich kein besonderes Vergnügen; es kostet manchen Tropfen kalten Schweißes auf der Stirn und manchen Stoßseufzer, ehe der Fuß sich daran gewöhnt. Besagte Witwe und ihre Tochter ziehen nun

die neuen Schube — natürlich nur die ihnen passenden — auf Rechnung der rechtmäßigen Besitzerinnen an und geben sie zurück, wenn sie sie „ausgetreten“ haben. Sie ziehen sich also die Anderen bestimmten Hüdnägen zu und heimsen dafür jede Woche etliche Dollars ein, ganz abgesehen davon, daß sie für Schuhwerk nichts mehr auszugeben brauchen. Eine andere Dame — eine Engländerin — zeigt besondere Befähigung für die Ausschmückung der Tafel bei großen Festmahlzeiten und wird sowohl in Privatbüchern wie auch in großen Gasthöfen so viel beschäftigt, daß sie täglich 3 bis 4 Dollars verdient. Andere Frauen haben nichts weiter zu thun, als in vornehmen Häusern die kostbaren Schnurperleketten abzukäufen, die von den unzarten Händen eines „gewöhnlichen“ Dienstmädchens leicht zerbrochen werden könnten. Man sieht, die amerikanischen Frauen brauchen nicht zu verhungern, wenn sie nur sündig und arbeitslustig sind.

(In den italienischen Theatern) ist es Sitte, während der Vorstellungen den Zuschauerraum im hellsten Lichte zu beleuchten, um den Besuchern entgegenzukommen, die zur Konversation ins Theater zu kommen pflegen. Gelegentlich der Wagner-Auführungen im „Argentina-Theater“ und im „Teatro Regio“ in Turin verjagte es die Impresa zum ersten Male nach deutscher Sitte die Lichte im Zuschauerraum herabzudrehen, um das Interesse des Publikums mehr auf die Bühne zu fesseln. Allein diese Neuerung führte auf lebhaften Widerspruch, der sich in echt südlicher Weise äußerte. Man rief laut nach mehr Licht, und in der italienischen Presse kamen verschiedene Schos zum Vorschein. Die „Opinione“ meint z. B., die Dämmerung im Zuschauerraum sei deswegen höchst unangenehm, weil Deringe, dem die Musik der „Walküre“ nicht gefiele, die Damen in den Logen nicht betrachten könne. Besser motivirt man schon in Turin die Forderung nach Licht, indem man behauptet, in der Dunkelheit könne man das Leuchten der „Götterdämmerung“ nicht sehen und man könne noch keine solche Kenntnis desselben beim Publikum voraussetzen wie in München und Bayreuth.

(Von belgischen Hofe.) Aus Brüssel schreibt man dem „V. Lloyd“: Immer fleißiger gestalten sich die Vorgänge, welche sich seit einiger Zeit am Brüsseler Hofe abspielen und deren Mittelpunkt die Nachricht über das Befinden der Königin Marie Henriette, bekanntlich eine Tochter des ungarischen Palatinus Jozeb, bilden. Während amtliche und halbamtliche Meldungen mit einer periodisch wiederkehrenden Regelmäßigkeit bald von dieser und bald von jener mehr oder minder gefährlichen Erkrankung der nunmehr 60jährigen Königin zu berichten wissen, behaupten Eingeweihte, daß Ihre Majestät sich seit Jahren einer ununterbrochen ausgezeichneten Gesundheit erfreut und daß die Krankheitsbulletins von Zeit zu Zeit nur deshalb ausgegeben werden, um einen plausible Grund für die vollständige Zurückziehung der Königin vom Hofleben zu schaffen. Es ist längst ein offenes Geheimniß, daß zwischen König Leopold II. und seiner Gemahlin ein tiefer Zusammenhang besteht, welches durch den Aufenthalt des Königs in Paris im September vorigen Jahres in einer Weise verhärt worden ist, daß nur ihre streng katholische Gesinnung und die Rücksicht auf den daraus resultirenden Standa die Königin davon abhielt, einen vollständigen, rechtlichen Bruch mit ihrem Gemahl herbeizuführen. Die Pariser und Brüsseler Blätter meldeten nämlich damals ebenso ungenirt wie unwidersprochen, daß König Leopold, welcher von seinem mütterlichen Ahnherrn, dem Bert Galant Heinrich IV. von Frankreich, eine bis ins Greisenalter hineinreichende Vorliebe für das schöne Geschlecht geerbt hat, in der französischen Hauptstadt sehr viel hinter den Theateroulisten verkehrte und nicht ausschließlich

Die graue Schwester.

Roman nach dem Französischen. Frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

— Was denn? Was denn? Lestourdiers spielt den Geheimnissollen, Klang es von allen Seiten herüber.

— So viel steht fest, daß sie die letzten drei Jahre ausschließlich in Gesellschaft ihrer Schwägerin, des Fräulein Blanche von Sartenes, zugebracht hat und nur ihre Cousine, die Vicomtesse von Montons, empfing; ich glaube, daß bei einem Besuche, welchen die vortreffliche Frau mit ihrem Gatten, den sie wieder in Gnaden aufgenommen, in der Bretagne machte, der letztere sich dort die kleine Rosenknope gepflückt, welche wir gerade vorhin zu Gesicht bekommen.

— Und Carnec? — Carnec? Ich habe von seinen eigenen Lippen gehört, daß er seine Cousine vor etwa drei Wochen zum erstenmale wieder gesehen. Sie müssen sich ja auch erinnern, daß er, nachdem er vor Jahren so merkwürdig dem Tode entronnen, nur kurze Zeit in Frankreich zu seiner Erholung verweilte und dann um seine Rückversetzung nach Cochinchina bat, von wo er erst Ende dieses Winters nach Hause kam diesmal aber, um länger zu verweilen, da er dem Marineministerium zugewiesen worden ist.

— Hat nicht früher einmal ein Heirathsprojekt zwischen Contran von Carnec und seiner Cousine bestanden? — Allerdings, sie sind sogar verlobt gewesen, aber eines schönen Tages, ohne daß man die Ursache gewußt hätte, ist Alles gelöst worden.

— Nun und heute, wo sie frei ist, wird leicht Contran —

— Das ist seine Angelegenheit und er allein wäre im Stande, darüber Aufschluß zu geben. Frau von Sartenes ist eine der schönsten Frauen von Paris und man kann vernünftigerweise denn doch nicht fordern, daß sie ewig Trauer tragen soll für einen Gatten, den sie so wenig gekannt; an Bewerbern wird es nicht fehlen, ob aber Carnec der Vorzugte ist, das weiß ich nicht.

— Und die kleine Schwägerin? — Auch eine gute Partie, zur Kenntniß für Heirathslustige. Abgesehen davon, daß sie eine bedeutende Mitgift hat, verzichtete die Gräfin von Sartenes auch auf das Vermögen ihres Gatten zu Gunsten des jungen Mädchens.

— Und wer sind die beiden anderen Amazonen? — Die Fräulein van Enef, Töchter eines holländischen Kaufmannes, dessen Bekanntschaft Frau von Sartenes in Batavia zu machen Gelegenheit fand; nach ihrer Rückkehr nach Frankreich begab sie sich nach Amsterdam, um die Familie zu besuchen, schloß Freundschaft mit den jungen Mädchen und ladet dieselben seither jeden Sommer auf ein paar Wochen zu sich.

Nun habe ich Ihnen aber Alles gesagt, was ich weiß, fordern Sie nicht mehr von mir, auch ist die Zeit schon sehr weit vorgeschritten und ich dachte, wir könnten nicht länger hier verweilen.

Mit diesen Worten schied der Baron Martinville sich an, den Heimweg anzutreten, und die Uebri gen folgten seinem Beispiel. Die Spaziergänger wurden immer seltener und bald herrschte verhältnißmäßige Stille dort, wo früher lautes Treiben sich bemerkbar gemacht. Martinville und Lestourdiers waren wohl unterrichtet gewesen. Die Gräfin von Sartenes war,

nachdem sie den Untergang ihres Gatten mit erlebt, mit den übrigen Passagieren der „Majenne“ an Bord des englischen Dampfers aufgenommen worden, der zu spät gekommen, um das tragische Ende des Grafen zu verhüten; in Marseille ausgeschifft, war sie sofort nach der Bretagne gereist und hatte sich nur ein paar Stunden in Angers aufgehalten, um Blanche die tragische Katastrophe mitzutheilen, durch welche sie zum zweiten Male verwitwt war, und um das junge Mädchen mit sich zu nehmen.

In Pen-Hoat angelangt, hatte sie sich am Grabe ihres Vaters niedergeliegt und sodann Befehl erteilt, daß an seiner Seite sich ein zweites Monument erheben solle, das der Erinnerung an den tapferen Seemann gedenken sollte, dessen Namen sie trug, an den Mann, dessen Gebeine für immer im Grunde des Meeres versenkt waren. Welchen Schmerz, welche Trauer hatte das Leben nicht für sie enthalten. Und doch zählte sie kaum zwanzig Jahre. Aber sie ließ sich nicht niederbeugen, ihr Weg war ihr klar vorgezeichnet; hatte sie nicht über jenes fünfzehnjährige Kind zu wachen, welches ihr von ihrem Gatten im Augenblicke seiner Einschiffung anvertraut worden war, das nur in ihr eine Stütze finden konnte? Klar war ihre Pflicht vorgezeichnet, sie widmete sich derselben ganz und sagte sich, daß sie vielleicht in dieser nahezu mütterlichen Aufgabe unerwartete Freude, Entschädigung für vergangene Trauer finden werde.

Durch schweigendes gegenseitiges Einverständnis war von dem Tage an, da die „Majenne“ vor ihren Augen untergegangen, die höchste Zurückhaltung zwischen Contran und Jeanne an den Tag getreten. Der junge Mann begnügte sich, seine Cousine aus der Ferne zu bewachen, und richtete nur das Wort an dieselbe, wenn es gar nicht zu vermeiden war; nach dem er sie in dem Zuge untergebracht, der nach Paris abfuhr, benützte er selbst den Expresszug nach Paris

diplomatische Beisatz konnte Damen in der Linie d'Alengon ganz besonders aus Belgien nach hier und in Paris tern bemächtigen machten alle diese großen Eindruck. Haltung dattir vom Königs, mit dem fallender Weise ab Beweggrund zu ta die Königin weder Verlobung der dem Prinzen Empfang theil u Sterbetage des Pr den König ganz al pignern, was seit 2 An der Hochzeit 12. Februar in B gleichfalls nicht th Lage vorher nach verlassen ausstie ganzes Hofleben jeder weiteren Kundgebung.

(Interessante Photographie) f fsem Zweck konstru Der französische I graphische Aufnah Mittelländischen I Bilder erhalten h nächst in geringer Meres vorgenom dringenden Tages rphische Aufnahm seinen Zwecken di die mit einem für hergerichteten Mo trieb der Wunsch, schließen, den Cri mit seinem Appa zwar bediente er dichten mit Saue glode mit darin Druck auf einen f indlichen Summ pulver in die M kräftig beleucht, steht in einem ge Schwierigkeit ern Zeit den Momen rat in Thätigkeit

(Junge E tragödie zweier i der vierten Gym Lebensjahr zum Majors, machte samtschaft eines lenden Mädchens im Chor der M nicht unwesentl bringen, und b genseitigung. D welchem an eine beschloß der erge dem Mädchen zu gelegenen Hochp lebenden Freita dem Wagen, d zwischen den di junge Mädchen, haben, worauf

und sank am seiner Mutter, den zu müssen, das Glück der Dauer, denn it weit davon ent zentenurlaub a der seinem B ziehen wolle, gesunden.

Zwei M sächlich sein B eherrbietenen B dem er sich na Witwe antwor mals in die u und ihm ih würden.

Sie leb schloße und d den sich gegen sprachen unau hätte weilen Schicksal es an junge Mädchen herrlichen Bru gewesen.

— Er t sah ein Herz Dich. Aber ich mußte Dich und Du würd wenn er uns Härte gerin solche so fühlte sie ia doch recht

die ihnen passenden Bekleidungen an ausgetreten haben. Bestimmten Führer-Boche etliche Dollars für Schubwerk nicht bere Dame — eine Pigung für die Ausmaßlichkeiten und wird in großen Gattungen bis 4 Dollars weiter zu thun, als Schnurpfeifen Händen eines „ge- serbrochen werden en Frauen brauchen fündig und arbeits-

ern) ist es Tüte, hauerraum im Selbstsuchern entgegenübertheater zu kommen. Auführungen im „o Regio“ in Turin Male, nach deutlicher herabzudrehen, um auf die Bühne zu treten auf lebhaften bicher Weise äußerte. In der italienischen um Vorhain. Die erung im Aufhauer- um, weil Derenige, geüete, die Damen ne. Vester mottwort nach Licht, indem onne man das Tert- len und man könne beim Publikum vor- reuth.

Brüssel schreibt stamer gehalten sich ger Zeit am Brüsseler ist die Nachricht über e Genette, beben Valatins Joseph, hamtliche Meldungen den Keckmäßigkeit mehr oder minder mehr 60jährigen n- Eingeweihte, daß einer ununterbrochen und daß die Krank- deshalb ausgegeben für die vollständige heilen zu schaiten. das zwischen König ein tiefe s Ja- welches durch den September vorigen worden ist, daß nur die Rücksicht auf die Königin davon den Bruch mit ihrem arter und Brüsseler ebenso ungenüt wie d, welcher von seinem Galant Heinrich IV. Greifenalter hmeine Geschlecht gerbt dt sehr viel hinter nicht ausschließlich

Gatten mit erlebt, „Majenne“ an Lord nimen worden, der zu Ende des Braten schiff, war sie sofort hatte sich nur ein halten, um Blanche theilen, durch welche war, und um das men.

hatte sie sich am et und sodann Befehl ein zweites Monu- mierung an den tapfe- te, dessen Namen sie beine für immer im ren. Welchen Schmerz, nicht für sie enthal- zwanzig Jahre. Aber ihr Weg war ihr klar über jenes fünfzehn- ihr von ihrem Gatten ge anvertraut worden ge finden konnte? Klar sie widmete sich der- sie vielleicht in dieser erwartete Freude, Ent- auer finden werde.

Heißes Ginderständniß „Majenne“ vor ihren sie Zurückhaltung zwi- den Tag getreten. ch, seine Cousine aus chete nur das Wort an vermeiden war; nach- gebracht, der nach Prest- Expresszug nach Paris

diplomatische Besuche empfing und erwiderte. Zwei be- kannte Damen der Pariser Halbwelt, die Tän- zerin Cleo de Merode und die „Künstlerin“ Emi- lienne d'Alençon, wurden durch die königliche Kunst- lenne d'Alençon, wurden durch die königliche Kunst- ganz besonders ausgezeichnet. Die Pariser und Brüsseler Bisblatter pererigten die „politische Reise“ des Königs der Belgier nach Paris in Wort und Bild und auch die hier und in Paris üblichen Jahresrevuen in den Thea- tern bemächtigen sich des dankbaren Stoffes. Zweifellos machten alle diese Vorgänge auf die Königin einen großen Eindruck. Denn ihre seltsame und auffallende Haltung darrt von der denkwürdigen Pariser Reise des Königs, mit dem sie sofort alle Beziehungen in so auf- fallender Weise abbrach, daß Niemand sich über ihren Beweggrund zu täuschen vermochte. Thatsächlich nahm die Königin weder an den Empfängen anlässlich der Verlobung der Prinzessin Henriette von Belgien mit dem Prinzen Emanuel von Orleans, noch am Neujahrs- dem Prinzen Leopold, Herzogs von Brabant, Eitelkeits des Prinzen Leopold, Herzogs von Brabant, den König ganz allein zum Grabe ihres einzigen So- nes, pfgern, was seit 27 Jahren zum ersten Male geschah. An der Hochzeitsfeier am belgischen Hofe, welche am 12. Februar in Brüssel stattfindet, wird die Königin gleichfalls nicht teilnehmen, denn sie übersteht zwei Tage vorher nach Spaa, obgleich es dort jetzt öde und verlassen aussteht. Deutlicher kann sie ihren Willen, dem ganzen Hofleben endgiltig den Rücken zu kehren und jeder weiteren Repräsentationspflicht zu entsagen, nicht kundgeben.

(Interessante Versuche über unterseeische Photographie) sind kürzlich mit einem eigens zu die- sem Zweck konstruirten Apparat vorgenommen worden. Der französische Naturforscher Boureau hat photo- graphische Aufnahmen der submarinen Pflanzenwelt des Mitteländischen Meeres gemacht und soll vorzügliche Bilder erhalten haben. Die Experimente wurden zu- nächst in geringer Entfernung von der Oberfläche des Meeres vorgenommen, wo die Stärke des von oben ein- strömenden Tageslichtes noch hinreicht, um photogra- phische Aufnahmen zu ermöglichen. Boureau benützte zu diesem Zweck die gewöhnliche photographische Camera, mit einem für den Gebrauch im Wasser besonders hergerichteten Momentverschlus versehen war. Späterhin trieb der Wunsch, die Schönheiten der Tiefsee zu er- schließen, den Erfinder dazu, eine künstliche Lichtquelle mit seinem Apparat in Verbindung zu bringen, und zwar bediente er sich zu diesem Zweck einer wasser- dichten mit Sauerstoff gefüllten Tonne, die eine Glas- glode mit darin befindlicher Lampe trug. Durch einen Druck auf einen am Ende eines Gummischlauches be- findlichen Gummiball kann der Photograph Magnesium- pulver in die Flamme schütten und so die Umgebung hellig beleuchten. Das Kolum des Photographen be- steht in einem gewöhnlichen Taucheranzug. Die größte Schwierigkeit erwuchs aus der Nothwendigkeit, zur selben Zeit den Momentverschlus zu öffnen und den Lichtappa- rat in Thätigkeit zu setzen.

(Junge Liebe) In Jassy macht eine Liebes- tragdie zweier junger Leute viel Aufsehen. Ein Schüler der vierten Gymnasialklasse, der kaum das siebzehnte Lebensjahr zurückgelegt hatte, natürlicher Sohn eines Majors, machte im dortigen Konservatorium die Be- kanntschaft eines bildhübschen, etwa 16 Frühlings zäh- lenden Mädchens. Die beiden jungen Leute wirkten auch im Chor der Metropolitankirche mit, welche Gelegenheit nicht unweilentlich dazu beitrug, sie einander näherzu- bringen, und bald entspann sich eine gegenseitige Her- zensneigung. Da Beide noch in jenem Alter standen, in welchem an eine eheliche Vereinigung nicht zu denken ist, beschloß der egerntlich angelegte Junge, gemeinsam mit dem Mädchen zu sterben. Auf dem außerhalb der Stadt gelegenen Hochplateau, Copoua genannt, fanden sich die beiden Freitag Vormittags ein. Hier erstiegen sie den Wagen, der sie dahin gebracht, und verloren sich zwischen den dichten Bäumen. Beobachter wollen das junge Pärchen, in lebhaftes Gespräch vertieft, gesehen haben, worauf alsbald eine weitgeschallende Detonation

und sank am folgenden Tage schon in die Arme seiner Mutter, welche glaubte, vor Glückseligkeit ster- ben zu müssen, als sie seiner ansichtig ward. Aber das Glück der armen Frau war nicht von anger Dauer, denn ihr Sohn theilte ihr alsbald mit, daß, weit davon entfernt, den ihm gewährten Reconvales- zentenurlaub auszunützen zu wollen, er sehr bald wie- der seinem Berufe nachgehen und nach Tonking ziehen wolle, woran er nun einmal Geschmack gefunden.

Zwei Monate später führte er denn auch thatsächlich sein Vorhaben aus, nicht ohne vorher einen ehrerbietigen Brief an Jeanne gesandt zu haben, in dem er sich nach ihrem Befinden erkundigte. Die junge Witwe antwortete ihm, daß sie seinen Entschluß, noch- mals in die weite Welt hinauszuziehen, nur billige und ihm ihre Segenswünsche allerorts folgen würden.

Sie lebte mit Blanche auf dem alten Ahnen- schlosse und die beiden liebrenden Geschöpfe wur- den sich gegenseitig von Tag zu Tag theurer; sie sprachen unaufhörlich von ihm, der in der Nähe hätte weilen sollen, wenn nicht ein grausames Schicksal es anders beschloffen haben würde. Das junge Mädchen begeisterte sich, wenn es von dem herrlichen Bruder sprach, der stets so gut gegen sie gewesen.

Er war der verkörperte Edelmut und be- saß ein Herz wie Gold, wie grenzenlos liebte er Dich. Aber ich war nicht eifersüchtig, denn auch ich mußte Dich vom ersten Sehen an lieb gewinnen, und Du würdest ihn so glücklich gemacht haben, wenn er uns am Leben erhalten geblieben wäre.

Hörte Jeanne von den Lippen ihrer Schwä- gerin solche Lobeserhebungen ihres eigenen „Ich's“, so fühlte sie ihr Gewissen nicht ganz frei, wußte sie ja doch recht gut, daß sie ihm nicht ungetrübtes

ernommen wurde. Man eilte ins Dickicht und fand den Jungen, den noch rauchenden Revolver in der Hand schwingend, während das Mädchen tödtlich getroffen auf der blutbesetzten Schneedecke hingestreckt lag. Ehe man es zu verhindern vermochte, feuerte sich der Jüngling einen Schuß in die Schläfe und fiel entseelt zu Boden. Der Tod Beider war ein augenblicklicher. Es ist nicht aufgeklärt, ob das Mädchen von dem unglückseligen Vor- haben des Geliebten wußte und untreuwillig den Tod fand. Reste von an der Unglücksstätte aufgefundenen zerrissenen Briefen beweisen, daß der Schüler an der Gegenliebe des Mädchens zweifelte. Seit zwei Wochen hatte die Schule nicht besucht und den letzten Abend auf einem Maskenball verbracht. Es fehlte ihm die elter- liche Erziehung und er ging seiner eigenen Wege, die ihn ins Verderben führten.

(Die Verdicterstattung für russische Blätter) scheint nicht zu den süßesten Freuden des Lebens zu ge- hören. Wie man nämlich russischen Zeitungen entnimmt, wurde vor dem Odesaer Friedensrichter kürzlich die Klage eines Lokalkorrespondenten gegen den Herausgeber eines großen Odesaer Blattes verhandelt, und der Sekretär hat die Naivetät gehabt, in demselben Blatte seine Aus- sagen zu revidieren, die er in dieser Sache vor Gericht gemacht hat. Danach bestand die Abmahnung mit dem bereisenden Lokalkorrespondent, daß er ein Zeilenhonorar zu erhalten habe, daß er sich aber gefallen lassen mußte, für eine jede von ihm nicht gebrauchte wichtige Lokalnotiz eine Geldstrafe zu erleiden. Durch Beobachtung dieses genialen Systems hat es sich nun ergeben, daß der Reporter im November 5 Rbl. 44 Kop. an Honorar zu beanspruchen hatte, während die Strafgebühren mit 6 Rbl. balancieren. — Da sollte doch eigentlich der Herausgeber wegen der Differenz von 56 Kopfen klag- bar werden!

(„Dynaſtie“ Montavon.) Man schreibt aus Zü- rich: Sie sieht zwar nicht im Gotha'schen Almanach, die Dynastie Montavon, und ist doch vielleicht nominell die größte, welche der Erdball trägt, wenn sie auch bürger- lich ist. Ihr Bestehen wurde der weiteren Welt durch eine — Gemeinderathswahl bekannt, die in Montavon bei Basscourt (im Berner Gebiet) jüngst stattfand. Gewählt wurden als Gemeindepräsident: Joseph Mon- tavon; als Vizepräsident: Victor Montavon; als Räte: Peter, Julius und Ernst Montavon; Gemein- dschreiber: Joseph H. Montavon; Dorfwaibel: Karl Montavon. Auch der Nachwächter trägt den Namen Montavon. Woher dieses seltsame Spiel der Namen? Es ist kein Zauber dabei. Außer dem Dorfe selbst heißen nämlich auch alle Bewohner Montavon. Da ist es ein wahrer Segen, daß wenigstens die Vornamen schon erfunden sind.

(Wierisch: Hinrichtung.) Aus Barcelona, 28. Januar, schreibt man: Dieser Tage fand hier eine vierfache Hinrichtung, einer Frau und dreier Männer, statt, die in einem einige Kilometer von hier entfernten Flecken einen armen, alten Pieter ermordet hatten. Um 7 Uhr Morgens wurden sie aus dem Gefängnisse zum Richtplatze gefahren. Die Armenhinderfaren waren von einer Abteilung Infanterie mit aufgezogenen Bajon- netten umgeben. Darauf folgte der Scharfrichter, ebenfalls von Soldaten begleitet, und zum Schluß eine Abthei- lung Kavallerie. Die Frau Penas, welche zuerst hin- gerichtet werden sollte, besand sich mit zwei Patres und einem Geistlichen auf dem ersten Karren. Sie war ent- schlossen und mutig und schritt ohne Hilfe die zehn Stufen zum Schanopfabl hinauf, während zwei der Männer, Esteve und Puig, mehr todt als lebend fast hinaufgetragen werden mußten; der Dritte verlor seine Fassung seinen Augenblick und wartete ruhig, bis man auch ihm die Garrote angelegt hatte.

(Eine Theater-Gründung.) Ein Amerikaner hat sich kürzlich eine Kollektion Spiegel patentieren lassen, wodurch auf der Bühne zwanzig Tänzerinnen als ein Balletkorps von 200 erschein- en. Ein Beispiel: Jedn Statisten für 50 Pf. pro Abend werden z. B. im „Prophet“ in zehn verschiedene Anzüge gekleidet, und stellen auf der Schiffschubbahn 100 Per-

sonen und beim Krönungsmarsche ebenso viel Soldaten dar. Acht Herren und acht Damen, wenn sie nur gehörig — brüllen, werden einen Chor von 160 Personen ersetzen.

(Der Urheber eines Eisenbahnunglücks.) Aus Brüssel, 31. Januar, wird berichtet: Die Straf- kammer von Nivel verkündete heute das Urtheil in dem Prozesse gegen die wegen des großen Eisenbahn- unglücks von Ditiens vom vorigen Sommer An- geklagten. Der Stationschef ist freigesprochen worden. Der Beichnecker ist zu einem Jahre Gefängniß und 18,000 Francs Schadenersatz an die Witwe des verunglückten Maschinisten verurtheilt. Der Staat ist für civilrechtlich haftbar erklärt zum Schadenersatz für die Hinterbliebenen der Getödteten und für die Ver- wundeten.

(Die „bedingte Verurtheilung“) findet jetzt in Belgien auch in Leheretrefen Anflang. In dem Antwerpener Gymnasium Athenäum ist bereits ihr Grundlag eingeführt. Die Professoren und Lehrer ertheilen „bedingte“ Nachstunden. Die zuerkannte Strafe wird mit dem Grunde der Strafe in das Tagebuch der Klasse ein- getragen. Führt sich der bestrafte Schüler innerhalb der von dem Lehrer festgesetzten Zeit tadellos, so wird die Strafe erlassen und im Tagebuche ausgestrichen. Diese Neuerung hat sehr günstige Erfolge erzielt, und die meisten Schüler haben durch tadelloses Verhalten die Auslöschung der Strafe erwischt.

(Gesatomben von Schien) sind, wie aus Rom gemeldet wird, dieser Tage für die arisanischen Truppen in Bologna geopiert worden. Die dortige ärarische Kommerzentfabrik hat nämlich den Auftrag erhalten, 16,000 Schien zu schlichten, damit bis zum 1. April fünf Millionen Büchsen mit Flektivkugeln für die Soldaten in Erythrea fertiggestellt werden.

(Braten von — Kameelfleisch.) Aus Tunisi berichtet man: Eines der größten Geschäfte, die Paris mit Nahrungsmitteln versorgen, hat einen Mozabit- Fleischer von Algier mit der Lieferung einer großen Menge von Kameelfleisch beauftragt. Das Fleisch des Dromedars, wie es heißen muß, gleicht sehr dem Rind- fleisch, doch ist seine Faser kürzer und weniger dicht. Junges Kameelfleisch ist zarter als Kalbfleisch. Das beste Stück ist der Höder, er muß aber länger gedocht werden. Die Händler hoffen nach Ueberwindung des Vorurtheils auf glänzende Geschäfte, zumal auf der nächsten Pariser Weltausstellung. — Da müssen aber ganz besondere Feinschmecker zur Ausstellung kommen!

(Tascheres Mädchen.) Dem kaum 16jährigen Dienstmädchen Marianna Sorz zu Salsia bei Krosowin ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen wor- den. Aus dem brennenden Wohnhause seiner Dienst- herrschaft hat das Mädchen im vorigen Frühjahr un- mittelbar vor dem Zusammensturz des Hauses em in der Wiege liegendes, von den eigenen Eltern in der Aufrichtung vergessenes Kind gerettet; in der Wiege glühten schon die Rippen.

(Für Blinde.) Der „Russija Gwjesd“ zufolge hielt, wie der „Telegraph“ meldet, auf dem Moskauer „Kongress zur Förderung der technischen Bildung“ Dr. Boischewski einen Vortrag über die Vervollkommnung seines vor einigen Jahren erfundenen Elektrophotais. Mit dessen Hilfe sollen Blinde Vorstellungen empfinden können, welche ihnen das Sehen gewähren würde. Die Gründung bedarf jedoch noch weitere Ent- wicklung.

(Einfache Lösung.) A. (auf einer Seefahrt): „Wenn dieser Dampfer 480' lang, 122' breit ist und 84' tief geht — wie alt ist dann der Kapitän?“ — B.: „Dreiunddreißig Jahre!“ — A.: „Wie?“ — B.: „Ich habe ihn gefragt!“

(Ein richterlicher Wis.) Vor einem wegen seines kausitischen Wises bekannten Richter erklärte ein Zeuge, dessen Wahrheitsliebe angezweifelt wurde: „Ich bin schon in jungen Jahren der Wahrheit ange- traut worden“, worauf der Richter trocken fragte: „Sind Sie Witwer oder geschieden?“

Glück bereitet habe; sie nahm dann Blanche in ihre Arme und gelobte sich, indem sie das Mädchen mit Innigkeit umarmte, sich ganz ihr widmen zu wollen; doch doppelte Zärtlichkeit gegen die Schwester be- schloß sie, das zu sühnen, was sie an dem Bruder gefehlt.

Die drei Jahre der Zurückgezogenheit vergingen rasch. Jeanne vollendete, durch die gute, immer noch rüstige Frau Gauthier werthfältig unterstützt, Blan- che's Erziehung und in der guten Luft der Bretagne entwickelte sich die ohnedies etwas schwächliche Kon- stitution des jungen Mädchens auf das Vortheil- hafteste. Jeanne betrachtete sie oft mit Mutterstolz und fragte sich, wo es einen Mann geben könne, der dieses holden Wesens werth sei. Zum Glück hatte man Zeit, Umschau zu halten, und nichts drängte, inzwischen unternahmen die beiden Damen die Reise nach Amsterdam, wo sie in der Familie des Handels- herrn van Sneek gute, lebenswürdige Menschen kennen lernten. Der Chef des Hauses dachte nicht daran in die Heimath zurückzukehren, in dem Augen- blicke, da er sein geliebtes Batavia hatte verlassen sollen, war ihm der Gedanke, seinen täglichen Be- schäftigungen nicht mehr nachgehen zu können, so ungeheuerlich vorgekommen, daß er die Abreise hinausgeschob.

Er wird nicht mehr wiederkommen, ent- gegnete die gute Frau van Sneek feuchten Blickes auf Jeanne's Frage, Batavia und sein Komptoir gelten ihm mehr als wir.

Um die brave Frau zu zerstreuen, schlug Je- anne ihr vor, mit ihren Töchtern auf einen Monat nach Pen-boat zu kommen, und dieser Besuch wie- derholte sich alljährlich.

Endlich rückte aber doch die Zeit heran, in welcher Jeanne sich mit dem Gedanken vertraut ma- chen mußte, ihre Schwägerin zu versorgen; sie durfte

sie nicht auf ihrem Landsitz in der Bretagne einper- ren, wo sich ihr wenig Aussicht zu einer passenden Partie bot und sie höchstens mit irgend einem Marine- offizier zusammentraf, welcher die Sache vielleicht nicht ernst nahm, sondern nur auf ein galantes Aben- teuer ausging. Die Nothwendigkeit bestand somit, dem jungen Mädchen einen erweiterten Gesichtes- kreis zu verschaffen, eine Wahl zu ermöglichen, und so beschloß denn Jeanne, nach Paris zu übersiedeln. Nach dreijähriger, streng eingehaltener Witwentrauer konnte Niemand sich darüber wundern, wenn sie wie- der in der Welt erschien der sozialen Konvention hatte sie jedenfalls Genüge geleistet.

Mara von Montons, die gefällige Cousine, über- nahm es, eine passende Wohnung für die Damen zu suchen und mietete ein kleines Palais, das vorher eine Familie inne gehabt, die durch den peruani- schen Krieg zu Grunde gerichtet worden war.

Wenige Tage, nachdem sie sich in Paris nie- dergelassen, begab sich Jeanne, ihre Schwägerin der Obforge Frau Gauthier's anvertrauend, zu ihrer alten Verwandten, der Baronin Carnec.

Sie war mit Jener nie mehr zusam- men gekommen seit der fernabliegenden Zeit, in welcher sie und Gontran einander geliebt hatten und bere-tete ihr auch der Besuch, welchen sie ihr abstat- tete, einige Verlegenheit, so verwehrt sie sich jetzt nicht mehr, wie in der ersten Zeit ihres Witthums, an Gontran zu denken, sie hielt sich nicht mehr für schul- dig, wenn die Erinnerung an die kurze, glückliche Zeit ihrer Jugend in immer helleren Farben vor ihrer Seele stand; übrigens hatte der junge Offizier noch nicht den leisesten Versuch gemacht, sich ihr zu nähern — erst, als er inzwischen aus Indien zurück- kehrte, gab er seine Karte bei ihr ab, sie wußte somit, daß er wieder nach Frankreich gekommen sei — das war aber auch Alles.

(Fortsetzung folgt)

Ersten Ungar. Gewerbebank

Die p. t. Aktionäre der
werden hiemit zu der am 16. Februar 1896, 11 Uhr Vormittags in den
Lokalitäten der Bank (Franz Dealgasse Nr. 5) stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

höflichst eingeladen.
Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
 2. Vorlage der Bilanz und Schlussrechnung nebst Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 4. Aenderung der Statuten.
 5. Aenderung der Statuten des Pensionsfonds der Beamten und Diener.
 6. Wahl eines Direktionsmitgliedes und 13 Mitglieder des Ausschusses.
- Jene Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des § 121*) der Statuten bis einschliesslich 13. Februar l. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei der Bank deponiren.
- Budapest, am 30. Januar 1896.

Die Direktion.

*) § 121. Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung erfolgt zwei Wochen vor deren Abhaltung im Wege des ungarischen Amtsblattes. Jeder Aktionär, der an der Generalversammlung theilnehmen will, muss die auf seiner Namen gezeichneten Aktien drei Tage vor der Generalversammlung bei der Direktion deponiren.

Die ungarische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

beschreibt sich, ihre Aktionäre, zu der am 23. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr, im Gebäude ihrer Centralstation V., äußere Wain erststraße 76, abzuhaltenen

II. ordentl. Generalversammlung

höflichst einzuladen.
Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage des Jahresberichtes der Direktion und des Aufsichtsrathes.
2. Feststellung der Bilanz, Beschlussfassung bezüglich Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutariums für die Direktion und den Aufsichtsrath.

Budapest, im Januar 1896.

Die Direktion.

Im Sinne unserer Statuten berechtigt der Besitz von 20 Aktien zu einer Stimme. Jene Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wünschen, haben ihre Aktien wenigstens 8 Tage vor der Generalversammlung gegen Bestätigung entweder bei der Kasse unserer Gesellschaft oder bei der ungarischen Eskompte- und Wechselbank zu deponiren.

Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden. Vollmacht kann nur Aktionären ertheilt werden. Korporationen, Institute und Handelsfirmen, gleichwie Frauen und Minderjährige können an der Generalversammlung durch ihre legalen Vertreter theilnehmen, wenn diese letzteren auch keine Aktionäre wären.

Gratis und franko!!
bekommt man den neuesten

Tischler- und Tapezierer-Möbel-

Preiscourant, aus welchem die einfachsten und elegantesten Möbelsorten ersichtlich sind. Zu beziehen aus dem jede Konkurrenz weit überflügelnde Möbelabtheilung, mit 2jähriger Garantie

GÖMÖRI SANDOR,

Budapest, Váci-utca 11. sz., I. emelet. — Telephon 5490.

Ich litt vor einigen Jahren an

Kehlkopf

und

Lunge

und wurde durch die Krankheit so sehr angegriffen, daß ich ohne fremde Hilfe nicht über die Stube gehen konnte; das viele Husten erzeugte nach und nach völlige Stimmlosigkeit. Durch die Kur des Herrn Paul Weidhaas in Niederlößnitz bei Dresden, Hofstraße 203b, bin ich gänzlich hergestellt worden, allen an mich heranretenden beruflichen Anforderungen gewachsen und amire ich schon wieder Jahre lang wie ein nie krank Gewesener, so daß ich die angewendete Kur gern empfehle.

Oberlehrer Friedrich Berger,
Obermeißling, Niederösterreich.

Sour, Soirée, Hochzeiten und andere Familienfeste. Wir offeriren unsere ausgezeichneten und luxuriös ausgestatteten auch für den veredeltesten Gaumen exquisit schmeckenden Gefroren- und Parfaits-Fabrikate zu billigen Preisen. In jeder Tageszeit prompt ins Haus geliefert! Prädig ausgestattet. Preiscurante gratis und franko!

„Sanitas“
Aktien-Gesellschaft, Sterilisirter Sodawasser- und Gefroren-Parfait-Budapest, Giselstrasse 51! Telephon 4!

Reinigt das Blut!



Allen, die an Hautausschlägen (Flechten), Weingeschwürfen, ererbt oder durch eigenes Verschulden erlangter Säureverderbnis, Hämorrhoiden, Schwindelanfällen, Gicht, Nieren-, Leber- und Magenbeschwerden, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe etc. leiden, wird das berühmte **Dr. Schütte's Blutreinigungspulver**, 4 Dose n. 1. — dringend und bestens empfohlen. Es ist zu haben in der Apotheke **Joseph Förstl**, Budapest, Dorotheenbergstrasse 14, unter 2 Dofen werden nicht versandt, 5 Dofen portofrei.

Geschäftsveränderung

halber verkaufe meine und einfache **Möbel** in großer Auswahl und bester Qualität im neuesten Stil zum Kostenpreis.
Beck Sándor, Waltnerstrasse Nr. 14, vis-à-vis der Andrássystrasse, früher Josephsplatz 13.

Repräsentant.

Eine schweiz. Fabrik seiner gestickten Dentelles sucht einen bei der Detailhandlung der Damentonkfection und Modewaarenbranche gut eingeführten Agenten. Offerten mit Referenzen unter „S. 532“ an Rudolf Wloffe, Zürich.

(Eingeendet.)

Denen, die eine schnelle, tabellarische Heilung suchen, ohne Berufsunterbrechung, wird der ausgezeichnete Spezialist **Dr. ANTON GARAI**, S. r. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Hofarzt, Chefarzt, heißt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neu entstandene, als auch bei alten Gonnorrhöen, Gicht etc. alle Folgen der Selbstschädigung, **Mannschwäche**, Hühnerbrust, wie auch alle Hautkrankheiten. **Ordnung** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Salzgasse (Kisgyöngyöz) Nr. 12. 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorar-Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeits beantwortet und Abkämpfe besorgt.

Gutsverkauf.

Ich wurde mit dem auf dem Wege der Versteigerung zu erfolgenden Verkauf eines im Komitate Bars gelegenen, vorzüglich qualifizierten, 4185 Joch umfassenden adeligen Gutes betraut. Die Bedingungen sind für den Käufer sehr günstig, indem der Joch bloß eine Anzahlung von 60-70 fl. zu leisten ist, währenddem der Restbetrag zu sehr leichten Bedingungen als Bankhypothek zu zahlen ist. Staunlustige können bei mir die näheren Konditionen erfahren.
Aranyos-Maróth, am 2. Februar 1896.

Dr. Franz Pörsay, Advokat.

Eine der bedeutendsten Buch- und Steindruck-Fabrikanten Deutschlands, deren Fabrikate bereits seit vielen Jahren in Ungarn eingeführt sind, sucht für diesen Rayon einen mit der Branche und der Kundenschaft eingehend vertrauten, respektablen und

tüchtigen Vertreter.

Nur Bewerber mit den besten Referenzen können Berücksichtigung finden. Offerten unter „G. J. S.“ befördert die Expedition dieser Zeitung.

Nebenverdienst

150-200 fl. für Personen aller Berufsarten, die sich mit dem Verkauf von geschickten Dosen befassen wollen. Offerte an das Wechselhaus **David Redlich**, Budapest, Keesskemeierg. 11. Gegründet 1873.

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität
Budapest, Waitznergasse Nr. 13.
Depots in allen Spezerwaren- und Delikatessenhandlungen.
Jos. Küfferle & Co.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte überreichend, per Duz. n. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bonts amer. (Luz) n. 9 und 4. feinste Pariser Damentuschwämme n. 2, 3, 4 und 5. Damentuschwämme nach Gasse n. 2, nach Professor Weninger n. 2, 60 per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preiscurant. Versendung kostenfrei.

J. REIF, Wien,

I., Brandstätte 3.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet n. 6.
Preislisten in verschlossener Couvert gratis.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, **Wannschwäche**, chronische Gonnorrhöenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsunterbrechung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsplatz (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

N

Ganzl. n. 14, hal Erliche

Unsere

Unter religiöser Verhinderung die auf die ökonomischen Positionen sprachliche Diskussionen heute interessierenden welche von der zur Ergreifung nicht waren. Ich debatte gilt die oppositioneller ergründen können soll. Immerhin das Interesse Gesundheitspflege begriffen sei. nicht dem imm nach umfassend gänger des jet jedoch den Bedürfnisse an maßgebend. Die vor drei Jahren Sanitätsinspektion als sollte es Verbesserungen rkeit des Mini schritt im Ver früherer Jahre eines warm Schritt zu h materieller Ursache des größere mater nicht erzielt völkering und Verwaltungs Hindernis der stände, als der Bemessung direkt auf die Die her nisters des

Sajding

(Original

Nach Maße den Paare für's nannten „Die Freileure, dienten pfe schlossener G ten, aber vor ball“ weiß steht darunt jahrein, „ok Quartier Lat von fertigen meistens ab sind... Kur lie werden n den. Wenn heirathen ge Hause, einen bloß die sic eine Fra rathen. Der aus, wenn e rechte „Carn dann auch r der Oper st die an die Besuche beel da jedes L Königin be besondern s Bierfeller s wählen, me